Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 910. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 29. December 1889.

Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement auf die „Breslauer Zeitung" für das I. Quartal 1890 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

In Breslau sind Pränumerations-Bogen der „Breslauer Zeitung" in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Rob. Fischer.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. W. Gebauer.
Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexanderstraße 9, bei Hrn. Johann Boegli.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Ouvrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Oscar Joseph Kaiser.
Altbüßerstraße 51, bei Hrn. Ogrowsky.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Reinhold Milde, vorm. Carl Beyer.
Am OS. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 19, bei Hrn. J. Pelka.
Antonienstraße 20, bei Hrn. J. Kneppeck.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. O. Günther.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Paul E. Kliche.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. A. Reifland.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarckstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 11, bei Hrn. Paul Frost.
Bohrauerstraße 18, bei Hrn. Gustav Sok.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. Eman. Seifert.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 2f, bei Hrn. Max Reimann.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 2, Ecke Museumsplatz, bei Hrn. A. Stober.
Freiburgerstraße 16, Ecke Neue Graupenstr., bei Herrn Otto Meybem.
Freiburgerstraße 19, bei Hrn. F. Eckert.
Freiburgerstraße 33, Ecke Siebenhufenerstr., bei Herrn Max Singer.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Außner.
Friedrichsstraße 2, bei Hrn. A. Döring.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. E. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 75, bei Hrn. Duscheck.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Strecker.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. F. Reugebauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Sauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung's Nachfolger Oswald Thomas.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Gustav Brankowitz.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mindner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Fürstenstraße 83, bei Hrn. Joh. Kattner.
Gartenstraße 1, bei Hrn. Gust. Ad. Schleh.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Robert Geisler.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Adolf Roatsch, O. Dittmann's Nachf.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Heinr. Günzel.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. Paul Glatzel.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Paul Klotz.
Gneisenaustraße 6, bei Hrn. C. Stephan.
Gneisenaustraße 18, bei Hrn. Georg Weiß.
Gräbschnerstraße 12, bei Hrn. Kaiser u. Kainer.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. B. Pfeiffer.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräbschnerstraße 38a, bei Hrn. Ed. Fache.
Gräbschnerstraße 50, bei Hrn. Heiberger.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Rob. Geisler.
Große Feldstraße 13, bei Hrn. Rich. Koschel.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grünstraße 3, bei Hrn. Gustav Ansorge.
Grünstraße 5, bei Hrn. C. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenstraße 25, Ecke Friedrichstraße, bei Hrn. Amand Gebauer.
Höfchenstraße 47, bei Hrn. H. Tschiskale.
Holteistraße 14a, bei Hrn. Ad. Fache.
Hubenstraße 20, bei Hrn. Manseck.
Hummerei 38, bei Hrn. Richard Groß.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl's Nachf., Franz Czaya.
Kaiser Wilhelmstraße 13, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstr. 74, bei Hrn. Th. Gühmann.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Herm. Elsner.
Karlsstraße 30, bei Hrn. C. Weiß.
Ketzerberg 31, bei Hrn. F. Weiß.
Ketzerberg 32, bei Hrn. C. G. Müller.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstraße 11, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Karl Priemer.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Jos. Thomas.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 24, bei Hrn. Julius Pohl.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Putzke.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Herm. Gude's Nachfolger.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Wilh. Zenker's Nachfolger.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Kreuzstraße 3, bei Hrn. Albert Paul.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Wiehle.
Lehmdamm 24, bei Hrn. Marberg.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. J. G. Scholz.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röhricht.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Stürze.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Killmann.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Gustav Laube.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. J. Schröper.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Stäck.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 91, Ecke Moltkestr., bei Hrn. Paul Klotz.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. A. Falkenhain.
Mauritiusstraße 14, bei Hrn. Jos. Beyer.
Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke.
Mouhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Moritzstraße 29, bei Hrn. Gust. Hanuschke.
Nachodstraße 11, bei Hrn. Oy.
Neudorfstraße 26, bei Hrn. Paul Koch.
Neudorfstraße 32, bei Hrn. Julius Wilde.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. W. Breuer.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. C. Ad. Mayer.
Neue Matthiasstraße 5, bei Hrn. Adolph Guth Nachfolger.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Rieger.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Otto Kahl.
Neue Schweidnitzerstr. 5, bei Hrn. Carl Sowa.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. P. Guder.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Putzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstr. 87, bei Hrn. Th. Kunisch.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Paul Blasel.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler u. Jäckel.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst Nachf. Reinh. Thielo.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 26, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. Otto Pöse.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis.
Oderstraße 22, bei Hrn. C. F. Rettig.
Oderstraße 30, bei Hrn. Bruno Nickel, vorm. C. G. Mache.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. Rob. Schlabs.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Reugebauer.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholtz.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Aug. Hirsch.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 12, bei Hrn. O. Blumensaat.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 51, bei Hrn. Wilh. Kainer.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. O. Sempert.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. M. Hübner.
Rosenthalerstraße 17, bei Hrn. Herm. Titze.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 54, bei Hrn. Mühl.
Sadowastraße 69, Ecke Höfchenstraße, bei Hrn. Buschmann.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Dziekan.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. Fichte.
Schießwerderstraße 17, bei Hrn. Joseph Preußner.
Schillerstraße 2, bei Hrn. Klose.
Schillerstraße 15, bei Hrn. C. Wanielik.
Schillerstraße 16, bei Hrn. R. C. Beyer.
Schillerstraße 27, bei Hrn. E. Engel.
Schmiedebrücke 23, bei Hrn. Heinr. Müller.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Albr. Ziesché.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. C. R. Scholz.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Klein.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Ed. Koppenhagen.
Schuhbrücke 33, bei Hrn. Reinhold Weise.
Schuhbrücke 76, bei Hrn. Carl Schampel.
Schweidnitzerstraße 9, bei Hrn. Schindler und Gude.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich und Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Herm. Zahn.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Ansorge.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. E. Grötzebauch.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Reitzig.
Sonnenstraße 18, bei Hrn. Osk. Schnalke.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Carl Peuker.
Sternstraße 58, bei Hrn. Carl Wantke.
Tauentzienplatz 9, bei Hrn. F. A. Paul.
Tauentzienplatz 10, bei Hrn. Paul Klotz.
Tauentzienstraße 7, bei Hrn. O. Aßmann.
Tauentzienstraße 17b, bei Hrn. H. Bertram.
Tauentzienstraße 26b, bei Hrn. Matuschek.
Tauentzienstraße 40, bei Hrn. H. Hoffmann.
Tauentzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauentzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauentzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauentzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauentzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger.
Teichstraße 9, bei Hrn. Paul Nawrath.
Trebnitzerstraße 9, bei Hrn. Eduard Bensch.
Victoriastraße 17, bei Hrn. Grüttner.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Aug. Petrack.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. E. Kliche.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. W. Hauer.
Wäldchen 9, bei Hrn. Friedr. Schmidt.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Cartell.

Fürst Bismarck hat wiederholt betont, daß er nicht einer einzelnen Partei dienen könne, sondern auf einem höheren Standpunkte stehen müsse. Ohne Zweifel ist das richtig. Er ist hervorgegangen aus der streng conservativen Partei, hat derselben stets näher gestanden als irgend einer anderen, aber er hat doch seine Wege zuweilen von derselben in sehr sichtbarer Weise getrennt. Die Politik, die er im Jahre 1866 verfolgte, führte ihn ganz an die Seite der Liberalen, sodaß viele Liberale damals wähnten, der Reichskanzler habe sich für immer von den Conservativen losgesagt. Acht Jahre später kam es zwischen ihm und der durch die Kreuzzeitung vertretenen Partei zu einem so heftigen Zusammenstoß, daß er einen Bannstrahl gegen dieses Blatt erließ. Die ganze Gesetzgebung, welche heute unter dem Namen des Culturkampfes nur noch historische Bedeutung hat, ist im Widerspruch mit der conservativen Partei durchgeführt. Noch in der neuesten Zeit haben sich zwischen ihm und derjenigen Gruppe, die man jetzt die hochkirchliche zu nennen pflegt, sehr einschneidende Meinungsverschiedenheiten ergeben.

Indem Fürst Bismarck erklärte, keiner Partei anzugehören, führte er nicht nur eine Thatsache an, die seine Person betrifft, sondern sprach eine Richtschnur aus, die nach seiner Ansicht für jeden Minister gelten muß. Aber es ist vorauszusehen, daß kein künftiger Minister dieser Richtschnur wird folgen können. Der zukünftige Reichskanzler, der kommende Mann, wird ein Parteiminister sein, so gut wie die Herren von Westphalen, von Puttkamer, von Raumer, von Mühler und Graf Lippe Parteiminister gewesen sind. Die Regel ist, daß ein Politiker nur im Parteiverbande etwas wirken kann. Einige hochbegabte Männer sind im Stande, sich über diese Regel zu erheben, aber man kann dasjenige, was eine außerordentliche Natur zu leisten vermag, nicht als Maßstab an Alle legen.

Man macht jetzt einen Unterschied zwischen den Conservativen im Allgemeinen und dem sogenannten extremen Theil der Conservativen, der bald Kreuzzeitungspartei, bald Declaranten, bald hochkirchliche Partei genannt worden ist. Es besteht aber in den Grundsätzen gar kein Unterschied zwischen diesen beiden Theilen, sondern nur in dem praktischen Verhalten. Die einen beugen sich vor der Autorität des Fürsten Bismarck und lassen darum von Bestrebungen ab, von denen sie wissen, daß sie von dem Reichskanzler gemißbilligt werden; die anderen ziehen es vor, ihre Grundsätze auch ihm gegenüber zu vertheidigen. Es ist nicht im geringsten zweifelhaft, daß die ganze conservative Partei wie Ein Mann für die kirchenpolitischen Anträge der Herren von Kleist-Retzow und von Hammerstein stimmen würde, wenn sie ihren inneren Neigungen folgen würde, und daß sie nur davon Abstand nimmt, weil sie dadurch bei dem Reichskanzler Anstoß erregen würde. Sehr bezeichnend ist das Verhalten des Herrn von Rauchhaupt im Abgeordnetenhause, der sich unablässig bemüht, seine ganze Partei in die Bahnen des Herrn von Hammerstein hineinzuziehen, und immer erst dann einlenkt, wenn er unzweideutige Beweise davon erhalten hat, daß er mit solchen Versuchen auf Granit beißt.

Es wäre ein Glücksfall, auf dessen Eintreten im Grunde Niemand hofft, wenn auf den Fürsten Bismarck ein Reichskanzler und Ministerpräsident folgte, der ihm an Genialität gleichkommt. Immerhin läge es noch in den Grenzen der Möglichkeit; was aber außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegt, ist, daß ein solcher Nachfolger auch dieselbe Autorität genösse, wie der Fürst Bismarck, denn die Autorität gründet sich nicht allein auf geniale Begabung, sondern zugleich auf errungene Erfolge, und auch dem genialsten Nachfolger des Reichskanzlers würde sich die Gelegenheit versagen, solche Erfolge zu erringen, wie er sie errungen hat.

Fürst Bismarck genießt eine Autorität, wie sie im Inlande und im Auslande nur selten ein Staatsmann genossen hat, und trotzdem hat ihn die Macht der Verhältnisse wiederholt gezwungen, Maßregeln seine Zustimmung zu geben, denen er im Grunde des Herzens widerstrebte. Es mag nur an die Einführung des Civilstandsgesetzes erinnert werden, zu welchem er seine Zustimmung gegeben hat, als er auf dem Gipfel seines Ansehens stand, und dem er nur widerwillig seine Genehmigung ertheilt hat, wie er selbst in völlig glaubhafter Weise versichert hat. Um so mehr würde jeder Nachfolger desselben durch den Drang der Verhältnisse gezwungen werden, Maßregeln zu befürworten, die er persönlich mißbilligt, wenn seine Ministercollegen, wenn die Majorität der Volksvertretung sie vorschlagen. Ein conservativer Nachfolger des Reichskanzlers, der von conservativen Collegen umgeben ist und einer conservativen Majorität gegenübersteht, würde unmöglich die Macht besitzen, den kirchenpolitischen Anträgen Hammerstein-Kleist-Retzow einen Widerstand entgegenzusetzen.

Das Cartell ist nur möglich, so lange die conservative Partei auf die Geltendmachung ihrer extremsten Forderungen verzichtet. Sie verzichtet darauf nur, so lange ihr Fürst Bismarck mit seinem entschiedenen Veto gegenübersteht darum ist das Cartell nur möglich, so lange Fürst Bismarck die Regierungsgeschäfte führt. In dem Augenblicke, wo er einen Nachfolger erhält, zeigt die Politik des Herrn von Helldorf genau dieselben Züge wie die Politik des Herrn von Hammerstein und es wird den Nationalliberalen unmöglich, das Cartell fortzusetzen.

Wer der kommende Mann sein wird, ist eine Frage, deren Wichtigkeit allerdings nicht unterschätzt werden darf. Aber von noch viel größerer Wichtigkeit ist doch die Frage, wie die kommende Reichstagsmajorität beschaffen sein wird. Darauf, wie diese beschaffen sein wird, haben die Wähler unmittelbar einen Einfluß; was die erstere Frage anbetrifft, so sind sie auf vage Prophezeiungen angewiesen. Der kommende Mann wird um so sicherer der conservativen Partei angehören, je mehr derselbe in der Lage sein wird, sich auf eine conservative Majorität der Volksvertretung zu stützen. Im Abgeordnetenhause ist eine solche auf die nächsten vier Jahre gesichert; ob der Reichstag eine solche auf fünf Jahre darbieten wird, hängt von dem Ausfall der nächsten Wahlen ab.

Das Bündniß zwischen den Conservativen und Nationalliberalen erinnert in manchem Betracht an die Allianz, die Preußen und Oesterreich in dem Jahre 1864 mit einander schlossen, um gemeinsam Dänemark zu bekämpfen. Gegen den äußeren Feind gingen sie geschlossen vor, aber in Beider Brust lebte die Ueberzeugung, daß sie, sobald sie gemeinsam gesiegt hätten, genöthigt sein würden, mit einander Krieg zu führen, um sich über die Früchte des Sieges auseinander zu setzen. Gemeinsam über die freisinnige Partei zu siegen, ist der Zweck des Cartells; ist dieser Sieg erfochten, so ist zu einem gegebenen Zeitpunkt der heftigste Kampf zwischen den beiden Verbündeten gar nicht zu vermeiden. Die Nationalliberalen arbeiten für einen kommenden Mann, der ihnen sehr wenig genehm ist; sie helfen dazu, eine Majorität zu schaffen, von welcher sie erdrückt werden müssen, wenn sie zu Stande kommt. Nur durch Wahlerfolge der freisinnigen Partei kann es verhindert werden, daß der verhüllte kommende Mann sich als ein Gesinnungsgenosse des Herrn von Puttkamer demaskirt.

Deutschland.

\# **Berlin**, 27. Decbr. [Die Steuerreform im Landtage.] Wie die „Kölnische Zeitung" mittheilt, wird der nächsten Session des Landtages der Gesetzentwurf über die Revision der directen Steuern nicht zugehen. Man sollte es eigentlich für unglaublich halten, und dennoch ist es sehr glaublich. Man sollte es für unglaublich halten, denn es liegen die bindendsten Erklärungen der Regierung vor, eine derartige Vorlage einzubringen; und dennoch ist es sehr glaublich, denn die Resolution, welche der Landtag vor einigen Jahren gefaßt hat, läuft den steuerpolitischen Ansichten, welche Fürst Bismarck früher kundgegeben, geradezu zuwider. Die „Kölnische Zeitung" sagt: „Was vorgegangen ist, wird sich erst später mit Sicherheit sagen lassen; daß etwas vorgegangen, ist wohl zweifellos." So macht Herr Sabor Schule! Herr v. Scholz ist augenleidend; sein Leiden ist sogar ein recht beschwerliches und es brauchte nicht einer Krisis, um einen etwaigen Rücktritt desselben zu erklären. Allein trotz dieses Leidens und trotz des Umstandes, daß er mit einem seiner Pläne einen starken échec erlitten, scheint es für die nächste Zeit außer Zweifel gestellt, daß er im Amte bleibt und auf die weitere Durchführung seiner Pläne verzichtet. Wie es scheint, ist es dem Fürsten Bismarck recht schwer, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Hat er doch selbst für den Posten des Reichsschatzsecretairs, der sehr viel geringere Ansprüche macht, in Herrn von Maltzahn nur eine recht untergeordnete Kraft gewinnen können. Ich glaube, aus dem Project des Herrn von Scholz wäre, auch wenn es in den Landtag eingebracht worden wäre, Nichts geworden. Wenn man sich an die Verhandlungen über den Steuergesetzentwurf von 1883 und an so manches andere Project der letzten Jahre erinnert, so sieht man, welche Schwierigkeiten, welche Meinungsverschiedenheiten sich aufthun, wenn man den Boden der Resolutionen verläßt und zu greifbaren Paragraphen übergeht. Ich glaube sogar, daß Herr v. Scholz für seinen eigenen Entwurf nur eine akademische Liebhaberei gehabt hat, und sich mit gutem Humor gefügt hätte, wenn derselbe ohne sein eigenes Verschulden gescheitert wäre; daß aber das Streben der Majorität, die Einkommensteuerpflicht durch die Einführung des Declarationszwanges zu verschärfen, den Programmreden des Reichskanzlers widerspricht, liegt so klar auf der Hand, daß man sich eher darüber wundern dürfte, daß Fürst Bismarck nicht früher sein Veto eingelegt hat, als darüber, daß er sich schließlich zu demselben entschlossen hat. Ein Gesetzentwurf, wie ihn Herr von Scholz in Aussicht genommen

hatte, würde viele Unzufriedene schaffen; daran läge am Ende Nichts. Aber es würde wenig einbringen, und das ist, wenn schon einmal Unzufriedenheit geschaffen worden ist, ein Fehler. Es werden jetzt in der „Kölnischen Zeitung" ein paar andere Gesetzentwürfe an die Wand gemalt, die erst fertig werden sollen, bevor man zur Steuerreform gelangt, eine Landgemeindeordnung, ein Gemeindesteuergesetz. Man braucht sich über alles das den Kopf nicht zu sehr zu zerbrechen; es wird auch daraus Nichts werden.

Berlin, 28. Decbr. [Tages-Chronik.] Der Ausschuß der Nationalliberalen in Hannover hat gegen den „Hannoverschen Courier" ein Mißtrauensvotum ausgesprochen. In einer Conferenz des Ausschusses wurde, wie die „Mindener Ztg." mittheilt, eine Resolution angenommen. In derselben heißt es: „Der Partei-Ausschuß hat mit tiefem Bedauern gesehen, wie der „Courier" seit längerer Zeit sich zu Angriffen, die nach keiner Seite hin motivirt waren, auf Mitglieder der Partei hergegeben hat. Der Ausschuß spricht die Erwartung aus, daß künftighin alle derartigen Angriffe unterbleiben, da sie nur geeignet sind, das Ansehen der Partei im Lande zu untergraben."

Die polnische Wahlbewegung in den Provinzen Posen und Westpreußen ist bis jetzt in beiden Provinzen von einem besonderen Provinzial-Wahlcomité in Gemeinschaft mit einer Delegirten-Versammlung geleitet worden. Nachdem nun schon seit längerer Zeit für das Project agitirt worden war, für beide Provinzen ein einziges polnisches Central-Wahlcomité zu bilden, welches dann seine Thätigkeit auch auf Oberschlesien und die polnischen Theile Ostpreußens (Ermeland und event. auch Masuren) auszudehnen habe, ist in der polnischen Delegirtenversammlung, welche neulich in Graudenz stattgefunden, der von einer hierzu gewählten Commission ausgearbeitete Statuten-Entwurf für das Central-Wahlcomité verlesen und über denselben berathen worden. Dieser Statuten-Entwurf für „die Wahlleitung innerhalb der polnischen Bevölkerung im preußischen Staate" enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Die Direction, welche die Wahlbewegung sowohl bei den Landtags- als Reichstagswahlen zu leiten hat, besteht aus 5 Mitgliedern, von denen drei in gemeinsamer Delegirten-Versammlung und zwei von den beiden Provinzial-Wahlcomités auf 5 Jahre gewählt werden. Die Direction stellt aus der von den Delegirten vorgelegten Candidatenliste die Candidaten für die Wahlen definitiv auf, erläßt den Wahlaufruf ꝛc.; sie hat mit der polnischen Fraction des Abgeordnetenhauses und Reichstages in steter Fühlung zu stehen ꝛc. Sitz der Direction ist die Stadt Posen, doch können die Sitzungen von dem Vorsitzenden der Direction auch anderwärts anberaumt werden. — Mit diesem Statuten-Entwurfe hat sich jedoch, wie die „Pos. Ztg." meldet, das polnische Provinzial-Wahlcomité für die Provinz Posen nicht einverstanden erklärt, indem es sich besonders gegen die zu weit gehenden Befugnisse der Wahlleitung aussprach, jedoch erklärte, daß es im Princip gleichfalls für die Bildung eines Central-Wahlcomités, besonders unter Beibehaltung der bisherigen Wahlorganisation und unter Vereinigung der beiden Provinzialcomités, sei. — Die Delegirten-Versammlung in Graudenz hat den von der Commission vorgelegten Statuten-Entwurf angenommen und beschlossen, daß derselbe der polnischen Delegirten-Versammlung für die Provinz Posen vorgelegt werden solle.

[An Zöllen und Verbrauchssteuern] sowie anderen Einnahmen im Deutschen Reiche sind für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats November einschließlich der creditirten Beträge und abzüglich der Ausfuhrvergütungen zur Anschreibung gelangt: Zölle 246 636 239 Mark (+ 46 658 403 M.), Tabaksteuer 6 257 465 M. (+ 513 235 M.), Zuckermaterialsteuer — 18 816 160 M. (+ 47 963 543 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 30 381 917 M. (+ 23 243 028 M.), Salzsteuer 26 901 532 Mark (— 369 970 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 4 298 133 M. (+ 2 043 585 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 76 627 885 Mark (+ 7 079 411 Mark), Brausteuer 16 841 195 M. (+ 1 956 267 M.), Uebergangsabgabe von Bier 2 051 805 Mark (+ 253 545 M.); Summe 391 180 011 M. (+ 129 341 047 M.). — Spielkartenstempel 791 677 Mark (+ 34 532 Mark), Wechselstempelsteuer 4 940 589 M. (+ 386 750 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 6 956 553 Mark (+ 2 337 624 Mark), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 9 527 653 M. (+ 1 596 939 M.), c. Loose zu Privatlotterien 393 226 M. (+ 51 810 M.), Staatslotterien 4 383 747 M. (+ 281 481 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 139 455 934 M. (+ 9 635 597 M.), Reichseisenbahnverwaltung 35 921 000 M. (+ 1 351 100 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütung und Verwaltungskosten betrug für denselben Zeitraum: Zölle 217 398 238 M. (+ 48 965 325 M.), Tabaksteuer 7 638 986 M. (— 601 732 Mark), Zuckermaterialsteuer 10 848 586 M. (— 3 840 151 M.), Verbrauchsabgabe an Zucker 28 352 424 Mark (+ 28 562 849 Mark), Salzsteuer 24 558 133 Mark (— 62 315 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 11 018 147 Mark (— 140 062 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 60 829 355 M. (+ 16 917 311 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe an Bier 16 063 502 M. (+ 1 906 849 Mark); Summe 376 707 371 M. (+ 91 708 074 M.). — Spielkartenstempel 728 558 M. (+ 33 653 M.).

[Der Deutsche Landwirthschaftsrath] wird seine nächste Plenarversammlung wahrscheinlich in der zweiten Woche des Februar 1890 in Berlin abhalten. Auf die Tagesordnung werden, soweit dies vorläufig bestimmt ist, folgende Gegenstände gesetzt werden: 1) Fortsetzung der Berathung über den Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches. 2) Die Stellung der Landwirthschaft zur Warrantgesetzgebung. 3) Reichsgesetzliche Bestimmungen gegen die Verfälschung von Futtermitteln. 4) Die bisherige Handhabung und Wirkung des Margaringesetzes. 5) Die Nothwendigkeit strengerer Maßregeln zur Unterdrückung von Viehseuchen im Inlande. 6) Die normalen Gewichte der im Terminhandel gehandelten Haupt-Getreidearten.

[Staatssecretär a. D. v. Thiele] ist am zweiten Weihnachtstage im Alter von 77 Jahren gestorben. Derselbe fungirte in den fünfziger Jahren als Gesandter in Cassel, Athen und bei der Curie in Rom. 1858 wegen Erkrankung seines einzigen Sohnes zur Disposition gestellt, trat er 1862 mit der Ernennung des Ministeriums v. Bismarck wieder in den activen Dienst ein. Er wurde Unterstaatssekretair und später Staatssekretair im Ministerium des Auswärtigen bezw. des auswärtigen Amts und nahm 1872 seinen Abschied.

[Eine öffentliche Schuhmacherversammlung] tagte am Freitag in Berlin, um über die Frage: „Die Lohnverhältnisse der Berliner Schuhmacher und wie stellen sich dieselben zu einer unbedingt nothwendig werdenden Aufbesserung im nächsten Frühjahr?" zu berathen. Referent war der „Post" zufolge der noch jugendliche Geselle Max Baginsky. Derselbe erging sich in Auslassungen gegen die heutige Gesellschaftsordnung, die nur durch die Arbeiter eine Aenderung erfahren könne und müsse. Er wies die Aufforderung der Berliner Innung an alle deutschen Innungen, „den Gesellen, um einen Strike zu verhüten, eine Lohnaufbesserung zu bewilligen", als „der Schuhmacher unwürdig" zurück. Vor allen Dingen sei die Maschinenarbeit abzuschaffen und die Arbeitszeit zu kürzen. Bei einem Durchschnitts-Arbeitslohn von 9—15 Mk. pro Woche sei die Arbeitszeit eine ungewöhnlich lange. Da ein Einzelvorgehen unfruchtbar sei, müsse man mit der Gründung von Fachvereinen vorgehen und zu dem Zwecke die Agitation zu großen Massenversammlungen in den einzelnen Werkstätten betreiben. In späteren größeren Versammlungen könnten auch Beschlüsse gefaßt werden. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen einverstanden. Unter anderem wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, folgende Resulution angenommen: „Die heutige Versammlung der Schuhmacher erklärt die Agitation für den achtstündigen Arbeitstag nach Kräften unterstützen zu wollen und dahin zu wirken, daß am 1. Mai 1890 die Arbeit zu Gunsten desselben überall ruht." Nach einer Pause sprachen mehrere Innungsmeister. Einer derselben warnte vor einem Strike und forderte zur Einigung und zur Begründung eines Comitees auf, welches die arbeitslosen Gesellen unterstützen soll.

[Die im Proceß Warken u. Gen.] wegen Beamtenbeleidigung verurtheilten Bergleute haben dem „Deutschen Tageblatt" zufolge den Rechtsanwalt Schuhmacher-Köln beauftragt, die Revision beim Reichsgericht anzumelden. Falls die Revision verworfen wird, wollen sie ein Gnadengesuch an den Kaiser richten und zu diesem Zwecke in der Bürgerschaft Unterschriften sammeln lassen. Eine große Anzahl der Vertrauensleute des Rechtsschutzvereins, die wegen ihrer Stellung im Verein gemaßregelt waren, sind jetzt wieder eingefahren.

[Die Influenza.] In Berlin grassirt die Influenza zur Zeit besonders stark unter dem dritten Garde-Regiment. Seit den letzten acht Tagen sind so massenhafte Erkrankungen vorgekommen, daß zu der Brandenburger Thorwache nunmehr aushilfsweise auch Leute des Füsilier-Bataillons commandirt werden mußten. Der Commandeur inspicirte kürzlich die Kaserne, um sich über das Auftreten der Krankheit zu informiren. Es wurde schließlich, da die Stuben als nicht warm genug befunden wurden, täglicher Kohlen-Empfang angeordnet. Außerdem haben die gesammten Mannschaften seit Sonnabend eine dritte Decke erhalten. — In Frankfurt a. M. breitet sich die Influenza immer weiter aus. Ein großer Theil des Personals des Opernhauses, es heißt 46 Personen, ebenso 160 Soldaten in der Kaserne und auch verschiedene Aerzte sind erkrankt. — Auch in Magdeburg gewinnt die Influenza an Ausdehnung. Besonders groß ist die Anmeldung von Influenzakranken bei den Ortskrankenkassen; so stiegen beispielsweise bei der Buchdruckerkrankenkasse, die etwa 400 Mitglieder zählt, die Anmeldungen von Erkrankungen an der Grippe in der letzten Woche auf mehr als 20; es sind dies die Fälle, in denen die Kranken als arbeitsunfähig bezeichnet wurden. Etwa 40 von den Mitgliedern leiden noch an dieser Krankheit, ohne daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Zar zum zweiten Mal an der Influenza erkrankt ist. — Aus dem transkaspischen Gebiete wird gemeldet, daß von den die Garnison von Merw bildenden Truppen 35 pCt. an der Influenza erkrankt sind. — In Dorpat soll, wie die „N. D. Ztg." meldet, die Influenza insofern einen bösartigen Charakter angenommen haben, als dieselbe, falls der Patient sich nicht die größte Schonung und Vorsicht auferlegt, nur zu leicht ernstere Erkrankungen der Lungen zur Folge hat. Namentlich in letzter Zeit hat die Epidemie hinsichtlich dieser Folgeerscheinungen einen sehr bösartigen Charakter angenommen und katarrhalische Lungenentzündungen in erschreckend häufiger Zahl hervorgerufen. Wie dem Blatte von ärztlicher Seite mitgetheilt wird, dürfen katarrhalische Lungenentzündungen in Dorpat gegenwärtig als epidemisch angesehen werden.

* **Berlin**, 28. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber das Festmahl, welches die Herren der englischen Botschaft der Schornsteinfegerinnung gaben berichten Berliner Blätter noch folgendes: Das Fest fand im Innungshause des Gewerks statt und nahm, wie schon im Vorjahr, einen ebenso originellen, wie gemüthlichen Verlauf. In der Gartenhalle waren zwei lange Tafeln für die kleinen „Schwarzen" gedeckt. Die Quertafel war für die Herren der Botschaft und die geladenen Meister bestimmt. Hinter der Ehrentafel stand ein mächtiger Christbaum, der in hellstem Lichterschmuck prangte. Insgesammt waren 54 Burschen erschienen, alle „sauber gewaschen" und zumeist in nahezu eleganter Kleidung. Die Hoffnung, den Botschafter selbst begrüßen zu können, erfüllte sich leider nicht, dagegen waren der Militärbevollmächtigte, Oberst Russel, die Botschaftssecretäre Beauclerk, Esme Howard und der Attaché L. Leech erschienen. Das Menu bestand in Bouillon, Fisch, Braten mit Gemüse und Compot. Dazu gab es Bier, so viel Jeder trinken wollte. Nach dem Fisch erhob sich Obermeister Faster, um der durch Verwandtschaft und Freundschaft eng verbundenen Herrscherhäuser Englands und Deutschlands zu gedenken und der Königin von England und dem Kaiser von Deutschland ein donnerndes Hoch auszubringen, in das die „Schwarzen" jubelnd einstimmten. Dann erhob sich der Lehrling Walter, um in wohlgesetzter Rede den Gastgebern zu danken. „Lassen Sie uns", so sagte er, „an dieser Stelle geloben, unserem Berufe durch treue Pflichterfüllung zur Verhütung von Feuersgefahr zu dienen, sowie tüchtige und ordentliche Mitglieder des Staats zu werden. Erhebt Euch von den Plätzen und bekräftigt durch ein kräftiges Hoch unsern Wunsch, Gott erhalte und beschütze noch recht lange unsere edlen Wohlthäter." Im Namen der Gastgeber nahm Mr. Howard das Wort, um den Kleinen ein fröhliches Fest zu wünschen und auf das Gewerk ein Hoch auszubringen. Nach dem Festmahl vertheilten die Herren der Botschaft persönlich die Weihnachtsgaben, die in Schreibzeugen, Alben u. dgl. bestanden. Lehrling Liebich dankte für die schönen Gaben und brachte der Meisterschaft ein Hoch aus. Dann gab man sich ungezwungen der Festfreude hin.

Der Hofschauspieler Hellmuth-Bräm ist, wie schon gemeldet, am Freitag Morgen nach längerem Leiden gestorben. Zu Anfang der sechziger Jahre war Hellmuth-Bräm eines der geschätztesten Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters. Er hatte als Sänger seine Bühnenlaufbahn begonnen, wurde als Baßbuffo Berlins engagirt und creirte Rollen wie den Jupiter in „Orpheus in der Unterwelt", Kalchas in der „Schönen Helena" und andere burleske Gestalten. Ein Jahrzehnt später war Hellmuth-Bräm Darsteller von Heldenvätern bei den Meiningern. Seine trefflichen Leistungen hatten zur Folge, daß Herr von Hülsen ihn ans königl. Schauspielhaus berief. Leider wurde Hellmuth-Bräm vor zwei Jahren von einer schweren Krankheit befallen und seine Kraft kehrte seitdem nicht wieder.

L. **Leipzig**, 23. Dec. [Zur Auslegung des Socialisten-Gesetzes.] Der erste Strafsenat hat in der letzten Zeit mehrfach Gelegenheit gehabt, den § 28, 4 des Socialistengesetzes zu interpretiren, und zwar in einer Weise, welche die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Der letzte, dieser Tage zur Verhandlung gekommene Fall war folgender. Der Gymnasiast Ph. August Simon in Frankfurt a. M. war des verbotenen Waffentragens und Schießens angeklagt (§ 28, 4 des Soc.-Ges.). Er hatte nach der Anklage vom April bis Juni 1889 wiederholt Schuß-

---

Nachdruck verboten.

Können wir es auch?

Ein Nachwort zu der Pariser Ausstellung.

III. (Schluß.)*)

Wir waren zu den dunkeln Punkten gekommen. Wir hatten angenommen, rein sachlich — was also die quantitative Aufhäufung von Industrieerzeugnissen anbetrifft — könnten wir eine Weltausstellung wohl riskiren; wir hatten ferner gesehen, daß Berlin zwar keinen so günstigen Ausstellungsplatz zu bieten hätte, wie Paris, aber immerhin einen leidlichen stellen könnte; wir waren endlich übereingekommen, der große Punkt der Schönheit und Kühnheit der architektonischen Gesammtanlage könne nur durch den Versuch entschieden werden.

Bleiben jetzt noch einige anscheinend secundäre Punkte, die aber dennoch für ein Gelingen die Hauptsache sind, weil sie das eigentliche „Drum und dran" darstellen.

Das erste, was uns dabei begegnet, sind die zahllosen Schaustellungen curioser und fremdartiger Natur, durch welche ein großes Weltausstellungs-Publikum fortwährend in neugieriger Spannung erhalten sein will. Nehmen wir selbst an, das Ausstellungspräsidium in Berlin verstände aus aller Herren Ländern Drolliges und Merkwürdiges in genügender Fülle herbeizuziehen, so würde ihm doch die Polizei einen Strich durch die Rechnung machen. Ueberhaupt die Polizei! Vor ihr hätte ich bei einer etwaigen Berliner Weltausstellung die größte Furcht.

Nehmen wir z. B. den vielberufenen „danse du ventre"! Ich finde ihn keineswegs schön, ich fühle sogar mit denen mit, welche er anwiderte; aber das hindert mich nicht, anzuerkennen, daß er in Paris ein Anziehungspunkt allerersten Ranges war. Und nicht etwa blos für die „frivolen" Franzosen — bewahre! — sondern ganz besonders für das Fremdenpublikum. Allein die eine räucherige Bude in der Rue du Caire, — räucherig, weil sie eine getreue Nachbildung des kairensischen Originals sein sollte — hat einen Reingewinn von 250 000 Francs gebracht! Daneben gab's noch vier andere, glänzender ausgestattete Pflegestätten der dem Bauchgrimmen verwandten Choreographie der Almeen. Nur bin ich fest überzeugt, daß solche und ähnliche Dinge von unserer Polizei inhibirt werden würden, unter dem Vorwande, sie seien unsittlich. Ich sage: unter dem Vorwande! Denn was wirklich sittlich und wirklich unsittlich ist, das festzustellen, ist wohl die Polizei, mit ihren einerseits abgestumpften, andererseits gereizten Nerven gegen Vergehen aller Art, kaum die competente Stelle. Die Sittlichkeit ist ja überhaupt ein sehr relativer Begriff; was uns schon verdächtig erscheint, ist nicht selten bei anderen Völkern, orientalischen etwa, altgeheiligte Sitte, der danse du ventre z. B. In Wahrheit steht es mit dem danse du ventre wie mit unserem Ballet: die Unsittlichkeit liegt im Auge des Beschauers. Unsere Polizei hält sich nun für berufen, das Auge von Leuten mit verdorbener Phantasie zu beschützen; daß diesen Leuten damit doch nicht zu helfen ist, geht über das Maß psychologischer Einsicht hinaus, das man billigerweise einer Polizei zumuthen darf. Ich zweifle keinen Augenblick, daß in Berlin selbst die spanischen Estanas verboten werden würden, obwohl deren Tanz edelste choreographische Momente enthält. Tausend andere Schaustellungen, die sich in Paris drängten, die Menge der Fremden beständig in Athem hielten und von der weitaus größten Mehrzahl der Besucher als sehenswerthe Curiositäten angestaunt wurden, fielen bei uns dem bevormundenden Eifer der Polizei zum Opfer. Nur das Langweilige — Gift natürlich für eine Völkerkirmeß! — würde sie unangetastet lassen. Was nützte uns die schönste Ausstellung, wenn das Publikum vor lauter Oede davonliefe! Die Frommen im Lande können ja sagen: wenn sie nur um den Preis skandalöser Schaustellungen zu haben ist, dann lieber gar keine Ausstellung. Nun gut, dann haben wir eben bewiesen, wir können keine Ausstellung machen. Aus welchem Grunde, ist eine Sache für sich. Nun fragt es sich, wo das Skandalöse anfängt und das Natürliche aufhört. Wer in Paris und London gelebt hat, weiß, daß, wo das Pariser Publikum noch in aller Harmlosigkeit dreinschaut, das Londoner bereits die schlimmsten Hintergedanken hat. Das ist nicht etwa ein Beweis dafür, daß die Londoner ein ausgebildeteres sittliches Gefühl hätten, sondern daß sie ausgemachte Scheinheilige sind. Nur in diesem classischen Lande der Heuchelei und Pruderie konnten sich die Dinge ereignen, welche die „Pall Mall Gazette" vor drei Jahren ans Tageslicht brachte.

Vieles würde sich von selbst corrigiren, wenn die Polizei es laufen ließe. Mir scheint, die erste Bedingung des Gedeihens einer internationalen Ausstellung in Berlin ist es, daß innerhalb der Ausstellung die gesammte Polizeigewalt in die Hände des an der Spitze stehenden Ausstellungstechnikers übergehe, wie es auch in Paris der Fall war. Der Polizeipräsident von Berlin müßte gar nicht dreinreden dürfen. Schon wegen der Behandlung des internationalen Publikums.

Monsieur Berger in Paris hat das Problem gelöst, eine straffe und zugleich liebenswürdige Polizei zu schaffen, straff gegen die Mißbräuche der Verkäufer und Aussteller, liebenswürdig und unendlich nachsichtig gegen das harmlose Publikum. Zusammenrottungen, wie sie in Berlin zu dem schlimmsten Einschreiten der Polizisten, zumal der berittenen, Anlaß gäben, bestanden in Paris, besonders auf dem Pont d'Iéna, eigentlich in Permanenz. Nie aber passirte irgend ein bösartiger Zwischenfall, weil eben die Polizisten die strengste Weisung hatten, nur im alleräußersten Nothfalle, und auch dann nur mit Vorsicht und Schonung, einzugreifen. Vor allen Dingen fehlten dem Pariser Gewühl die Pferdehufe berittener Gendarmen. Der Berliner berittene Schutzmann würde ein internationales Publikum in die Flucht jagen.

Da es nun in Preußen undenkbar ist, daß der Polizeipräsident ganz oder theilweise abdankt, so erblicke ich darin einen der gewichtigsten Gründe für das wahrscheinliche Scheitern einer Weltausstellung.

Sprechen wir nun von der Verwaltung selbst. Man kann sie sich gar nicht liberaler denken, als sie in Paris war. Herr Berger vergaß nie, daß er für das Publikum, nicht das Publikum für ihn da wäre. Es herrschte eine absolute Abwesenheit jeder bureaukratischen Schablone. Gleich in den ersten Tagen stellte sich heraus, daß die Eingänge den Menschenzudrang nicht fassen könnten; man verdoppelte sie. Desgleichen die Guichets, die Passerelles, die Wege. Man hatte 50 Restaurants, Cafés und Brasserien concessionirt; sehr bald autorisirte man jeden Kiosken, Lebensmittel zu verkaufen. Nirgends trat dem Publikum ein „Muß" entgegen; man ahnte gleichsam seine Bedürfnisse voraus; und nur die Errichtung einer genügenden Anzahl von Bedürfnißanstalten war ein böser Punkt während der ersten Wochen. Offen gesagt, ich traue einer preußischen Verwaltung nicht so viel Anschmiegsamkeit und Entgegenkommen gegen die Bedürfnisse des Publikums zu; die Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin lieferte ja auch einen kleinen Beitrag zu diesem Capitel, obwohl deren Leitung in Privathänden war. Dem Deutschen steckt das Reglementiren, fast hätte ich gesagt, die Chicane, zu sehr im Blut. Und doch ist grade eine Verwaltung, die ihre Aufgabe auffaßt, wie ein höflicher und zuvorkommender Wirth den Gästen seines Hauses gegenüber, für das Gelingen einer internationalen Ausstellung von entscheidender Bedeutung.

Gehen wir zu einem weiteren Punkte über, punctum saliens, zu deutsch auch nervus rerum genannt. Was kostet so eine Ausstellung! Die Pariser kostete 50 Millionen Francs, und rechnet man hinzu, daß jeder der 50000 Aussteller während der 6 Monate 3000 Francs geopfert hat, so kommt nach einer curiosen Berechnung heraus, daß die Ausstellung pro Tag 1111111 Frcs. 11 Cts. kostete. Für sein Ticket zu 50 Cts. ein Schauspiel anzusehen, welches Tag für Tag rund seine elfmalhunderttausend Francs kostete, das hat man nicht alle Tage! Jene 50 Millionen wurden zur Hälfte vom Staat und der Stadt Paris hergegeben, eventuell als fonds perdu. Bekanntlich waren diese 25 Millionen nicht verloren, sondern brachten einen Ueberschuß von 8 Millionen. Das bedeutet eine Verzinsung von 64 pCt.! Und dabei ist zu berücksichtigen, daß der Eiffelthurm nicht in den Finanzplan einbegriffen war!

Nehmen wir an, das Reich, der preußische Staat und die Stadt Berlin glauben nach gewissenhafter Ueberlegung einen Gesammtfonds von 20 Millionen Mark für die Ausstellung votiren zu dürfen. Wer deckt den gleich hohen Rest? Man weiß, in Paris geschah die Deckung des Garantiefonds von 21 Millionen Francs durch die geradezu geniale Finanzoperation des Crédit foncier. Ein kleiner Beamter dieses Instituts hat den Ruhm, die Idee ausgeheckt zu haben. Diese Idee bestand aber im Wesentlichen in einem Appell an den Patriotismus, den Opfermuth, und freilich auch an die Spiellust der französischen Nation. Als die monarchischen Staaten einmüthig die officielle Beschickung ablehnten und die Befürchtung eines großen Fiascos gerechtfertigt erschien, galt es, den Erfolg der Ausstellung vom Besuch unabhängig zu machen. Der Appell hatte einen ungeheuren Erfolg, der seines Gleichen wiederum nur in Frankreich sah, bei der Ueberzeichnung der Milliarden-Anleihe nach dem großen Kriege. Der Crédit foncier gab 1 200000 bons à lot zu 25 Francs aus, an denen je 25 „tickets" (Eintrittskarten) à 1 Franc befestigt waren. Von den hierfür einkommenden 30 Millionen Francs wurden 21 Millionen der Regierung als Garantiefonds überwiesen, während 9 Millionen für die Lotterie und für die Bildung eines Fonds verblieben, mittelst dessen die ganze An-

*) Vergl. Nr. 904 der Bresl. Ztg.

waffen ohne Waffenschein, der im Gebiete des in Frankfurt herrschenden kleinen Belagerungszustandes nothwendig ist, „getragen", und in der Zeit vom Januar bis April 1889 mehrfach an einem von Menschen besuchten Orte, nämlich in dem von einem Stacket eingeschlossenen Garten seines Vaters, mit einem Gewehr nach Sperlingen geschossen (§ 367, 8 des Str.-G.-B.). Trotzdem der Angeklagte den Besitz und die Benutzung des Gewehres nicht leugnete, wurde er freigesprochen. Die Urtheilsgründe lauteten: Es ist nicht erwiesen, daß der Angeklagte eine „Waffe getragen" hat. Unter „Waffen tragen" wird das Bei-sich-führen einer Waffe verstanden, die man zum Zwecke der Vertheidigung hinausträgt oder innerhalb des Besitzthums in der Absicht bei sich behält, daß ihre Wirkung sich gegen Personen außerhalb richten soll. Es ist nicht erwiesen, daß der Angeklagte das Gewehr in dieser Weise gebraucht oder solche Zwecke verfolgt hat. Auch ist nicht erwiesen, daß der Angeklagte, wenn er dies gethan haben sollte, bei der Uebertretung des Socialistengesetzes die zur Erkenntniß der Strafbarkeit nöthige Einsicht besessen hat. Die Eltern des noch nicht 18 Jahre alten jungen Mannes hatten Kenntniß von seinem Schießen gehabt und es nie verhindert. Die unter Anklage gestellten Handlungen des Angeklagten widerstreiten nicht der Moral und dem bestehenden Rechtsgefühl, der Angeklagte konnte sehr wohl annehmen, daß er nichts Strafbares begehe. Er war daher wegen mangelnder Einsicht und wegen mangelnder Beweise freizusprechen. — Die Revision des Staatsanwalts rügte zu enge Auslegung des Begriffes „Waffentragen" und Verkennung des § 57, der von der Einsicht jugendlicher Personen handelt. Die Moral habe mit dem § 57 nichts zu thun, ebensowenig komme es darauf an, ob die Eltern das incriminirte Thun verhindert haben oder nicht. Das Gericht habe prüfen müssen, ob der Angeklagte, der das 18. Lebensjahr bald vollendet hatte, der überdies Schüler einer höheren Bildungsanstalt sei, denjenigen Grad der Verstandsentwickelung hatte, der nöthig ist, um zu erkennen, daß das Tragen von Waffen und das Schießen an solchen Orten strafbar ist. Der Reichsanwalt wies darauf hin, daß die Auslegung des Begriffes „Waffentragen" der in der letzten Zeit angenommenen Praxis des Reichsgerichts widerspreche, da darunter das Tragen zur Benutzung zu verstehen sei. Das Urtheil würde daher aufzuheben sein, wenn nicht die Freisprechung durch die festgestellte mangelnde Einsicht begründet wäre. Mit der Moral habe diese zwar nichts zu thun, aber das Rechtsgefühl sei die Hauptunterlage für die Erkenntniß der Strafbarkeit. — Aus diesem Grunde verwarf das Reichsgericht die Revision.

Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien**, 27. December. [Deutsch-böhmische Ausgleichsverhandlungen. — Ein Plaidoyer für die Abstimmung aus dem Reichsrathe.] Prager Nachrichten schließen nunmehr Zweifel darüber aus, daß neue Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Czechen in Vorbereitung sind. Plener, Scharschmidt und die anderen Mitglieder des Executivcomitees der Deutschen sind in der böhmischen Hauptstadt eingetroffen, hielten wiederholt Conferenzen mit Dr. Schmaykal und heute Abends soll das Executivcomitee eine Sitzung halten, um über die in Aussicht stehenden Ausgleichsverhandlungen zu berathen. Urheber oder vielmehr Mittelsmann dieser neuen Action ist Fürst Schönburg, der Vicepräsident des Herrenhauses, der bereits im Sommer dem Grafen Taaffe seine guten Dienste angeboten hatte, aber damals nicht einmal die Einleitung von Verhandlungen zu erzielen vermochte, weil bekanntlich die Deutschen damals die vorherige Abgabe einer Erklärung der Regierung in Angelegenheit des Staatsrechts gefordert hatten und die Regierung dieser Forderung nicht nachkommen wollte. Mittlerweile hat Graf Taaffe diese Erklärung im Reichsrathe gegeben und die Deutschen hatten darum keinen Grund, sich auch jetzt noch der Anbahnung von Verhandlungen zu widersetzen. Indessen muß man sich hüten, aus dem Beginne von Verhandlungen allzu sanguinische Schlüsse zu ziehen. Wie schon letzthin erwähnt wurde, ist die momentane Situation dem Zustandekommen eines Ausgleichs zwischen Deutschen und Czechen weniger günstig als je zuvor. Als Beweis hierfür kann auch die sehr interessante Enunciation gelten, welche seitens des Reichsrathsabgeordneten Baron Dumreicher in der Prager „Bohemia" erfolgt ist, und die nichts anderes als ein sehr scharfes Plaidoyer für die Abstinenz der Deutschen aus dem Reichsrathe ist. Baron Dumreicher vertritt keinen böhmischen, sondern einen kärntnerischen Wahlbezirk, aber er vertritt den Standpunkt, daß die Entscheidung des Kampfes in Böhmen zugleich die Entscheidung über die geschichtliche Stellung des Deutschthums in ganz Oesterreich ist. In der Interpellationsbeantwortung des Grafen Taaffe erblickt er die Absicht, die unverkennbare Erregung der Gesammtheit der Deutschen Oesterreichs dadurch zu beschwichtigen, daß sie die Angelegenheit in den Rahmen einer provinziellen Frage zurückdrängt. Aber das Ziel, die Deutschen außerhalb Böhmens in ein Gefühl der Sicherheit einzuwiegen und ihre Theilnahme an dem Schicksal der bedrängten Stammesgenossen abzukühlen, wird nach der Meinung Dumreichers nicht gelingen, wenn man auch durch die Einleitung von Ausgleichsverhandlungen Fernerstehende über die wahren Absichten zu täuschen suchen sollte. Weit entfernt davon, ihre Sache von der deutsch-böhmischen Sache zu trennen, empfinden vielmehr die übrigen Deutschen eine wachsende Neigung, dem nationalen Widerstande des deutschen Elementes in Oesterreich seine letzte Ausdehnung zu geben. Immer häufiger begegne man in den Alpenländern der Auffassung, daß die Enthaltungspolitik der Deutschen in Böhmen eine halbe That bleibe, so lange ihr nicht eine größere That aller Deutschen in Oesterreich nachfolge; eine wohlüberlegte That, nicht leichtherzig ausgeführt als ein kecker Wurf, der augenblicklich wirken soll, sondern vollzogen in der festen klaren Zuversicht, daß ein unhaltbarer staatlicher Zustand und eine Wendung sich ergeben müßte, sobald die Regierungen in Wien wie in Prag mit ihren „Stützen" eine Weile allein gelassen würden. Baron Dumreicher spielt zwar keine führende Rolle, aber er zählt vermöge seiner Begabung zu den hervorragendsten Abgeordneten. Wiewohl er noch in den ersten Jahren des Regimes Taaffe eine Sectionsrathsstelle im Unterrichtsministerium bekleidete, steht er doch seit seinem Eintritt in den Reichsrath nach dem äußersten linken Flügel der „Vereinigten deutschen Linken." Sein Eintreten für die Abstimmung aller Deutschen gewinnt aber dadurch an Bedeutung, daß ein so gemäßigtes Organ wie die „Bohemia" dem Aufsatze bereitwillig Aufnahme gewährte. Sicher ist, daß speciell die deutsch-böhmischen Abgeordneten, mit Ausnahme von höchstens einem halben Dutzend, der Ausdehnung der Abstinenzpolitik vom Landtag auf den Reichsrathe sehr geneigt sind, und vermuthlich wäre der Schritt auch schon längst geschehen, wenn die außerböhmischen deutschen Abgeordneten in ihrer Majorität ebenso dächten wie Baron Dumreicher. Dies scheint jedoch vorläufig wenigstens keineswegs der Fall zu sein. Und die Parteileitung thut darum klug daran, wenn sie bis auf weiteres die Abstinenz nicht in ihr Actionsprogramm aufgenommen hat. Denn von einer derartigen immerhin folgenschweren Action kann man sich doch nur dann einen Erfolg versprechen, wenn sich die Gesammtheit der Partei ihr anschließt. Ein blos theilweiser Exodus der Deutschen aus dem Reichsrathe — das ist vermuthlich auch die Ansicht des Freiherrn von Dumreicher — würde die von ihm gehofften günstigen Wirkungen schwerlich herbeiführen. Sei dem aber wie immer, die Aufwerfung der Fragen gerade in dem Momente, da neue Ausgleichsverhandlungen beginnen sollen, kann unmöglich als ein günstiges Omen betrachtet werden.

Großbritannien.

London, 24. Decbr. [Zum Strike.] Der Gasheizerverband hat von dem Vorsitzenden der South Metropolitan Gas Company, Mr. Livesey, eine Antwort auf den von ersterem gemachten Vorschlag für einen Ausgleich erhalten. Die Gesellschaft lehnt denselben mitdem Bemerken ab, daß sie die neugeworbenen Arbeitskräfte nicht entlassen könne; sie wäre indeß bereit, wenn Stellenvacanzen eintreten, ihren alten Arbeitern die Gelegenheit zu geben, zu ihrer Beschäftigung zurückzukehren. Die Gasbeleuchtung im Süden Londons ist trotz der größeren Ansprüche, welche die Weihnachtszeit an die Leistungsfähigkeit der Gasanstalten stellt, völlig normal. Der Gesellschaft scheint es noch nicht an Kohlen zu mangeln und ihr Arbeiterpersonal ist mehr als vollzählig. — Die Gerüchte von einem allgemeinen Ausstande der Gasarbeiter Londons tauchen mit größerer Bestimmtheit auf. Die Gasbeleuchtung Londons nördlich von der Themse liegt zwei Gesellschaften ob, von denen die Gas Light and Coke Company die größte ist. Das Revier dieser Gesellschaft schließt nahezu alle Banken, Clubs, Hospitäler und Zeitungsdruckereien Londons in sich, nicht zu reden von unzähligen Privathäusern und Geschäftsetablissements. Die Gesellschaft beschäftigt im Ganzen etwa 8000 oder 9000 Personen. Ihr Kohlenvorrath ist gegenwärtig nicht sehr groß.

Rußland.

[Niedermetzelung von Verbannten.] Ein langes auf Schriftstücke und Aussagen gegründetes Eingesandt der „Times" bestätigt die neuliche Meldung des Pariser Correspondenten desselben Blattes von Niedermetzelungen administrativer Verbannten in Jakutsk. Im April dieses Jahres warteten daselbst 30 Verbannte, um den letzten Theil ihrer furchtbaren Reise auf Schlitten anzutreten. Bisher hatten die Beamten auf dieser Strecke Milde geübt. „Da erschien plötzlich ein Decret des neuen Vicegouverneurs Ostashine, welches die Beschwerden der Reise auf's Unerträglichste vermehrte. Das Decret machte es den Verbannten unmöglich, im Voraus genug Lebensmittel einzukaufen, obwohl auf der ganzen Strecke nichts zu bekommen ist. Die Verbannten schickten deshalb eine Petition an den Vicegouverneur, zu dem alten System zurückzukehren und begaben sich selbst nach der Wohnung Ostashines. Dieser wurde dadurch beunruhigt und erklärte, sie würden die Antwort am nächsten Tage im Hause des Verbannten Notkine erhalten. Hier forderte ein Polizeioffizier die Verbannten auf, ihm nach der Wohnung des Gouverneurs zu folgen. Als die Verbannten erklärten, man habe ihnen das verboten, erschien der Offizier nach wenigen Minuten mit 70 Soldaten und Polizisten, welche sofort ihre Kolben gebrauchten. Nun fielen einige Schüsse. Es steht nicht fest, wer sie abfeuerte, möglicherweise Verbannte, die in diesen Gegenden Sibiriens Revolver zum Schutz gegen die Wölfe tragen. Das war das Zeichen für die Soldaten. Sie bombardirten das Haus und erstachen eine gewisse Sophie Gourewitch mit dem Bayonnet. Der hinzugekommene Vicegouverneur feuerte selbst zwei Schüsse ab. Als der von ihm verwundete Verbannte Zotoff dann einen Schuß auf den Vicegouverneur abfeuerte, kannten die Soldaten kein Mitleid mehr. Sechs Verbannte wurden getödtet und neun verwundet. Damit war es aber nicht genug. Ostashine verlangte einen Kriegsrath, da die Petition von 30 Verbannten einen Aufstand bilde. Der Gouverneur von Ostsibirien bewilligte das Gesuch. Der Kriegsrath fand Alle bis auf Einen schuldig. Drei wurden zum Tode und die Anderen zu langen Zuchthausstrafen verurtheilt. Der schwer verwundete Verbannte Bernstein wurde in seinem Bette an den Galgen gebracht."

Brasilien.

[Die Revolution.] Die „Voss. Ztg." veröffentlicht einige Schriftstücke, welche sich auf die Geschichte der brasilianischen Bewegung beziehen. Diese Actenstücke wurden in deutscher Uebersetzung in einigen tausenden Exemplaren zur Aufklärung und Beruhigung der deutschen Bevölkerung verbreitet. Wir geben nachfolgend die Botschaft der provisorischen Regierung an Dom Pedro und die Antwort des Kaisers wieder:

Botschaft der provisorischen Regierung an Dom Pedro de Alcantara.

„Sire! Die demokratischen Gesinnungen, die schon lange vorbereitet, jetzt aber reger gemacht worden sind durch die edelste Reaction des Nationalcharakters gegen das in einem nie dagewesenen Maße durch das Ministerium vom 7. Juni geübte System der Gewalt, Corruption und Umkehrung aller Gesetze; die Politik systematischer Verfolgung der kaiserl. Regierung in jüngster Zeit gegen Heer und Flotte, eine der Nation widerwärtige und von ihr verabscheute Politik; die Mißachtung der Rechte dieser beiden Klassen, die zu allen Epochen unter uns die Ordnung, Verfassung, Freiheit und Ehre des Vaterlandes vertheidigt haben; die in den Acten ihrer Minister bekundete und in deren Presse bekannte Absicht, diese Klassen aufzulösen und zu vernichten, an ihre Stelle dem officiellen Drucke gefügige Elemente setzend, die stets ein Gegenstand des Abscheus für die liberale Demokratie waren, — diese Ursachen haben die gestrigen Ereignisse veranlaßt, deren Umstände Sie kennen und deren entscheidenden Charakter Sie ermessen können.

Angesichts dieser Lage thut es uns leid, Ihnen zu sagen, und wir thun es nur in Erfüllung der theuersten der Pflichten: die Gegenwart der kaiserlichen Familie im Lande würde gegenüber der neuen, durch den unwider-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

leihe nach 75 Jahren zurückgezahlt werden soll. Vier Wochen also, bevor die Thore der Ausstellung eröffnet wurden, waren bereits 30 Millionen Entrées verkauft und bezahlt! Mehr noch, die Bons wurden fünffach überzeichnet. Die Regierung verlangte 30 Millionen und die französische Nation bot ihr 150 Millionen an! Dieser enthusiastische Aufschwung des französischen Bourgeois entschied das Gelingen der Ausstellung von vornherein. Und was hatte der biedere Looskäufer für die 25 Francs, die er für einen bon à lot ausgegeben? Erstens, 25 Entrées à 1 Franc, womit er sich eigentlich für bezahlt halten konnte. Zweitens, die allerdings minimale Aussicht auf einen Gewinn bei den 81 vorgesehenen Ziehungen. Drittens, ein Capital für seine Enkel nach 75 Jahren. Natürlich konnten die Pariser allein die 30 Millionen Entrées nicht consumiren. Die Tickets wurden in ungeheuren Massen auf den Markt geworfen, und so kam es, daß sie im Durchschnitt nicht höher als 50 Centimes standen. Mit anderen Worten: die französische Nation machte den Weltausstellungsbesuchern ein Gastgeschenk von nahezu 15 Millionen Francs!

Diese großartige Finanzoperation war die Grundsäule der Unternehmung, der starke Pfeiler, auf welchem das Riesengebäude der Ausstellung ruhte. Auch bei einer Berliner Ausstellung müßte das Privatcapital in dieser oder jener Form eintreten. Es entsteht die Frage: darf man sich von dem deutschen Privatcapital eines solchen Aufschwungs versehen? Ich bin nicht Fachmann, ich habe darüber keine eigene Meinung. Aber überall, wo in der Presse diese Frage besprochen wurde, finde ich die allerentschiedensten Zweifel. Selbst der Verfasser des vielberegten Artikels der „Kölnischen Zeitung" sagt, wir seien zu kleinlich und ängstlich, und hielten uns, ob mit Recht oder Unrecht, mag dahingestellt bleiben, für zu arm dazu. Und somit fällt die wichtigste aller Vorbedingungen für eine wahrhaft großartige Ausstellung.

Und nun noch ein Punkt: die Feste. Man kann wohl sagen, ohne daß man sehr übertriebe: Paris befand sich während der Ausstellungsmonate in einem einzigen Festjubel. Und vor allen Dingen die Fremden mit. Ihretwegen wurde ja das Meiste arrangirt. Eigentlich war jeden Tag irgend wo was los. Zunächst die unzähligen Inaugurirungen, mit Präsident Carnot an der Spitze, wozu alle Welt geladen war und wobei man sich in Begeisterung sprach, aß und trank. Die eigentlichen Centennarfeierlichkeiten aller irgendwie hervorragenden Revolutionsmomente des Sommers 1789, die am Ende nur die Franzosen angehen, rechne ich gar nicht. Aber woher der Staat all' die Vorwände nahm, alle Welt zu seinen Riesenbällen in's Palais de l'Industrie zu laden, die Stadt Paris zu ihren nicht minder großartigen Festen ins Hôtel de Ville, ist schwer zu sagen. In der Ausstellung war jede Woche einmal ein Extrafest mit Riesenbeleuchtung u. dgl. Dann die Feste in der Stadt. Das Fest vom 6. Mai (Eröffnung der Ausstellung) hatte den großartigsten Festsaal, den man sich denken kann, nämlich die Stadt Paris. Das Talent dieser Stadt, in der doch sonst so viel gearbeitet, gehastet und geschafft wird, sich von heut auf morgen in einen einzigen ungeheuren Ballsaal zu verwandeln, ist erstaunlich. Die Straßen gehören dann nur den Festgästen, d. h. der gesammten festlich gestimmten Bevölkerung von Paris nebst den Fremden. Wagenverkehr ist bis 11 Uhr Abends verboten. Polizei giebt's nicht, oder vielmehr, sie hält sich verborgen, um hervorzutreten, wenn etwa Unglücksfälle passiren. Auf allen Plätzen stehen Musikkapellen. Das Publikum tanzt auf der Straße. Man fordert die nächst stehende Dame zu einem Walzer auf. Fremde umarmen sich. Eine allgemeine Verbrüderung tritt ein. Von ähnlicher Art, diesmal nicht ganz so imposant ist das Nationalfest vom 14. Juli. Dann gab's das Blumenfest im Bois, das Fest des Parc Monceau, den Grand Prix, das Fest der Turner, der Schülerbataillone, der Bürgermeister Frankreichs, dann die Einweihungen eines halben Dutzend von Monumenten, dann die Feste, die mit den das Hundert fast erreichenden Congressen verbunden waren (zu einem Congresse mindestens konnte sich jeder Fremde zählen, wenn er wollte), auch die „foires" von Neuilly und vom Montmartre dürfen nicht vergessen werden, und endlich, was mir einer besonderen Erwähnung würdig scheint, die Feste der Halle. Unter diesen höchst originellen Festen, wo die Nachfolgerinnen der Mamselle Angot Paris und das Ausstellungs-Publikum wirklich „comme il faut" bewirtheten, gab's eins, das wahrhaft schön und rührend war: das Banket der Armen! Ein Banket in freier Luft, ein halbes Stadtviertel bedeckend, unter strahlender Sommersonne, geschmückt mit ungeheuren Bouquets von Feldblumen, welche die Damen des Pavillon des fleurs in zahllosen Eimern klaren Wassers aufgereiht hatten; und dabei die riesigen Ochsen, die rothfleischigen Hammel, die rosaschimmernden Kälber, die fetten Gänse, die gemästeten Poularden, die noch üppigeren Truthühner und der ganze übrige Speisezettel von Kaninchen, Enten und Hühnern — das alles aufgestapelt, und öffentlich bratend an kolossalen Spießen über traulich und lustig summender Kohlengluth, und zwar für die Armen und Elenden, die man an der allgemeinen Freude Theil nehmen lassen wollte, denen man einmal die Illusion des Ueberflusses gewähren wollte — für sie einen Tisch zu decken, die nie das Nothwendige haben, mit Blumen zu schmücken, die für sie gepflückt sind, mit Speisen zu füllen, die für sie bereitet sind, mit Weinen zu versehen, die den Kummer verscheuchen und den Schmerz einschläfern, — ja, ich gestehe, ich fand das einfach großartig! Aber das ist romantisch. Und nicht minder romantisch ist es, daß die die Armen bedienenden Schänkerinnen mit schneeweißer Schürze und kokettem Mullhäubchen im Haar nicht allein „Damen von der Halle", sondern auch einige sehr berühmte Künstlerinnen und einige sehr große und vornehme Damen waren. Was thut's, wenn es bei diesen vielleicht mehr Sache des Sports als des Mitleids war? Nett blieb's doch! Man kann ja natürlich eine Weltausstellung auch ohne den ganzen Festrummel machen. Aber ob die Fremden sich so angeheimelt, so geschmeichelt, so begeistert, so angeregt zum Geldausgeben fühlen werden, ist eine andere Frage. Nur verstehen wir leider keine Feste zu machen; wir sind zu ernst, zu wenig harmlos, wir geben uns schwer einer Situation rückhaltlos hin, außerdem kosten die Feste Geld, und da hört bei uns die Gemüthlichkeit auf. Traurige und pauvre Feste thun's nicht. Endlich gehören zu Festen Theilnehmer, und das ist der Punkt, von welchem zu sprechen mir am peinlichsten ist. Die Festtheilnehmer in Paris, ich meine die der großen öffentlichen Feste, das „Volk", der „Pöbel" meinetwegen, wenn das deutlicher ist, benimmt sich mit einem Anstand, der nur noch in dem „Pöbel" Roms seinesgleichen hat. Dagegen ist — es thut weh, es sagen zu müssen — das Berliner „Volk", und nicht zum wenigsten das, was man den „gebildeten Pöbel" nennt, so ziemlich der unangenehmste — ich gebrauche mit Absicht das allermildeste Wort — welchen irgend eine Großstadt in der civilisirten Welt aufzuweisen hat. Ob er geschickt ist, ein internationales Publikum zu bewirthen, erscheint mir sehr fraglich.

Und dieser Punkt bringt mich auf den letzten, auf den wichtigsten vielleicht: auf die Frage des Ortes. Ist es ganz so gleichgiltig, wo eine Weltausstellung steht? Gewiß nicht; ich glaube, die Pariser konnte einen so ungeheuren Erfolg nur haben, weil sie eben in Paris stand. Die Ausstellung allein machte es nicht, gerade diese Stadt gehörte dazu. Die Bewohner habe ich schon erwähnt. Ihre Rücksichtnahme auf die Fremden erscheint manchmal sogar devot. Die Mär, daß der Deutsche, der in Paris zu Besuch ist, schlecht behandelt werde, hat durch die Ausstellung wohl ein Ende genommen. Höchstens der Italiener wird nicht ganz so rücksichtsvoll behandelt wie die anderen fremden Nationen. Zwar verstehen es die Pariser vortrefflich, den Fremden das Geld abzunehmen, aber es geschieht nie durch Uebertölpelung, nie roh, nie durch brutale Forderung. Sie wissen es einzurichten, daß ihre Gegenleistungen zum mindesten den Anschein haben, als ob sie das verausgabte Geld werth wären. Meistens sind sie es auch, denn die Pariser Geschäftswelt ist, Apotheker und gewisse Restaurants ausgenommen, von musterhaftester Reellität. Außer den Wohnungen sind beispielsweise während der Ausstellungsmonate trotz des ungeheuren Fremdenzudranges die Preise nicht gestiegen. Ich spreche nicht von den Restaurants innerhalb der Ausstellung; aber die Restaurants in der Stadt erklären viel von der Beliebtheit, die Paris bei den Fremden genießt. So billig wie in Berlin kann man nicht essen, aber auch nicht so schlecht; dagegen müßte man das, was in Paris 3 Francs kostet, wollte man es in gleicher Güte, „vin compris", in Berlin haben, mit 4—5 Mark bezahlen. Die ausgezeichnete Ernährung, die mit einer geradezu idealen Bedienung geboten wird, erklärt sehr viel. Der Gast darf Alles fordern und erhält Alles; Kellner und Köche sind auf die ärgsten Chicanen seitens des Publikums gewappnet, und ein Pariser Speisewirth läßt einem Fremden lieber ein eigenes Menu extra bereiten, wobei er einige Francs verliert, als daß er ihn unbefriedigt gehen ließe. Dieselbe Anschmiegsamkeit an die Wünsche, meinetwegen an die Launen des Publikums hat die Pariser Industrie. Da heißt es nie, wie bei uns in den Verkaufsläden: anders haben wir's nicht und anders giebt's nicht. Was man nicht hat, genau so wie der Kunde es wünscht, läßt man machen, koste es, was es koste! So kann man es, um ein kleines Beispiel anzuführen, das mir gerade einfällt, in Berlin nicht durchsetzen, daß man einen Bademantel mit Aermeln bekomme. Man wird einfach, zuweilen mit Hohn, abgewiesen. In all' solchen Dingen müßte unser

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

russischen Beschluß vom 15. ds. geschaffenen Lage widersinnig, unmöglich sein und eine Unzufriedenheit erregen, welche das öffentliche Wohl uns gebietet zu verhüten. Indem wir also den dringenden Forderungen des Nationalwillens gehorchen, sind wir bei aller schuldigen Achtung vor der Würde der staatlichen Functionen, welche Sie seither ausübten, gezwungen, Ihnen anzuzeigen, daß die provisorische Regierung von Ihrem Patriotismus das Opfer erwartet, daß Sie so bald als nur möglich das Gebiet Brasiliens mit Ihrer Familie verlassen. Zu diesem Zwecke wird Ihnen eine Frist von längstens 24 Stunden eingeräumt, welche Sie, wie wir annehmen, nicht zu überschreiten versuchen werden. Die Ueberfahrt Ihrer Person und Familie soll auf Rechnung des Staates geschehen und wird die provisorische Regierung Ihnen zu diesem Behufe ein Schiff mit der nöthigen militärischen Besatzung stellen. Die Einschiffung wird mit der vollkommensten Sicherheit Ihrer Familie von statten gehen, für deren Bequemlichkeit und Gesundheit mit der größten Umsicht gesorgt werden soll. Auch wird Ihnen die Ihnen vom Gesetz zugesicherte Dotation weiter gezahlt werden, bis die verfassungschaffende Versammlung sich über diesen Punkt ausspricht. Alle Befehle sind gegeben, damit dieser Beschluß ausgeführt wird.

Das Land rechnet darauf, daß Sie in der Unterwerfung unter seine Wünsche das vom ersten Kaiser am 7. April 1831 gegebene Beispiel nachahmen werden.

Rio, 16. November 1889.

Manoel Deodoro da Fonseca.“

Antwort von Dom Pedro.

„Angesichts der Vorstellung, die mir heute 3 Uhr Nachmittags übergeben wurde, beschließe ich, dem Gebote der Umstände nachgebend, mit meiner ganzen Familie nach Europa morgen abzureisen und dieses von uns über alles geliebte Vaterland zu verlassen, dem ich mich bemüht habe, beständige Beweise meiner innigen Liebe und Hingebung während fast eines halben Jahrhunderts, in welchem ich die Würde des Staatsoberhauptes bekleidete, zu geben. Indem ich also mit allen Personen meiner Familie mich verabschiede, werde ich die sehnsüchtigste Erinnerung an Brasilien bewahren und die glühendsten Wünsche für seine Größe und Wohlfahrt hegen. D. Pedro de Alcantara.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. December.

Schlesische Todtenliste für das Jahr 1889.

Am Ende des Jahres pflegen wir noch einmal Umschau zu halten sowohl nach dem, was es uns als neuen, allgemeinen Besitz, als weitere Errungenschaften der Culturarbeit gegeben, als auch nach dem, was es uns genommen. Aus der Reihe der Lebenden sind viele von denen abberufen worden, die durch die Arbeit ihres Lebens in einer über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Weise dazu beigetragen haben, Wissenschaft, Technik, Kunst, sittliche Tüchtigkeit zu fördern. Ihrer Aller werden wir in einer späteren Nummer in der üblichen allgemeinen Todtenschau des scheidenden Jahres gedenken. Unsere schlesische Gedenktafel sei den Namen derjenigen zugedacht, welche in Breslau als unsere Mitbürger, oder in der Provinz Schlesien als unsere engeren Landsleute durch ihre wissenschaftliche Thätigkeit, oder durch die besonders ausgezeichnete Erfüllung ihres Berufs, der sie an einen hervorragenden Platz unter ihren Mitbürgern gestellt hatte, oder durch ihre ersprießliche Wirksamkeit im Interesse der Oeffentlichkeit sich den Dank der Allgemeinheit auch übers Grab hinaus verdient haben. Wir werden in dieser Liste auch einige Männer finden, welche sich lediglich durch ihre trefflichen Eigenschaften als Menschen und Bürger das Anrecht erworben haben, als Muster für alle Nachstrebenden aufgestellt und im Gedächtniß behalten zu werden.

Unsere Liste verzeichnet unter dem 6. Januar 1889 den Tod des Prorectors am Realgymnasium am Zwinger zu Breslau und Professors Dr. Hartmann Schmidt, eines Mannes, der nicht nur als Lehrer in ungewöhnlich erfolgreicher Weise die Kenntniß der von ihm vertretenen Wissenschaften der Mathematik und Physik vermittelte, sondern auch als Vortragender in Breslau und zahlreichen Städten der Provinz sich um die Ausbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse verdient gemacht hat. Seine in dieser Richtung erzielten Erfolge verdankte er nicht zum wenigsten der geistvollen Art seines Vortrages. In der Wettersäule an der Promenade in Breslau, deren Errichtung Hartmann Schmidt mit großer Energie betrieb, hat er sich ein allen seinen Mitbürger dauernd sichtbares Denkmal gesetzt.

Einige Wochen später, am 15. Februar, erlitt das Realgymnasium am Zwinger einen zweiten schweren Verlust durch den plötzlichen Tod des Professors Lendin, welcher in einer 40jährigen Amtsthätigkeit an der genannten Anstalt sich zahllose Schüler zu Dank verpflichtet hat. — Am 26. desselben Monats verschied in Breslau in hohem Alter der Stadtbaurath a. D. Carl Heinrich Studt, welcher der Commune viele Jahre als Magistratsmitglied, später als Stadtverordneter treffliche Dienste geleistet hat. Er ist der Urheber der Idee der Zuschüttung des Ohlauufers, deren endliche Verwirklichung für den betreffenden Stadttheil eine Verschönerung bedeutet, wie sie von annäherndem Werthe in letzter Zeit kein anderer Stadttheil in Breslau erfahren hat.

Am 4. März verlor das Städtische Gesundheitsamt hierselbst in Dr. Richard Gscheidlen seinen langjährigen bewährten Leiter, die medicinische Facultät der hiesigen Universität einen ausgezeichneten Lehrer, der namentlich auf dem Gebiete der medicinischen Chemie sich durch selbstständige Forschungen in der wissenschaftlichen Welt einen geachteten Namen gemacht hat. Gscheidlen war auch der Begründer der „Breslauer ärztlichen Zeitschrift“ sowie des „Physiologischen Vereins“.

Im Monat April verzeichnet unsere Liste den am 28. eingetretenen Tod des Bildhauers Hermann Michaelis, eines Schülers von Christian Rauch und Albert Wolff, welcher in einer langjährigen Lehrthätigkeit an der hiesigen Kgl. Kunstschule dem heimischen Kunstgewerbe nach verschiedenen Richtungen hin fruchtbringende Anregungen gab, dem Unterricht in der Skulptur durch Schaffung natürlicher plastischer Pflanzenmodelle ein ganz neues Gebiet eröffnete und als gestaltender Künstler durch verschiedene plastische Arbeiten für das Schlesische Museum in Breslau und für mehrere schlesische Kirchen den Beifall der Kenner errang.

Einen durch seine Bürgertugenden, durch seine geschäftliche Tüchtigkeit, durch seine oft bewährte Humanität ausgezeichneten Mitbürger verlor Breslau am 3. Mai in dem Weingroßkaufmann Heinrich Schäfer, dem Chef des allbekannten Weinhauses Chr. Hansen. — Am 15. dess. Mts. verschied in dem hohen Alter von 91 Jahren der emeritirte Kirchen-Inspector und Pastor prim. an St. Elisabet, D. Carl Gottlieb Andreas Girth, von zahlreichen dankbaren Gemeindemitgliedern der älteren Generation tief betrauert.

In Breslau starb am 5. Juni Alexander Freiherr v. Falkenhausen, Generallieutenant z. D. Im Feldzuge 1870/71 stand er an der Spitze des Holsteinschen Infanterie-Regiments Nr. 85, für dessen Führung an den großen Schlachttagen des 9. Armeecorps seine Decorirung mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse erfolgte. Nach dem Kriege wurde er Commandant von Straßburg, alsdann Commandeur der 57. Infanterie-Brigade, und vom Jahre 1879 ab (bis 1881) Commandeur der 12. Division in Neisse. Nach seinem Austritt aus dem activen Dienst siedelte er nach Breslau über, wo er bis zu seinem Tode sich künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen widmete. — Am 6. Juni verlor die Breslauer altkatholische Pfarr-Gemeinde in Dr. Carl Scherner einen ihrer Mitbegründer. Die „Breslauer Zeitung“ verdankte diesem unterrichteten Manne die bei den Lesern unsres Blattes sehr beliebt gewesenen fortgesetzten Beiträge „Aus der Natur“, in welchen er das Leben und Weben in der Natur in anregender und liebenswürdiger Weise schilderte. Dr. Scherner war einer der begeistertsten Verkündiger der Schönheiten der Tatra. Wenn der Besuch derselben seitens schlesischer Gebirgsfreunde in den letzten Zeiten einen ungeahnten Aufschwung nahm, so hatte Dr. Scherner daran ein großes Verdienst. — Unter dem 23. Juni führt unsere Liste den Tod des Professors A. Trappe auf, welcher in den Jahren von 1838 bis 1876 am Realgymnasium am Zwinger hierselbst Mathematik und Physik lehrte. — Die katholische Kirche Schlesiens erlitt einen schweren Verlust durch den am 25. Juni erfolgten Tod des Großdechanten und fürstbischöflichen Vicarius der Grafschaft Glatz, Wirklichen Consistorialraths von Prag und Ehrendomherrn von Breslau, Ernst Hoffmann in Neurode. Als Leiter der gesammten katholischen Kirchenverwaltung der Grafschaft, wie als Seelsorger hat er sich den Dank Tausender verdient. In einem ihm von den städtischen Behörden Neurodes gewidmeten Nachruf wurde er „ein vollendeter Priester im wahren Sinne des Wortes, liebenswürdig und human gegen Jedermann, ein Wohlthäter der Armen“ genannt.

Die schlesische Rechtspflege verlor in dem am 12. Juli verstorbenen Landgerichts-Director, Geh. Justizrath Molle in Oels einen hervorragend tüchtigen Juristen und ausgezeichneten Beamten. — Dem Breslauer Aerztestand wurde an demselben Tage sein Senior Dr. Jonas Weigert entrissen, welcher mehrere Jahrzehnte hindurch, namentlich als Chirurg und Impfarzt, eine ausgedehnte Praxis ausgeübt hatte. Seine Verdienste erkannte die medicinische Facultät der hiesigen Universität durch Ernennung zum Dr. med. honoris causa an. — Am 30. Juli hatte die „Breslauer Zeitung“ den Tod ihres früheren langjährigen Chefredacteurs Dr. Julius Stein zu beklagen. Was dieser echte Volksfreund seit Beginn eines freieren politischen Lebens in Preußen durch Wort und Schrift für die politische Heranbildung seiner Mitbürger und Landsleute gethan, was er seinen Fachgenossen als charaktervoller Journalist, als Meister des geschriebenen Wortes gewesen, was er als Vertreter der Bürgerschaft in der Stadtverordnetenversammlung geleistet hat, das lebt zu sehr in Aller Gedächtniß, als daß wir es hier noch einmal auseinander setzen sollten. In der Geschichte der preußischen Verfassungskämpfe wird der „Stein'sche Antrag“, und in der Geschichte des Patriotismus der Breslauer Liberalen wird die 1866er Adresse an den König Wilhelm den Namen Dr. Steins kommenden Geschlechtern im Gedächtniß erhalten. — Am 30. Juli starb in Breslau der Weinhändler Paul Wuitek, Begründer der seinen Namen tragenden Firma, ein Mann von altem Schrot und Korn, der in nie ermüdendem Wohlthätigkeitssinn viele Thränen getrocknet hat.

In den Lehrkörper der Universität Breslau riß am 8. August der Tod eine schmerzliche Lücke, indem er den Professor Wilh. Studemund aus einer überaus verdienstlichen wissenschaftlichen Thätigkeit abberief. Studemund galt als eine der ersten Capacitäten der lateinischen und griechischen Philologie. Die Bedeutung seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Gebiete, seine Erfolge als akademischer Lehrer sichern ihm in der Gelehrtenrepublik, im Besonderen in der philologischen Welt einen dauernden Nachruhm. — Am 11. August starb auf Wasserjentsch Aug. v. Schoenberg, welcher als Colleg.-Mitglied der Breslau-Brieger Fürstenthumslandschaft sich um dieselbe hohe Verdienste erworben hat. — Einen ihrer Ehrenbürger hatte die Stadt Breslau am 27. August zu beklagen in Folge des Todes des ehemaligen Polizei-Präsidenten August Freiherrn von Ende. Dieser vortreffliche Mann hat es in unvergleichlicher Weise verstanden, sein schwieriges Amt unter vollster Wahrung seiner besonderen Amts-Pflichten und gleichzeitiger Schonung, ja Förderung der Interessen der Stadtgemeinde zu führen. Er war ein Beamter der alten preußischen Schule, der dem Staate gab, was des Staates ist, aber zugleich dem Bürger, was des Bürgers ist. Je seltener in unsrer Zeit die Männer werden, die aus diesem Holze geschnitzt sind, je mehr solche Beamte bevorzugt werden, die als Männer der „schärferen Tonart“ den Gegensatz zwischen Staat und Bürger zuspitzen, statt ihn durch Betonung der gemeinsamen Interessen zu mildern, desto dankbarer wird sich das für die communale Selbstverwaltung einstehende unabhängige Bürgerthum Breslaus eines Mannes, wie der Polizei-Präsident Freiherr v. Ende war, erinnern.

Am 2. September starb hierselbst der Director des Breslauer Vorschußvereins Wilh. Riemann, ehemals Mitglied des Abgeordnetenhauses. — Die zahlreiche musikalische Gemeinde Breslaus traf die Nachricht von dem am 8. September in Barmen eingetretenen Tode Otto Lüstner's wie ein schwerer Schlag. Lüstner war als erster Geiger eine Stütze für alle besseren Musikaufführungen in Breslau, ein echter und ganzer Künstler, dessen Andenken in der Musikgeschichte unserer Stadt fortleben wird. — Die Breslauer Universität erlitt einen ferneren schweren Verlust am 9. August durch den Tod des Professors Rudolph Voltolini, eines bedeutenden Forschers auf dem Specialgebiet der Laryngologie und Otiatrik, der durch die Ausbildung der Technik in der von ihm vertretenen Disciplin sich hohe Ver-

---

(Fortsetzung.)

Gewerbestand noch sehr viel Geschmeidigkeit erlernen, um fähig zu sein, einem internationalen Publikum mit seinen tausendfach gearteten Wünschen genug zu thun. Der Pariser hat's allmälig dahin gebracht, gewiß nicht billig, aber doch so zu verkaufen, daß der Fremde gern kauft. Wahrscheinlich ist dies der einzige Punkt der Erde, wo das Geldausgeben Vergnügen macht. Ueberhaupt das Vergnügen! Wie ist dafür gesorgt! In Paris hat die Polizei nicht das „Princip, die Stadt langweilig zu machen, um die Fremden zu verscheuchen. Und man kann sagen, die Hälfte aller Vergnügungsörter, an denen es übrigens weit harmloser zugeht, als sich der fromme deutsche Hausvater zu denken pflegt, lebt für die Fremden und von den Fremden. Auch von der Schönheit der Stadt habe ich schon gesprochen. Jetzt macht ein Blatt, ich glaube, es war die „Nationalzeitung“, im Anschluß an den Artikel der „Kölnischen“ den Vorschlag, eine Commission von Künstlern zu ernennen, die die Befugniß haben solle, beim weiteren Ausbau Berlins ästhetische Gesichtspunkte geltend zu machen. So übel wär' das nicht, es ist wirklich an der Zeit, etwas zu thun. Die Hauptsache ist und bleibt jedoch die Bevölkerung. Die Pariser sind seit mehr denn zwei Jahrhunderten daran gewöhnt, Fremde zu empfangen; sie haben sich gewissermaßen hierzu wie zu einem Lebensberuf erzogen. Und sie wissen auch, daß sie selbst lustig sein müssen — das animirt. Es giebt nichts Ansteckenderes, als die gaieté gauloise. Man muß das Bild gesehen haben: 300 000 Menschen aller Stände und aller Nationen, auf dem Champ de Mars zusammengedrängt, durcheinanderwogend, ohne sich zu stoßen, mit dem den Parisern eigenthümlichen Geschick, sich nicht aus dem Wege zu gehen, sondern sich aus dem Wege zu gleiten, lachend und friedlich wie die Kinder, die Wohlhabenden die Restaurants in Rotten füllend, die Aermeren die Wege überquellend, auf dem Rasen hingelagert, ihre mitgebrachten Butterstullen im Papier verzehrend. Darauf paßt, was der heutige Béranger der Boulevards, der talentvolle Jules Jouy, singt:

Adieu, tableau délicieux,
Que présente, du haut des cieux,
La fête,
Quand les jardins illuminés
Etincellent, examinés
Du faîte.
Pur Eden, parterre enchanteur,
Devant qui l'oeil du spectateur
Se pâme,
Herbe où les verres de couleurs
Brillent partout, comme de fleurs
De flamme.

Freilich mengte sich keine Polizei darein, und es wurde viel Rasen niedergetreten. Aber Monsieur Berger fragte sich: soll ich immer den Rasen erneuern lassen, was Geld kostet, oder soll ich die Gemüthlichkeit stören und meinen lieben Gästen das Gefühl des Polykrates rauben: Dies alles ist mir unterthänig — was die Ausstellung kosten könnte. Und er entschied sich fürs Erstere.

Man sage nicht, daß die Abwesenheit eines Hofes den Glanz der Ausstellung vermindert hätte! Durchaus nicht! Herr Carnot versteht zu repräsentiren. Im Gegentheil, für das große Fremdenpublikum bedeutete er mehr als ein monarchischer Hof. Der Hof eines Kaisers oder Königs ist immer nur für wenige Fremde da, die durch Geburt oder amtliche Stellung Zutritt haben, der Hof des Herrn Carnot war für alle da. Nichts leichter als eine Einladung ins Elysée zu bekommen. Für den fremden Ausstellungsbesucher genügte, streng genommen, als Legitimation ein anständiger Frack und ein manierliches Betragen. Was glauben Sie wohl, wie viele das entzückt hat?

Um zum Schluß zu kommen: ich glaube also, daß Berlin keine solche Ausstellung machen kann, wie die diesjährige Pariser. Und es kann sie nicht machen, weil es noch nicht die Erziehung hat, ein internationales Publikum zu bewirthen. Man weiß das und man würde einfach nicht kommen. Das ist keine Schande für Berlin, alles will gelernt sein. Kein Meister fällt vom Himmel, und das Kind von gestern ist morgen noch kein Mann. Aber das Berlin von heute ist ein kräftiger Junge, aus dem alles werden kann. Die „Kölnische Zeitung“ hat ganz Recht, wenn sie sagt: „Hiernach wird es keines Beweises mehr bedürfen, daß der große Wohlstand Frankreichs, namentlich seit dem letzten Vierteljahrhundert, hauptsächlich seinen in regelmäßigen Zeitabschnitten wiederkehrenden Weltausstellungen zuzuschreiben ist“, und wenn sie fortfährt: „In größeren Zeitabschnitten wiederkehrende Weltausstellungen in Berlin würden aber eine gewaltige und nachhaltige Kräftigung des Volkswohlstandes zur Folge haben.“ Und man kann noch hinzufügen: nur Berlin erscheint berufen, zukünftig in Völkerkirmessen mit Paris zu concurriren. London gewiß nicht mit seiner widerlichen Heuchelei und Pruderie und seinem ewig sonnenlosen Himmel, obwohl es von allen Städten wohl den meisten Comfort bietet. Aber — natura non facit saltum. Alles will sich entwickeln. Darum übe Berlin sich! Nationale Ausstellungen mit Einschluß von Oesterreich-Ungarn oder partielle internationale Ausstellungen gäben Gelegenheit hierzu. Zuerst schaffe es sich einen ständigen Ausstellungspark, dann suche es sich Ausstellungen, das Publikum nicht nur zu belehren, sondern auch zu amüsiren und zu bezaubern, endlich sorge es für Mittel, die bevormundenden Neigungen der Polizei ein wenig zu zügeln. Das letztere wird das Schwerste sein. So kann Berlin mit Eifer und gutem Willen allmälig lernen, eine Ausstellung zu machen. Will man aber nicht so lange warten, dann nur nichts Kleinliches! Dann gehe man an die Sache mit der Noblesse und Generosität einer großen Nation auf die Gefahr hin, 30 Millionen zu verposamentiren. Unsere Enkel werden die Zinsen beziehen.

Otto Neumann-Hofer.

Nachdruck verboten.

Chorogi.

Wir wollen dem Fremdwort gegenüber gleich den geheimnißvollen Schleier fallen lassen und unseren Lesern sagen, daß der Chorogi ein neues Wintergemüse ist, welches wir schildern und empfehlen wollen. Mit der Empfehlung neuer Tafelgemüse ist es ein eigenes Ding, denn über den Geschmack ist bekanntlich nicht zu streiten, Jedermann ist da sein eigener Reichsgerichtsrath, und es dauert immer lange, bis sich ein so selbstständiges Urtheil beeinflussen läßt. Indessen lehrt die Erfahrung, daß die Urtheile an der Tafel immer zu beeinflussen sind, und wenn die eine Partei lange genug aushält und der anderen mit der nöthigen Ausdauer versichert: „Das schmeckt gut“, so kommt auch der Widerspänstigste nach und nach zu der Einsicht, daß er die Sache nur noch nicht richtig gekostet habe, daß er sie doch noch einmal probiren wolle und damit ist schon das eigene Urtheil aufgegeben. Dazu kommt der Reiz der Neugierde, das Anfangs verschmähte Gericht wird von neuem probirt, erst geringschätzig, dann gleichgiltig behandelt und schließlich nicht nur auf der Tafel geduldet, sondern direct vermißt, wenn es einige Zeit ausbleibt, bis es endlich zum Bedürfniß wird. Das Schwierige bei allen Neueinführungen ist stets das Kunststück, dem großen Publikum weißzumachen, seltener zu beweisen, da ist Etwas, was Jedermann nothwendig braucht. Gelingt es, das Bedürfniß zu schaffen, so ist der Sieg sicher.

Alle unsere Gemüse haben sich langsam und im Kampfe gegen Widerwärtigkeiten aller Art eingebürgert, oft hat es vieler Decennien bedurft, ehe ein wirklich werthvolles Nahrungsmittel Aufnahme in den täglichen Haushalt fand. Wir dürfen nur zurückdenken, mit welchem Zwang die Kartoffel auf unsern Tisch gebracht worden ist. Ein volles Jahrhundert hindurch mochte sie in Europa das Volk nicht sehen, viel weniger essen. „Zu schlecht für unsere Schweine“ rebellirten die Bauern noch 1747 gegen den Kartoffelbau, zu dem sie gezwungen wurden, und heute? — wer kann sich unsere Küche ohne Kartoffeln denken?

Als etwa um das Jahr 1860 die ersten Versuche gemacht wurden, die Tomaten (Liebesapfel, Paradiesapfel) in unsere Küche einzuführen, da wurden die vorahnenden Feinschmecker, welche die Tomate in allen Tonarten priesen, ausgelacht. Nicht druckfähig sind die ehrenrührigen Titel, welche die Tomate erleiden mußte, Schweinefutter war noch eine halbe Liebkosung. Heut hat die Tomate nicht nur in der Küche der oberen Zehntausend sich ihren breiten Platz erobert, sondern fast jede Hausfrau weiß, daß eine reife Tomate die Fleischbrühe vorzüglich bessert, daß ein paar Tomaten eine wundervolle Suppe geben, in welcher jeder Nichtkenner eine ordentliche Quantität eines vorzüglichen Weines vermuthet, daß die Tomate jedem Braten zum Vortheil gereicht, daß die Tomatensauce (ich vergaß, daß man Beiguß sagen soll).

dienste erworben hat. Sein Lehrbuch der Krankheiten der Nase und des Nasenrachenraumes nimmt eine Ehrenstelle in der gleichartigen Litteratur ein.

Am 2. October verschied auf seinem Gute Kreisewitz der Director der Breslau-Brieger Fürstenthumslandschaft, Graf von Pfeil, Landesältester, der durch sein öffentliches Wirken wie durch seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften sich allgemeine herzliche Sympathien erworben hatte. — Im Alter von 87 Jahren segnete in Annaberg Adolf Ferdinand Duflos, der „Vater der Pharmacie", am 9. October das Zeitliche. Seine langjährige akademische Selbstthätigkeit an der Breslauer Universität hat den Ruf dieses gelehrten Mannes nicht minder gefördert, als seine werthvollen chemischen resp. pharmaceutischen litterarischen Arbeiten. — Am 28. October schied der frühere Regierungs-Präsident von Liegnitz, von Zedlitz-Neukirch auf Birgwitz bei Glatz, aus dem Leben, nachdem er einige Jahre zuvor in der Blüthezeit des Systems Puttkamer, in das er nicht recht hineinpaßte, durch den Teltower Landrath Prinz Handjery ersetzt war. — Der Kreis Steinau a. O. beklagte am 31. October das Ableben seines um den Kreis hochverdienten Landraths v. Löper.

Am 3. November verstarb der Landgerichts-Präsident a. D. Dechend, welcher bis 1886 in Brieg seines Amtes in einer Weise gewaltet hatte, die ihm die allgemeine Verehrung seiner Collegen und Untergebenen eintrug. — Die Stadt Kattowitz verlor am 7. desselben Monats in dem Bürgermeister Otto Rüppell den Leiter ihrer städtischen Verwaltung. — In der musikalischen Welt Schlesiens allseitig bekannt, in Brieg hochgefeiert war der Musik-Director Erdmann Jung, der Begründer der dortigen Sing-Akademie, an deren Spitze er 36 Jahre lang gestanden. Er wurde aus seiner segensreichen Wirksamkeit am 19. Novbr. herausgerissen. — Der 24. Novbr. ist in unserer Gedenktafel als der Todestag eines Mannes aufgeführt, der über ein halbes Jahrhundert hindurch als Arzt und viele Jahrzehnte hindurch als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in Breslau und Berather vieler gemeinnütziger Institute sich um seine Mitbürger in dankenswerthester Weise verdient gemacht hat. Der Geheime Sanitätsrath Dr. J. Graetzer war aber nicht nur nach den angedeuteten Richtungen hin, sondern auch als Forscher und Schriftsteller des von ihm cultivirten Specialfaches der hygienischen Statistik hoch geschätzt, wie wir dies erst vor wenigen Wochen ausführlich dargelegt haben. Durch verschiedene von dem Dahingeschiedenen herrührende Stiftungen, namentlich ein für hygienisch-statistische Zwecke ausgeworfenes ansehnliches Capital bekundete er sein warmes Interesse für gemeinnützige Bestrebungen noch über das Grab hinaus. Die Commune Breslau wird ihm für das, was er für sie bis in sein hohes Alter geleistet, dauernd dankbar sein.

Im Monat December verzeichnet unsre Liste folgende Namen: Am 6. starb, auf seinem Rittergut Jacobsdorf bei Liegnitz, der Ehren-Landesälteste F. W. Methner, welcher eine lange Reihe von Jahren hindurch in den verschiedensten Ehrenstellen in erfolgreicher Weise für das Wohl der Kreisinsassen besorgt war. — Der schlesische Aerztestand verlor am 7. December seinen Nestor in dem Geh. Sanitätsrath Dr. von Scholz in Schweidnitz, dem Vater des derzeitigen Finanzministers. Dr. von Scholz erreichte ein Alter von 89 Jahren. — Am 15. December verschied das älteste Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Rector a. D. Karl Letzner, welcher ihr seit 1835 angehörte. Von 1872 an war Letzner Secretär der entomologischen Section, bis er am 28. Januar dieses Jahres zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. Der Verstorbene hatte in der wissenschaftlichen Welt einen klangvollen Namen als Entomologe; er war Mitbegründer und Vorsitzender des Vereins für schlesische Insectenkunde. — Die schlesische Botanik erlitt durch den am 21. December in Görlitz erfolgten Tod des ehemaligen Fabrikdirectors Moritz Winkler einen herben Verlust. Ein mehr als 150 000 Pflanzen enthaltendes, von dem Verstorbenen gesammeltes Herbar ist schon vor einigen Jahren in den Besitz des botanischen Gartens in Breslau übergegangen. In der botanischen Wissenschaft lebt Winklers Name in den Bezeichnungen vieler Pflanzen, die er entdeckt hat.

Es seien hier noch diejenigen Mitglieder der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung angefügt, welche im Laufe des Jahres 1889 gestorben sind: am 18. Juni Klempner-Obermeister Hermann Scholz, am 30. Juni Kaufmann Carl Bartels, am 11. August Rechtsanwalt und Notar Echtler, am 24. November Geh. San.-Rath Dr. Grätzer, dessen schon weiter oben gedacht worden ist.

Dr. Hermann Brehmer in Görbersdorf †.

In Hermann Brehmer ist einer der bekanntesten und angesehensten Aerzte unserer Provinz dahingeschieden. Mit unermüdlichem Eifer, mit voller, rückhaltloser Hingabe hat er die Arbeit eines ganzen Lebens an die Durchführung einer einzigen großen Aufgabe gesetzt. Auf der Universität schon hatte er, durch Schönleins Vorlesungen angeregt, sich mit der Frage der Heilbarkeit der Lungenschwindsucht beschäftigt und eine Heilmethode zusammengestellt, über welche er in seiner Dissertation (Berlin 1853) die ersten Mittheilungen gab. Im Jahre 1854 gründete er seine Görbersdorfer Heilanstalt für Lungenkranke, die erste ihrer Art, welche das Muster für alle anderen geworden ist. In dieser Anstalt hat er seitdem ununterbrochen gewirkt; für ihre Entwickelung hat er unablässig gearbeitet und die größten Opfer gebracht. Seine wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich durchweg mit der Lungentuberkulose, welche auch in zwei größeren Monographien: „Aetiologie" und „Heilung der chronischen Lungenschwindsucht" von ihm behandelt worden ist. Von dem regen wissenschaftlichen Geist, welcher in der von Brehmer geleiteten Anstalt herrschte, legen außerdem noch zahlreiche Arbeiten seiner Mitarbeiter, welche sich z. B. wie Cornet, Petri, Dettweiler eine hervorragende Stelle in der wissenschaftlichen Medicin erworben haben, das sicherste Zeugniß ab. Brehmer hat sich nicht einseitig mit der Anwendung seines Heilverfahrens bei der Behandlung der ihm anvertrauten Kranken begnügt, sondern sich mit sicherem Verständniß die Resultate der neueren wissenschaftlichen Forschung zu eigen gemacht und für seine Anstalt verwerthet. Der ausgezeichnete Ruf, welchen Görbersdorf als Curort für Lungenkranke in den weitesten Kreisen, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus genießt, ist im Wesentlichen das Verdienst Brehmers. Das Ansehen seiner Anstalt und die schließliche Anerkennung, welche seine Anschauungen in ihren Grundzügen gefunden haben, konnten Brehmer für die Angriffe, die er bisher erfahren hatte, reichlich entschädigen. Er selbst hebt in der Einleitung seines Buches über „Die Aetiologie der chronischen Lungenschwindsucht" hervor, wie er, als er dreißig Jahre zuvor mit wissenschaftlichen Gründen die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht behauptete, Charlatan genannt worden sei, „und heute betont jeder klinische Lehrer, daß dieselbe heilbar sei". Alles in Allem ist in Brehmer ein tüchtiger, von ehrlichem Enthusiasmus für seinen Beruf erfüllter Arzt, ein vortrefflicher Mensch gestorben. Sein Andenken wird hochgehalten, sein Tod besonders von seinen Kranken, die ihn geliebt und verehrt haben, auf das Schmerzlichste betrauert werden.

X.

---

* **Vom Lobe-Theater.** Bis zu den Aufführungen von Sudermann's Schauspiel „Die Ehre" bleibt „Der Zaungast", welcher allabendlich vor vollem Hause fortgesetzt großen Beifall findet, auf dem Repertoire. Nur Montag, den 30., findet eine Vorstellung des „Falls Clemenceau" zu gewöhnlichen Preisen statt, und Dinstag ziehen die „Flotten Weiber" auf einen Abend ins Lobetheater, um, wie uns aus dem Bureau des Lobetheaters geschrieben wird, „dem Charakter des Sylvester-Abends Rechnung zu tragen". Die Vorstellung beginnt an diesem Abend ausnahmsweise bereits um 6 Uhr.

* **Vom Residenz-Theater.** Die „Flotten Weiber" kehren am Mittwoch wieder aus dem Lobetheater nach dem Residenztheater zurück.

P. **Vom Kunstgewerbe-Verein.** Die letzten beiden Versammlungen fanden im Concerthaus statt und waren auch von Damen gut besucht. In der ersteren hielt Bildhauer Wilborn einen Vortrag über die Wartburg. Derselbe behandelte sehr eingehend den Bau und die Architektur, sowie die Geschichte der Wartburg, von der er eine Menge selbst entworfener Skizzen vorlegte. Der Vortrag fand lebhafte Antheilnahme und den Dank der Versammlung. In der letzten diesjährigen Versammlung sprach Maler Sitzmann: „Ueber moderne Malerei." Auf Grund der Beobachtungen und Erfahrungen gelegentlich der zwei letzten Kunst-Ausstellungen in München seien es insbesonders zwei Richtungen, die bei den Werken unserer modernen Meister hervortreten. Der Impressionismus und das plein air seien die Pole, zwischen welchen sich in unendlich mannigfacher Weise die Leistungen unserer gegenwärtigen Künstler abstufen. Obgleich beide Richtungen dem Realismus entsprungen sind, verfolgen sie doch in Auffassung und Wiedergabe weit auseinander liegende Ziele. In der anschließenden, sehr lebhaften Debatte nahm der Vortragende noch wiederholt Gelegenheit, dankenswerthe Ergänzungen zum Thema seines Vortrages zu geben. Herr Rämisch machte Mittheilung über ein dem Verein zugegangenes Schreiben des Comités für Errichtung eines Vereinshauses. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wurde für diesen Abend von einer Berathung abgesehen und beschlossen, diese Angelegenheit der demnächst stattfindenden Generalversammlung zu unterbreiten.

ββ **Von der Königlichen Kunstschule.** An der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule wird nach Ablauf der am Sonntag, 22. d. Mts., begonnenen Ferien der Unterricht am Montag, 6. Januar 1890, wieder aufgenommen werden.

* **Von der Provinzial-Darlehnskasse für Schlesien.** Dieses Credit-Institut wurde im Jahre 1854 von den schlesischen Ständen zu dem Zwecke ins Leben gerufen, zur Wiederherstellung und Erhaltung des in diesem Jahre von der Ueberschwemmung betroffenen und durch Wasserfluthen beschädigten Grundbesitzes, ferner zur Förderung der Herstellung normaler Schutzdeiche in den der Ueberschwemmung ausgesetzten Gebieten, und endlich an solche Kreise und Gemeinden, welche augenblicklich die zur Beseitigung eines in Folge der ungünstigen Naturereignisse dieses Jahres eingetretenen Nothstandes erforderlichen Mittel zu beschaffen außer Stande waren, Darlehne zu gewähren, welche aber den Betrag von 6 Millionen Mark nicht übersteigen durften. Die Provinzial-Darlehnskasse hat damals sehr segensreich gewirkt. Ein großer Theil des Vermögensbestandes wurde zur Heilung der durch elementare Ereignisse der letzten Jahre in großem Umfange verursachten Schäden und zur Errichtung provinzieller Anstalten hergegeben. Ueber die Verwaltung der Darlehnskasse im Jahre 1888/89 ergiebt der Geschäfts-Bericht Folgendes: Das Directorium des Instituts besteht aus dem Landeshauptmann von Schlesien als vollziehendem Director, dem Landes-Syndikus und drei vom Provinzial-Landtage gewählten Mitgliedern, als welche der hier Kammerherr von Stösser hier, der Stadtrath und Kämmerer von Ysselstein und der Bürgermeister Zindler in Ohlau mit Mandatsdauer bis Ende 1893 fungiren. Zum Staats-Commissarius ist der Geh. Regierungsrath Hems bestellt. Zur Bekämpfung der durch die Ueberschwemmungen im Jahre 1879 in der Provinz herbeigeführten Nothstände waren aus dem Vermögen der Darlehnskasse $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark zur Bildung eines besonderen Nothstandsfonds entnommen worden. Diesem wurde später der nicht zur Verwendung gekommene Betrag von 400 000 Mark zugeführt, welcher, für Errichtung einer Provinzial-Stiftung zum Andenken an die Feier des goldenen Ehejubiläums des Kaisers Wilhelm I. bestimmt, auf Allerhöchsten Wunsch dem Landarmenverbande zur Unterstützung Hilfsbedürftiger über die Grenzen der gesetzlichen Verpflichtung hinaus überwiesen worden war. Da die Zwecke, für welche dieser Fonds gebildet war, als erfüllt anzusehen waren, beschloß der letzte Provinzial-Landtag die Auflösung dieses Fonds und die Ueberweisung seiner Bestände und Forderungen an die Provinzial-Darlehnskasse. Auf diese Weise flossen letzterer Ende März d. J. 872 268,08 Mark zu, darunter 661 241,93 Mark Darlehnsforderungen und 175 650 Mark Effecten. Ende März 1888 standen an Darlehen aus bei Deichverbänden 314 742 Mk. und bei Privatpersonen nur noch 45 Mk.; es wurden hierauf im Ganzen 67 944 Mk. zurückgezahlt, so daß Ende März 1889 die Darlehen unter Zurechnung der vorerwähnten zugekommenen Forderungen mit 908 084,93 Mk. validirten. Von den noch im Umlaufe befindlichen 7980 Mk. Darlehenskassenscheinen sind keine zur Einlösung präsentirt worden. Auf die zum Neubezw. Umbau der beiden Hebammen-Lehranstalten in Breslau und Oppeln aus dem Vermögen der Darlehnskasse zur Disposition gestellten Kostenbeiträge von zusammen 309 730,56 Mk. ist 1888/89 die letzte Rate von 18 210,51 Mk. gezahlt worden. Sodann waren vom Provinziallandtage zur Erweiterung der vorhandenen Provinzial-Irrenanstalten 600 000 Mk. mit der

---

der besten Madeira-Sauce sich zur Seite stellen kann, ja daß viele Salate die Tomate als vorzügliche Geschmacks-Heberin aufnehmen. Dabei ist diese Delicatesse für ein paar Pfennige zu haben und läßt sich als Conserve leicht und gut für den ganzen Winter aufbewahren.

Noch langsamer als die Tomate bürgert sich der Rhabarber-Genuß bei uns ein, der in England vom Februar an für jede Tafel das erste frische Fruchtsäure-Compot liefert. Der gut cultivirte, rechtzeitig geschnittene und richtig zubereitete Rhabarber-Blattstiel liefert ein Mus-Compot, welches täuschend den Geschmack der in Zucker gesottenen unreifen Stachelbeere besitzt, aber er ist sechs Wochen vor dieser Erstlingsfrucht schon für die Tafel zu haben, und hat weder schwer verdauliche Schalen, noch unverdauliche Körner, wie die Stachelbeere. Wer Stachelbeer-Compot schätzt, der wird den Rhabarber nach der ersten Probe nie wieder von der Tafel verschwinden sehen wollen.

Die schlimmste Jahreszeit für unseren Gemüsebedarf ist der Winter, und wenn unserer Tafel in dieser Periode ein neues Gemüse zugeführt wird, so sollte man glauben, daß es mit offenen Armen empfangen würde, besonders wenn dieser Neuling wohlschmeckend und in vielfacher Form zubereitbar ist. Damit einem neuen Gemüse ein einigermaßen günstiges Prognostikon gestellt werden könne, muß das betreffende Pflanzenproduct erstens wohlschmeckend, zweitens leicht zubereitbar, drittens haltbar und viertens billig zu erlangen sein. Treffen diese vier Punkte nicht zusammen, so ist es schade um jedes Wort der Empfehlung. Was die Billigkeit anbetrifft, so spielt sie eine Hauptrolle und hängt ihrerseits davon ab, daß die Pflanze in unserem Klima im freien Lande gebaut werden kann, daß sie sicheren und reichen Ertrag giebt, ohne zuviel gärtnerische Thätigkeit oder Schutzvorrichtungen zu bedürfen.

Nun, der Chorogi, welchem wir das Wort reden wollen, vereinigt in der That alle Eigenschaften in sich, „welche uns zu der Hoffnung berechtigen, in ihm ein neues werthvolles Mitglied unserer Culturpflanzen-Gesellschaft zu sehen". Der Chorogi hat Europa zum ersten Male lebend gesehen im Jahre 1882, in dessen Frühling Dr. E. Bretschneider, Arzt der russischen Gesandtschaft in Peking, an Herrn Paillieux in Crosne (Frankreich) eine kleine Quantität Knollen zum Anbau übersandte. Diese Knollen gediehen vorzüglich gaben reiche Ernte und erwiesen sich als so wohlschmeckend daß Herr Paillieux den Anbau nach Möglichkeit vergrößerte, sowohl auf eigenem Terrain, als durch Abgabe von Knollen an andere Züchter und zwar zu Ehren der ersten europäischen Culturstätte unter dem Namen „Crosnes du Japon", da er den japanischen Namen Chorogi oder den botanischen Namen Stachys tuberifera für nicht einbürgerungsfähig hielt. Im vorigen Jahre dürften auch in Deutschland Anbauversuche gemacht worden sein, über deren Resultate jedoch bisher nichts verlautet hat. In Paris ist der Chorogi resp. sind die Crosnes bereits in weiten Kreisen als Speise eingebürgert und in dem berühmten Restaurant Brébant ist „Salade japonaise" auf der Tageskarte ein sehr gesuchter Artikel.

Die Mutterpflanze dieser nützlichen Knöllchen ist im nördlichen China heimisch und bisher nur in China und Japan cultivirt worden. Es ist eine im blühenden Zustande etwa 40 Centimeter hohe Staude mit einem Centraltriebe, welcher sich unmittelbar über dem Boden dicht verästelt. Die 4—6 Centimeter langen, 1—2 Centimeter breiten, spitz eiförmigen, dunkelgrünen Blätter sind gegen den kurzen Blattstiel tief herzförmig ausgeschnitten und ihr Rand ist bogig-gekerbt. Sie stehen einander gegenüber und in Entfernungen von etwa 5 Centimeter kreuzweis übereinander am vierkantigen, etwas borstigen Stengel. Die Blüthen bilden in 8—10 übereinanderstehenden Quisten von je 4—8 Einzelblüthen eine lockere Aehre. Sie sitzen in einem weitoffenen fünfzackigen Kelche, haben eine etwa 2 Centimeter lange Röhre und eine ebenso breit geöffnete, zweilippe, taubnesselartige, purpurrothe Blüthe.

Der nutzbringende unterirdische Theil der Pflanze besteht aus einem dichten Büschel zarter weißlicher Wurzeln, welche sich — ähnlich der Kartoffelwurzel — stellenweis zu weißen Knöllchen verdicken. Diese Knöllchen sind 4—6 Centimeter lang und kleinfingerdick, nicht in einer glatt zusammenhängenden Masse, sondern aus tiefeingeschnittenen, wie große Perlen aneinander gereihten Theilstücken bestehend. Die Oberhaut der Knollen ist so zart, daß sie durch einfaches Waschen entfernt wird. Die frischen Knollen enthalten 18 bis 19 Procent Mehlstoffe, also mehr als unsere besten Kartoffeln. In der trocknen Knolle sind über 80 pCt. Mehlstoffe und dabei nur 3 pCt. Cellulose. Theoretisch ist die Knolle also ein vorzügliches Nahrungsmittel. Aber auch praktisch ist sie es, denn sie besitzt einen ungemein angenehmen Geschmack, welcher in der Mitte steht zwischen dem einer recht guten Kastanie (Marone) und dem einer jungen zarten Schwarzwurzel. Etwa 300 Knollen gehen auf ein Pfund.

Ueber den Ertrag einer mit Chorogi besetzten Culturfläche liegt nur die — wohl etwas optimistisch gehaltene — Mittheilung des Einführers Herrn Paillieux vor. Er legt die Knöllchen 20 Centimeter tief auf 40 Centimeter Entfernung, und berechnet, daß der Hectar 12 000 Kilo oder in unsere alte noch immer gangbare Rechnung übertragen der Morgen 60 Centner bringen würde. Der Anbau und die Bearbeitung ist ungemein einfach, wie die der Kartoffel. Mittlere Winter (— 10 Gr.) hält die Knolle sicher im Boden aus, sonst muß man sie im kalten Keller überwintern. Die zum Genuß bestimmten Knollen werden im Spätherbst geerntet und frostfrei in Sand aufbewahrt.

Wir haben den für deutsche Zungen bequemen Namen Chorogi gewählt für das neue Gemüse, welches eine reiche Folge von Taufnamen besitzt. In der botanischen Welt ward es zuerst von dem russischen Botaniker Bunge Stachys affinis getauft, später beschrieb es der belgische Forscher Miquel in seiner Flora von Japan als Stachys Sieboldii — nach dem um die Erforschung der Pflanzenwelt Japans hochverdienten Siebold in München. Gelegentlich der jetzigen Einführung in Frankreich glaubte der französische Botaniker Naudin eine noch unbeschriebene Pflanze in dem Chorogi zu sehen und nannte ihn nach der Knollenbildung Stachys tuberifera, womit das „aller guten Dinge sind drei" wohl erschöpft sein wird.

In dem uralten chinesischen Sammelwerke — Conversationslexikon sagt man deutsch — Tchi wou ming chin thou kao heißt die Pflanze „Tsao che tsan", führt aber auch im Chinesischen noch weitere wohllautende Namen, z. B. Kan-lu oder Ya-houah-tsai und Tignou-tze. Die Japaner nennen sie Chorogi oder Tsyorogi, und der erstere Name hat alle Wahrscheinlichkeit, sich bei uns einzubürgern, wenn nicht der Volksmund einen glücklich gewählten deutschen Namen für die netten Knollen findet. Der von Paillieux mit gerechtem Localpatriotismus gewählte Name Crosne hat für eine deutsche Zunge wenig Anheimelndes. Was nun die Zubereitungsweise des Chorogi betrifft, so wird er zunächst nicht geschält, sondern nur scharf gewaschen. Dann wird er in starkem Salzwasser 12—15 Minuten gekocht, abgewaschen und wie die Kartoffel gedünstet. Kocht er länger, so wird er fad und seifig. Die Japaner essen ihn einfach als Mehlfrucht mit ihrer unvermeidlichen Soja-Sauce oder in Mixedpickle-Form eingelegt.

In der französischen Küche wird er in prächtiger Form gegeben: in Salzwasser gekocht, mit fein gehackter Petersilie bestreut und mit brauner Butter übergossen. Ferner als schöne und wohlschmeckende Garnirung zu jedem Braten oder in Brühe gekocht, in Butter ausgebacken oder „au gratin" zubereitet. Ganz ausgezeichnet schildert ein Pariser Recept den Chorogi als Salat, für sich allein oder in Mischung mit anderen Salaten. Potel et Chabot, das bekannte Pariser Restaurant, bietet seinen Gästen den Chorogi in der Fleischbrühe als die größte Winterdelicatesse. Kurz, alle gebräuchlichen Zubereitungen lassen sich anwenden und werden auch hoffentlich bald auf unsern Tafeln uns den Chorogi als täglichen Gast bringen.

Auch der Chorogi bewahrheitet des Rabbi Ben Akiba oft citirten Spruch „es ist Alles schon dagewesen" wieder einmal, denn eine unmittelbare Verwandte des Chorogi, unser deutscher Sumpfziest (Stachis palustris), welcher an allen Gräben der schlesischen Ebene wild wächst, hat gleichfalls Wurzelknöllchen, welche seit langer Zeit in England als Nahrungsmittel benutzt werden. Sie sind allerdings kleiner und weniger mehlig, aber im Allgemeinen hat der siebzehn Jahrhunderte alte Spruch des weltweisen Rabbi doch wieder Recht behalten.

S.

Universitätsnachrichten. In Greifswald ist am 25. d. Mts. Geh. Regierungsrath Professor Dr. Ferdinand Baumstark nach kurzem Krankenlager an einer Lungenentzündung verschieden. Er war bekannt und geschätzt als Lehrer der Staatswissenschaft und hat neben verschiedenen fachwissenschaftlichen Werken auch eine Volkslieder-Sammlung herausgegeben. Er erreichte das Alter von 82 Jahren. — Der Privatdocent Dr. Franz Müller ist zum außerordentlichen Professor für Elektrodiagnostik und Elektrotherapie an der Universität Graz ernannt worden. — Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Upsala hat Professor Dr. Adolf Engler, den Director des Botanischen Gartens in Berlin, sowie Professor Dr. Hugo von Ziemssen in München zu ihren ausländischen Mitgliedern ernannt. Mit K. Prantl giebt Professor Engler jetzt das große Werk „Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen" heraus. Professor Dr. von Ziemssen in München, der allbekannte Herausgeber des „Handbuches der Therapie", war von 1862 bis 1878 Professor in Erlangen und ist seitdem Director des allgemeinen Krankenhauses und Professor an der Universität in München. — Das Blumenbach'sche Reisestipendium ist, wie man uns mittheilt, von der medicinischen Facultät der Universität Göttingen dem in wissenschaftlichen Kreisen durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Physiologie der niedersten Lebewesen bekannt gewordenen Dr. phil. et med. Max Verworn in Jena zuerkannt worden. Derselbe gedenkt dieses Stipendium zur Fortsetzung seiner Studien an den Küsten des Mittelmeeres und des Rothen Meeres zu verwenden.

Maßgabe bewilligt worden, daß die Oberlausitz einen entsprechenden Beitrag von 1/16 hierzu leistet, und im Uebrigen die Darlehnskasse zur Deckung des Betrages in Anspruch genommen wird. Die Oberlausitz hat sich zu einem Beitrage von 33 333,33 Mk. bereit erklärt, sodaß die Darlehnskasse noch 566 666,67 Mk. herzugeben hat. Hierauf sind 1888/89 158 717,27 Mk. gezahlt worden. Außer den bereits erwähnten Darlehnsforderungen besaß die Darlehnskasse Ende März 1888 noch 800 000 Mk. an Effecten. Davon sind 82 100 Mk. verlooſt worden. Rechnet man die aus dem aufgelösten Nothstandsfonds zugekommenen Werthpapiere hinzu, so erhöht sich der Effectenbestand Ende März 1889 auf 943 550 Mk. Die in Reisekosten der Directions-Mitglieder und in Insertionsgebühren bestehenden Verwaltungskosten waren äußerst gering und beliefen sich auf 55,20 Mk. An Zinsen kamen 37 784,30 Mark auf. Nach dem Abschluß bezifferte sich das Vermögen der Provinzial-Darlehnskasse Ende März 1889 auf 1 865 558,27 Mk.; Ende März 1888 betrug dasselbe 1 109 171,79 Mk. Es hat sich also in der Berichtszeit um 756 386,48 Mk. vermehrt.

△ **Verleihung von Stipendien.** Der Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten wird im Jahre 1890 zum Besuche der Consul Offermann'schen Wollkämmerei in Leipzig Stipendien gewähren. Für die Verleihung derselben sollen vorzugsweise solche Personen berücksichtigt werden, welche sich der Schafzucht widmen wollen, oder als Landwirthschafts- bezw. Wanderlehrer thätig sind. Die Meldungen sind bis zum 1. April k. J. an den Landwirthschaftsminister einzureichen. In dem bezüglichen Gesuche ist anzugeben, ob und eventuell für welche Dauer der Bewerber an einem Instructionscursus Theil nehmen kann.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 15. bis 21. December 1889 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 42 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 217 Kinder geboren, davon waren 168 ehelich, 49 unehelich, 204 lebendgeboren (105 männlich, 99 weiblich), 13 todtgeboren (5 männlich, 8 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 148 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 49 (darunter 9 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 13, über 80 Jahre 6. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 1, an Rose —, an Diphtheritis und Croup 4, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 2, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber —, an Brechdurchfall 2, an anderen acuten Darm-Krankheiten 6, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 11, an anderen Krankheiten des Gehirns 9, an Lungenschwindsucht 25, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 17, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 16, an allen übrigen Krankheiten 44, in Folge von Verunglückung —, in Folge von Selbstmord 2, unbestimmt —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 24,42, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,22, in der Vorwoche 28,22.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 15. bis 21. December 1889 betrug die mittlere Temperatur — 1,3° C., der mittlere Luftdruck 757,8 mm, die Höhe der Niederschläge 0,55 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 15. bis 21. December 1889 wurden 63 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 33, an Unterleibstyphus 2, an Scharlach 13, an Masern 15, an Kindbettfieber —.

♂ **Viehbeförderung. — Probezug.** Während bisher die Personenzüge von Camenz nach Liegnitz von der Viehbeförderung völlig ausgeschlossen waren, ist von jetzt ab versuchsweise der Personenzug Nr. 670 zur Beförderung von Viehtransporten zugelassen worden, sofern dieselben von den Strecken Ober-Glogau—Camenz und Mittelwalde—Camenz eingehen und für Liegnitz oder darüber bestimmt sind. Die Zahl dieser zum größten Theil nach Dresden und Berlin oder Hamburg aufgegebenen Sendungen ist eine ganz beträchtliche. Der Zug Nr. 670 verläßt Camenz um 7 Uhr 55 Min. Abends und trifft in Liegnitz um 10 Uhr 50 Min. Nachts ein. — Wiederum traf vor einigen Tagen ein Probezug aus Breslau in Camenz ein. Wie wir bereits mittheilten, handelt es sich um die weitere Vervollkommnung der Carpenterbrems-Einrichtung. Der Zug war diesmal von einer großen Zahl maschinen- und bautechnischer Ober-Beamten mehrerer Eisenbahn-Directionen und anderer Fachmänner begleitet. Die von dem Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspector Brüggemann der Eisenbahn-Direction Breslau erfundene Einrichtung soll großartige Erfolge in Bezug auf Erhöhung der Betriebssicherheit geliefert haben. Je schneller die zusammengepreßte Luft aus der Bremsleitung ausströmt, um so schneller legen sich die Bremsklötzer an die Räder, d. h. um so schneller wirkt die Bremse. Während bei dem jetzt im Gebrauch befindlichen System die Luft beim Bremsen nur aus einer Oeffnung ausströmt, kann sie bei der neuen Einrichtung gleichzeitig durch mehrere Oeffnungen entweichen. Die genauen Messungen sollen ergeben haben, daß die Luft in dem letzteren Falle kaum den fünfzehnten Theil der im ersteren Falle nothwendigen Zeit zum Ausströmen braucht. Ein mit 75 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde fahrender Zug kann dadurch schon auf etwa 160 Meter zum Stehen gebracht werden.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** Die nächste Versammlung findet am Montag, 30. d. M., im großen Saale des „König von Ungarn" auf der Bischofstraße statt. In derselben wird Rechtsanwalt Kaernbach über „actives und passives Wahlrecht" und Rittergutsbesitzer und Stadtverordneter Struwe über „gewerbliche und communale Einrichtungen in Amerika" einen Vortrag halten. — Sein Stiftungsfest feiert der Verein am Sonntag, 12. Januar 1890, im Café Restaurant auf der Carlsstraße. — Die Gesangsabtheilung des Vereins, der Männer-Gesangverein „Orpheus", veranstaltet am 31. d. M. im „König von Ungarn" ein Sylvester-Vergnügen, bestehend aus Gesangsvorträgen und Tanzvergnügen.

△ **Evangelische Herberge für Dienstmädchen „Marthastift".** Das Stift wird am 12. Januar k. J. die Feier des Jahresfestes in den Anstaltsräumen, Vorwerksstraße, begehen. Eingeleitet wird die Feier mit einem Festgottesdienste.

—d. **Schlesische Gesellschaft von Freunden der Photographie und photographische Ausstellung.** Die Schlesische Gesellschaft von Freunden der Photographie in Breslau besteht seit October 1887 und zählt bereits 106 Mitglieder, welche zum größten Theil Breslauer sind; ein geringer Theil sind auswärtige Mitglieder. Die Gesellschaft besteht nur aus Amateuren. Sie sieht Fachphotographen zwar gern als Gäste bei sich, nimmt sie aber nicht als Mitglieder auf. Die regelmäßig in allen Sitzungen gehaltenen Vorträge beziehen sich demgemäß wesentlich auf Verwendung der Photographie für Wissenschaft und Kunst. Die Gesellschaft beabsichtigt nun, wie bereits berichtet worden, im Januar 1890 eine photographische Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe ist eine Fortsetzung der bereits in Berlin und Königsberg stattgefundenen; sie wird aber nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen reichhaltiger sein, als selbst die Berliner. Denn fast alle diejenigen Herren, welche in Berlin ausgestellt haben, thun es auch in Breslau, und den persönlichen Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, auch noch eine große Anzahl anderer hervorragender Leistungen für die Ausstellung zu gewinnen. Namentlich der wissenschaftliche Theil wird zweifellos, sowohl was Apparate, als was Photographien betrifft, sehr reichhaltig sein. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß die Ausstellung eine internationale sein wird, und auch hierin wird wahrscheinlich die Ausstellung zu Breslau die Berliner übertreffen, weil die hiesige Ausstellung mehr englische und amerikanische Leistungen (und gerade in diesen beiden Ländern ist die Amateur-Photographie zweifellos am meisten entwickelt) aufzuweisen haben wird. Ferner wird besonders die Blitzlicht-Photographie berücksichtigt werden, da vermuthlich auf der Ausstellung selbst derartige Aufnahmen stattfinden werden. Es ist ferner in Aussicht genommen, Vorträge, welche sich auf die Entwickelung und Verwerthung der Photographie beziehen, halten zu lassen. Neben hiesigen Mitgliedern wird Professor Vogel von der technischen Hochschule in Charlottenburg (der erste und bedeutendste Arbeiter auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Photographie), Vorsitzender der ersten photographischen Gesellschaft in Berlin, über Verwendung der Photographie in Wissenschaft und Kunst einen Vortrag halten. Es sei noch erwähnt, daß auch der Club der Wiener Amateure, eine mehrere hundert Mitglieder umfassende Gesellschaft, sich an der hiesigen Ausstellung betheiligen wird. Wie sich alle Besucher der vorjährigen Wiener Ausstellung überzeugen konnten, kann der genannte Club ganz besonders hervorragende Leistungen aufweisen. Auch der Amsterdamer Club Helios wird wahrscheinlich auf der hiesigen Ausstellung vertreten sein. Da die Kosten der Ausstellung sehr beträchtlich sind, so ist es sehr wünschenswerth, daß das Publikum die allgemein künstlerischen Bestrebungen der hiesigen photographischen Ausstellung unterstützt. Wahrscheinlich wird auch eine Lotterie mit Automaten, wie in der Berliner Kunstausstellung, eingerichtet werden.

ßß **Polnisch-kaufmännischer Verein.** Am 1. Februar d. J. veranstaltet der hier bestehende polnisch-kaufmännische Verein „Towarzystwo Handlowe Polskie" im Saale des St. Vincenzhauses eine Dilettanten-Theater-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Consilium facultatis", eine Bluette und ein Masurtanz in Costümen. Nach der Vorstellung findet ein Ballvergnügen statt, bei welchem das Orchester die neuesten Compositionen des Krakauer Tonmeisters Wroński, Polonaise-Masur, Quadrille 2c., zur Aufführung briugt. Der Reinertrag der Festlichkeit ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

△ **Auswanderung aus Schlesien.** Die überseeische Auswanderung aus Schlesien über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug in der Zeit von Anfang Januar bis Ende October 1889 1753 Personen.

=ßß= **Abbruch der Markt-Hallen.** Der Abbruch der Buden resp. Hallen wird eifrig betrieben, da derselbe nach einer Bestimmung des Magistrats bis zum 30. d. M. erfolgt sein muß. Sämmtliche Verkaufsstellen waren vermiethet, der Andrang hierzu war ein so großer, daß viele Anmeldungen zurückgewiesen werden mußten. — Der Umsatz in Spielsachen, Zuckerwaaren, Pfefferkuchen kann bedeutend genannt werden. In Wollwaaren, Filzschuhen und Pelzsachen war das Geschäft wegen des milden Wetters weniger günstig.

♉ **Glogau,** 26. Decbr. [Tod durch Ueberfahren.] Am ersten Feiertag, Nachmittags 1/2 6 Uhr, gerieth der bei der 2. Compagnie des Schles. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 dienende Kanonier Bär auf dem Nachhausewege von Roswitz infolge des herrschenden Nebels auf das Bahngeleis, wurde hier von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und buchstäblich zermalmt. Die Füße und Arme wurden vom Rumpf getrennt und dieser selbst in gräßlicher Weise zerstümmelt.

h. **Löwenberg,** 27. December. [Die letzte Stadtverordneten-Sitzung] beschäftigte sich unter Anderem mit dem Kaiser Friedrichs-Denkmale, welches die Communal-Behörden für einen Kostenaufwand von ungefähr 1000 M. beschlossen haben und das im künftigen Jahre in den lieblichen Buchholz-Anlagen seine Aufstellung finden soll. — Wegen eines anderen Projectes, betreffend die Neuerrichtung eines städtischen Schlachthofes, wozu vorläufig vor dem Bunzlauer Thore an der Chaussee nach Bunzlau eine Stelle ausersehen worden ist, erfolgte zunächst die Einsetzung einer gemischten Commission aus Mitgliedern des Magistrates und des Stadtverordneten-Collegiums.

⊙ **Bolkenhain,** 27. December. [Pestalozziverein. — Weihnachtsbescheerungen. — Verleihung eines Titels. — Ein Irrsinniger.] Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein brachte in diesen Tagen an Lehrerwittwen und -Waisen beider Confessionen im Kreise nahezu 300 Mk. als Unterstützungen zur Vertheilung, und zwar aus eigenen Mitteln 129 Mk., aus Mitteln des Provinzialvereins 96 Mk. und 54 Mk. als Ertrag einer unter den Lehrern alljährlich noch stattfindenden privaten Sammlung. — Bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes wurden auch hier wieder mehrfach Bescheerungen an arme Kinder und Erwachsene veranstaltet. In der evangelischen Schule wurden etliche 40 Kinder mit Schuhen und Strümpfen beschenkt aus Zinsen wohlthätiger Stiftungen; reichlicher aber konnten katholischerseits aus den Zinsen der namhaften Pfarrer Faustmann'schen Fundation Kleider aller Art, Schuhwerk, Geld u. s. w. an arme Kirchgemeinde-Mitglieder hierselbst und in den Ortschaften Alt-Röhrsdorf, Streckenbach und Baumgarten gewährt werden. — Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ist der Amtsrichter Faulhaber hierselbst zum Königl. Amtsgerichtsrath ernannt worden. — Am ersten Weihnachtstage Vormittags wurde ein Forstbeamter aus der Umgegend während seines Aufenthaltes in unserer Stadt plötzlich von Irrsinn befallen. Er versuchte, in einen geschlossenen Verkaufsladen gewaltsam einzudringen und zertrümmerte, als ihm dies nicht gelang, mehrere Fensterscheiben des Hauses. Ein von ihm mit dem Stocke nach dem herbeieilenden Wirthe geführter wuchtiger Schlag wurde glücklicherweise rechtzeitig abgewehrt und der Tobsüchtige selbst bald darauf unschädlich gemacht.

△ **Landeshut,** 23. December. [Weihnachtsfeier.] Der Verein Knabenhort veranstaltete seinen 45 Zöglingen eine Weihnachtsfeier, für welche reiche Geschenke eingegangen waren.

• **Waldenburg,** 27. Decbr. [Zur Wahlbewegung.] Die Cartellparteien haben beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Geh. Commerzienrath Dr. Websky als Candidaten für die nächste Reichstagswahl aufzustellen.

≈ **Jauer,** 26. December. (Zur Wahlbewegung. — Diebstahl.) Die freisinnige Partei des Wahlkreises Jauer-Bolkenhain-Landeshut beabsichtigt, den bisherigen Vertreter des Wahlkreises im Reichstage, Herrn Dr. Otto Hermes aus Berlin, wiederum als ihren Candidaten aufzustellen. — Die Socialdemokraten wollten ihre agitatorische Thätigkeit in Nieder-Zieder bei Landeshut beginnen, doch stand zur Wahlversammlung der Saal dann nicht zur Verfügung. Schneidermeister Kühn-Langenbielau sollte als Redner auftreten. — In der hiesigen kath. Kirche haben Diebe versucht, mittelst Leimruthen die Geldstücke aus den Almosenkästen herauszuangeln. Die noch vorgefundenen Münzen waren ganz mit Vogelleim bedeckt.

△ **Wohlau,** 27. Dec. Dieser Tage trafen der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath, Ober-Landesgerichtspräsident von Kunowski, der Geheime Ober-Justizrath, Landgerichts-Präsident Anton und der Ober-Staatsanwalt von Dreßler hier ein, um in Gemeinschaft mit dem Königlichen Kreisbaubeamten die Räume des dortigen Amtsgerichts einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen und darüber zu verhandeln, ob eine Zusammenlegung der Büreaus des Amtsgerichts mit dem Gerichtsgefängniß angängig erschiene.

⊙ **Habelschwerdt,** 23. Decbr. [Wohlthätigkeit.] Die hiesigen Wohlthätigkeitsvereine haben es sich auch in diesem Jahre angelegen sein lassen, arme Erwachsene und Kinder durch verschiedene Weihnachtsgaben zu erfreuen. Besonders ist der Elisabeth-Verein zu erwähnen.

t. **Kreuzburg,** 25. Dec. [Plötzlicher Todesfall. — Weihnachtsbescheerung.] Von einem schrecklichen Geschick ist einer der ältesten Bürger unserer Stadt, Rathsherr Leysaht, heimgesucht worden. Seine jüngste Tochter, ein Mädchen im Anfang der zwanziger Jahre, liegt an der Schwindsucht unheilbar krank darnieder; seine Söhne und Töchter leben alle in weiter Ferne, zwei Töchter sind in Baku verheirathet. Sein Sohn Volkmar, welcher noch nicht 40 Jahre alt ist, ging, nachdem er trotz schwerer Verwundung den Feldzug 1870/71 glücklich durchgemacht hatte, als Ingenieur in russische Staatsdienste nach Baku, von wo er vor etwa 2 Jahren nach Amerika auswanderte. Dort war er an leitenden Stellen bei Eisenbahnbauten beschäftigt. Von Sehnsucht getrieben, seine deutsche Heimath wiederzusehen, verließ er den neuen Welttheil und traf zur Freude seines alten Vaters vor einigen Wochen hier ein. Von einem Abstecher aus Berlin kam derselbe vorgestern Mittag wieder hier an; nach dem Abendbrote legte er sich in einem im oberen Stockwerk separat liegenden geheizten Zimmer zu Bett, um dasselbe nicht wieder lebend zu verlassen. Als der Vater gestern gegen 11 Uhr Vormittag in das Zimmer ging, um den Sohn, welchen er, weil derselbe von der Reise ermüdet war, vorher nicht wecken wollte, zu begrüßen, sah er denselben zu seinem Schrecken leblos im Bette liegen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte leider nur den in Folge Einathmens von Kohlendampf bereits vor mehreren Stunden eingetretenen Tod feststellen. — Fast 100 armen Kindern hat der Armenverein große Weihnachtsfreude bereitet; die Einbescheerung fand vorgestern im Eiskeller-Saale statt. Nach dem Gesange „O du fröhliche, o du selige 2c." hielt Rector Stohrer eine Ansprache an die Kinder, worauf „Stille Nacht, heilige Nacht 2c." angestimmt wurde. Die Kinder wurden dann reichlich mit nützlichen Gegenständen, Spielzeug und Eßwaaren beschenkt. Der Vorsitzende des Armenvereins Major a. D. Wellmann hat keine Mühen und Opfer gescheut, die reiche Bescheerung zu ermöglichen.

⊙ **Neisse,** 25. Decbr. [Vom Tage.] Der Vorschuß-Verein zu Groß-Neundorf b. Kr., eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, hat in einer Generalversammlung am 22. h. die Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht beschlossen. — Dr. med. Schökiel, welcher vor Kurzem hier angezogen war, hat seinen Wohnsitz nach Tostedt verlegt. — Der Landesgerichts-Präsident Witte hierselbst ist von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Der Garnisonverwaltungs-Director, Rechnungsrath Radek hierselbst, tritt mit dem 1. k. Mts. in den Ruhestand; an seine Stelle kommt der Garnison-Verwaltungs-Inspector Hendeß.

⊙ **Neustadt OS.,** 26. Decbr. [Beerdigung.] Dinstag, 24. December, wurde der Senior der schlesischen Ordensprovinz, Fr. Ceslaus Sochowsky, im Alter von 74 Jahren beerdigt, wovon er im Orden der barmherzigen Brüder 44 Jahre gewirkt hat.

♂ **Beuthen OS.,** 27. Decbr. [Schwerer Unglücksfall.] Gestern Abend ereignete sich in Folge Leichtsinns auf dem hiesigen Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Als der Abend-Personenzug nach Schoppinitz gegen 11 3/4 Uhr von hiesigem Bahnhofe abgefahren war und bereits ein schnelles Tempo angenommen hatte, sprang ein Bergmann, welcher noch nach Chorzow mitfahren wollte, hinter dem Bahnsteige auf den Zug. Leider mißlang dieser waghalsige Versuch und der Aermste fiel auf das Bahngeleise. Im Augenblick rollten ihm die nachfolgenden Wagen über beide Beine.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 28. December. [Landgericht. — Strafkammer I. — Betrunken im Gefängniß.] Der im Gefängniß am Schweidnitzer Stadtgraben angestellte Polizei-Inspector Nitschke machte am Sonnabend, 13. April d. J., die Entdeckung, daß drei Gefangene stark betrunken seien. Zwei von ihnen mußten nach ihren Schlafzellen getragen werden; auch der Dritte war vorläufig nicht vernehmungsfähig. Montags begannen die Vernehmungen durch den Polizei-Inspector. Er ließ jeden der drei Gefangenen in eine Isolir-Untersuchungszelle bringen, wo er von Jedem zu erfahren suchte, auf welche Weise sie in Besitz von Spiritus oder Branntwein gelangt seien. Die Gefangenen verweigerten diese Auskunft selbst dann noch, als Nitschke ihnen drohte, er werde sie so lange in der Untersuchungshaft behalten, bis sie ein Geständniß abgelegt hätten. Nach wiederholten Verhören ließ sich endlich einer der Betheiligten die Wahrheit abfragen. Er verneinte die Einschleppung des Branntweins durch Privatleute, durch Aufseher 2c.; nur bei der Frage, ob es ein Hilfsaufseher gethan habe, schwieg er. Ebenso verhielt er sich bei Nennung des Namens S. S. war ein im November 1883 angestellter Hilfsaufseher, welcher seit einiger Zeit den Dienst auf der Station C. 3 zu besorgen hatte. Hier befanden sich die Arbeitssäle der Cigarrenmacher, welche früher für die Fabrik von Münzer, seit 1. April aber für die Deter'sche Fabrik beschäftigt wurden. Die weiteren Ermittelungen des Inspectors wurden der Staatsanwaltschaft unterbreitet, welche die Anklage gegen den erwähnten Hilfsaufseher und die drei Gefangenen erhob. S. wurde heut aus der Untersuchungshaft vor die I. Strafkammer auf die Anklagebank gebracht. Von den damaligen Gefangenen befanden sich nur noch zwei in Strafhaft; der Dritte hatte seine Strafe verbüßt: Sie theilten mit S. die Plätze auf den Anklagebänken. Die Anklage bezichtigte den S. der vielfachen Anstiftung zu Diebstählen, der mit Zuchthaus zu strafenden Bestechung aus § 332 des Strafgesetzes des Betruges in fünf Fällen und endlich der gewohnheitsmäßigen Hehlerei. Die drei anderen Angeklagten, Haushälter Sch., Kellner M. und Arbeiter L. sollten sich in mehreren Fällen der Bestechung aus § 333 und des Diebstahls von Cigarren schuldig gemacht haben. S. soll für die Cigarren, welche die drei Gefangenen in seinem Auftrage aus den Beständen der im Gefängniß fabricirten Cigarren entnahmen, Branntwein oder Lebensmitteln gegeben haben: So wenigstens hat Sch., der einzige „geständige" Gefangene vor dem Inspector und auch im gerichtlichen Untersuchungsverfahren ausgesagt. Im letzteren Verfahren hat man den Sch. zunächst nur als Zeugen gegen S. gebrauchen wollen und ihn deshalb nach seiner protokollirten Vernehmung vereidet. Erst später fand sich gegen ihn so viel belastendes Material, daß man auch gegen ihn Anklage erhob. S. bestreitet alle ihm von Sch. zur Last gelegte verbrecherische Thätigkeit; insbesondere will er den Gefangenen nie Schnaps zugeführt haben. Cigarren hat er, wie er gestand, sehr viel besessen; diese sollen ihm aber vom Werkmeister der Cigarrenfabrik mit Wissen des Fabrikanten geschenkt worden sein. Da er eines Kehlkopfleidens wegen nie rauchte, so haben sich die Cigarren bei ihm sehr angehäuft, weshalb er sie auch vielfach vertheilen konnte. Sch. blieb auch heut bei seinem früheren Zugeständniß und stellte sich dadurch des Weiteren in Widerspruch mit M. und L. Die drei Gefangenen haben auf C. 3 die Rolle von Werkgehülfen gehabt; sie mußten neuen Gefangenen in der Cigarrenfabrikation Anweisung ertheilen, in Folge dessen sie auch in andere Corridore kamen. Dadurch konnten sie mit anderen Gefangenen in Verkehr treten. Sie hatten ferner Zutritt zur sogenannten Werkmeisterzelle, wo die Cigarren zur Versendung nach Außen gepackt wurden. Von dort will Sch. etwa 6 Mal zusammen 200 Stück Cigarren entwendet haben. M. und L. bestreiten ihrerseits die Entwendungen, deren sie von Sch. beschuldigt werden; den Schnaps wollen sie lediglich von diesem Angeklagten aus Gefälligkeit erhalten haben. S. ist noch der Meinung, Sch. möge ihm einen halben Liter Korn, welchen er für seine Person mitbrachte und in einer offenstehenden Zelle verwahrte, gestohlen haben. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme förderte betreffs dieses Theils der Anklage gegen S. sehr wenig belastendes Material zu Tage. S. ist aber auch noch betreffs anderer Gefangenen des Verbrechens der Bestechung beschuldigt und heut überführt worden. So hat er dem Stockfabrikanten P. A., als dieser 1 Jahr Gefängniß verbüßte, mindestens ein Packet, gefüllt mit Lebensmitteln und einen Brief von dessen Ehefrau enthaltend, durch Sch. zustecken lassen. A. sagte dies eidlich aus, während seine Frau vom Rechte der Zeugnißverweigerung — weil sie sich event. selbst der Bestechung schuldig erklären mußte — Gebrauch machte. Dem Ziegelmeister aus Herdain sind in derselben Weise durch seine Angehörigen Lebensmittel überwiesen worden, als er von S. im Gefängniß beaufsichtigt wurde. Endlich ist S. noch, angeblich auf Betreiben eines Restaurateurs, mit der Frau des aus dem großen Spielerproceß bekannt gewordenen sogenannten „Grafen" von M. in Verbindung getreten. Er hat von derselben in 4 Fällen 24 Mark zur Ablieferung an ihren im Gefängniß sitzenden Mann erhalten, das Geld aber in eigenem Nutzen verwendet. Während die Anklage hierin Betrug gegen Frau von M. erblickt, hält das Strafkammer-Collegium durch diese That das Vergehen der einfachen Unterschlagung für erfüllt. Es schenkt im Uebrigen den belastenden Angaben des Sch. vollen Glauben, da diese sich mit den sonstigen Ermittelungen wenigstens zum Theil decken, und erkennt hiernach gegen S. wegen Verbrechens im Amte (Bestechung), Anstiftung zum Diebstahl, schwerer Hehlerei und Unterschlagung auf eine Gesammtstrafe von 3 Jahren 10 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalts-Vertreter, Gerichtsassessor Grützner, hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt, wogegen der Vertheidiger, Rechtsanwalt Roth, hinsichtlich der Sch.'schen Belastungen wegen ihrer Unglaubwürdigkeit auf seine Freisprechung plaidirte. Auch der Vertheidiger des Sch., Rechtsanwalt Dr. Emanuel Cohn, hielt die Angaben seines Clienten zum großen Theil für unwahr, bat also, dessen Selbstbezichtigung betreffs der von ihm verübten Diebstähle keinen Glauben zu schenken und ihn demgemäß freizusprechen. Das Urtheil lautete gegen diesen Angeklagten auf 10 Monate Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte für ihn gleichfalls Zuchthaus und zwar 1 3/4 Jahr beantragt. L. wurde entgegen dem gestellten Antrage freigesprochen, M. aber insgesammt zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung hatte beinahe 5 Stunden in Anspruch genommen.

—l **Görlitz,** 27. Dec. [Ein Allerweltsschwindler,] welcher sich in vielen Städten Deutschlands und in der Schweiz durch seine Manipulationen bemerkbar gemacht hatte, stand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Person des ehemaligen Privat-Forstaufsehers Oscar Menz; derselbe will früher wenigstens, bevor er den schwunghaften „Waffenhandel" betrieb, im Forstfach beschäftigt gewesen sein. Aus der überaus interessanten Verhandlung, welcher viele Zuhörer beiwohnten, ist Folgendes hervorzuheben: Menz trat hier als Waffenhändler auf, d. h. er suchte am liebsten mit Leuten Verbindung, welche sich in weiter Ferne befanden. Diesen stellte er sich meistens als großartiger Geschäftsmann vor, indem er Avise und Prospecte versandte, auf denen geschrieben stand „Waffenhandlung von O. Menz", trotzdem der saubere Kaufmann, außer erschwindelten Flinten und Jagdgewehren, nicht eine einzige auf rechtmäßige Weise erworbene Waffe aufweisen konnte. Menz hatte seinem Schwindel eine regelrechte Methode zu Grunde gelegt und so erfolgreich manipulirt, daß er jetzt unter der Anklage von 15 Unterschlagungs- und Betrugsfällen stand. In der „Deutschen Jägerzeitung" pflegte Menz in der Weise zu inseriren, daß „ein Förster, dessen Name die Expedition der Zeitung bekannt gebe, Gewehre zu kaufen wünsche." Die Annonce hatte den Erfolg, daß eine Menge Waffenhändler aus München, Suhl, Solingen mit dem angeblichen „Förster" in Verbindung traten und keinen Anstand nahmen, diesem, zumal er „prompte Bezahlung" in Aussicht stellte, Waffen auf Treu und Glauben zu überlassen. Kaum waren die Flinten eingetroffen, so setzte sich Menz hin, um den Fabrikanten zu schreiben, daß die Waare nichts tauge; ja er verstand es, die Lieferanten durch allerhand Ausflüchte mit der Bezahlung lange Zeit hinzuziehen. Eine Klage hatte nicht den geringsten Erfolg, da Menz bereits den Offenbarungseid geleistet hatte; die Gläubiger hatten nur stets das Nachsehen und mußten die Gerichtskosten bezahlen. Einen sehr schlauen Coup verübte der Angeklagte an einem Förster in Rostock, dem er ebenfalls durch Inserat um einen ausgezeichneten Hühnerhund brachte. Ein ebenso schlaues Betrugsmanöver vollführte Menz ferner dadurch, daß er in der „Jägerzeitung" und verschiedenen anderen Organen wie folgt annoncirte: „Hochfeine Gewehre, die neu das Vierfache gekostet haben und von hohen Personen stammen, sind zu verkaufen." Kein Wunder, daß sich Jagdfreunde aus aller Herren Ländern, sogar aus der Schweiz, meldeten und von der Offerte Gebrauch machten. Diesen gegenüber trat der Angeklagte als Nachlaßverweser auf, indem er erklärte, daß die Gewehre und Waffen, welche aus der Hinterlassenschaft einer adligen hochangesehenen Familie stammen, nur gegen Baarzahlung zu haben seien, und zwar müßte das Geld vorher eingesendet werden. Dies geschah auch in den meisten Fällen. Auf der Liste der Be-

trogenen steht u. A. ein Bürgermeister und ein Regierungsassessor aus Kassel, welche im Vertrauen auf die Ehrlichkeit des „Försters" ziemlich hohe Beträge einschickten, aber dafür keine Gewehre erhielten. Auch mit Gehörnen handelte angeblich Menz und scheute sich nicht, Beträge von 40, 80, 100 und 200 Mark für zu liefernde Waaren anzunehmen, ohne den Einsendern auch nur das kleinste Aequivalent zu bieten. Menz hatte sogar die Unverschämtheit, in verschiedenen Fällen als Nachlaßverweser eines Herzogs sich auszugeben. Nachdem noch verschiedene Betrügereien und Unterschlagungen zur Kenntniß gelangt, wurde Menz, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu 3 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 28. Dec. Die Lotterie für die Niederlegung der Schloßfreiheit ist vom Kaiser genehmigt worden. Es werden 200 000 Loose à 200 Mark ausgegeben; für die erste Klasse sind 52 Mark, für die zweite und dritte je 20 Mark, für die vierte 36 Mark und für die fünfte 72 Mark zu zahlen. In der ersten Klasse werden folgende Gewinne ausgesetzt: Je ein Gewinn à 500 000, 400 000, 300 000 und 200 000 M., 2 à 150 000 M., 3 à 100 000 Mark, 4 à 50 000 Mark, 5 à 40 000 Mark, 10 à 30 000 Mark, 12 à 25 000 M., 15 à 20 000 M., 40 à 10 000 M., worauf noch eine große Anzahl von Gewinnen bis 1000 M. folgt; in der zweiten Klasse je 1 Gewinn à 300 000, 200 000 und 100 000 Mark, 2 à 50 000 M., 4 à 25 000 M., 10 à 20 000 M., 20 à 10 000 Mark bis zu einem Minimum von 1000 M. In der dritten Klasse sind die Gewinne denen der zweiten Klasse gleich. In der vierten Klasse werden an Gewinnen ausgesetzt je 1 à 500 000, 400 000, 300 000 und 200 000 M., 2 à 100 000 M., 4 à 50 000 M., 8 à 25 000 M., 15 à 20 000 M., 40 à 10 000 M. bis zu einem Minimum von 1000 M.; in der fünften Klasse je 1 à 600 000, 500 000 und 400 000 M., 2 à 300 000 M., 3 à 200 000 M., 4 à 150 000 Mark, 10 à 100 000 Mark, 20 à 25 000 Mark, 40 à 20 000 Mark, 100 à 10 000 Mark bis zu Minimalgewinnen von 500 Mark. Die Loose werden in der Reichsdruckerei hergestellt, welche dieselben erst dann ausfolgt, wenn vor jeder Ziehung der Betrag der Gewinne bei der Stadthauptkasse in Berlin in Baarem eingezahlt oder in 3½procentigen preußischen Consols oder Reichsanleihe hinterlegt ist. Die Ziehungen erfolgen unter Controle der königlichen General-Lotterie-Direction. Im Januar findet die öffentliche Subscription statt. Die Hypotheken der niederzulegenden Häuser sind gekündigt. Die Acceptation der Grundstücke steht nächstens bevor. Das Consortium besteht aus der Berliner Handelsgesellschaft, der Bank für Handel und Industrie, der Deutschen Bank und den Bankfirmen Mendelssohn u. Comp. und Robert Warschauer u. Comp.

Der Großherzog von Baden ist von seinem Erkältungszustande jetzt soweit wieder hergestellt, daß er heute das Zimmer bereits wieder verlassen konnte.

Bezüglich des Artikels der „Post" über die Lippe'sche Erbfolge wird in der „Kreuzztg." bemerkt: 1) daß der Erbprinz zu Schaumburg-Lippe allerdings in Meiningen war, aber um Mitte November, und nicht, wie der Artikel angiebt, um Mitte December; 2) daß dem Erbprinzen der Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld gar nicht persönlich bekannt ist, derselbe um so weniger mit ihm gesprochen haben kann; 3) daß die andern Angaben des Artikels nichts weiter als leere Reden sind, die auf nichts basiren.

Wie der „Capitan Fracassa" erfährt, wird der Kronprinz von Italien im Januar eine 3½monatliche Orientreise antreten. Der Kronprinz wird erst Sicilien berühren, alsdann Griechenland und die Türkei besuchen.

Dem preußischen Landtage wird eine kirchenpolitische Vorlage betreffs Verwendung der katholischen Sperrgelder zugehen.

Bei der heutigen Präsentationswahl für das Herrenhaus des Wahlkreises Litauen in Insterburg wurde Herr v. Sperber-Gmerskullen mit 7facher Majorität gewählt; Gegencandidat war von Saucken-Julienfelde.

Der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris, Major Freiherr von Hoiningen, gen. von Huene, gedenkt sich heute zum Reichskanzler Fürsten von Bismarck von hier nach Friedrichsruh zu begeben.

In dem Befinden des Geheimraths v. Bergmann hat die Besserung so günstige Fortschritte gemacht, daß derselbe, wie die „Nat.-Ztg." hört, bereits am 6. Januar seine Klinik und Praxis wieder zu übernehmen gedenkt.

Durch die Ernennung des Generalsuperintendenten Erdmann zum Wirklichen Ober-Consistorialrath mit dem Range eines Raths 1. Klasse ist, worauf das „B. T." aufmerksam gemacht wird, eine Wiederholung jenes peinlichen Vorfalls bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Breslau ausgeschlossen, daß zur kaiserlichen Tafel damals der Fürstbischof Kopp geladen war, der Generalsuperintendent aber nicht, und zwar, wie erklärt wurde, weil es ihm an dem hierzu nach der Hofrangordnung erforderlichen Range fehlte.

Die königliche Akademie der Wissenschaften hat den ordentlichen Professor an der Universität Breslau, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Ferdinand Cohn, zum correspondirenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Das Preßvergehen, wegen dessen Bachler, Redacteur der „Staatsbürgerzeitung", verurtheilt wurde, war vor dem 31. März 1888 begangen; allerdings fand, da es zu dieser Zeit noch nicht rechtskräftig abgeurtheilt war, der Amnestieerlaß nicht von Rechtswegen Anwendung, der Straferlaß war indessen für die noch schwebenden Fälle in Aussicht gestellt. Der Kaiser verwirklichte diese Hoffnung und bestimmte durch Erlaß vom 27. November 1889, daß der Amnestieerlaß auf alle bis zu diesem Tage abgeurtheilten Fälle Anwendung finden solle. Der Bachler bekannt gemachte Straferlaß ist daher lediglich eine generelle Consequenz der von Kaiser Friedrich gewährten Amnestie. Da die Beitreibung der Geldstrafe zufolge allgemeiner Anordnung ausgesetzt war, kann die Zurückzahlung nicht füglich in Frage kommen.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht einen langen Brief Ehlers' aus Lamu, nach welchem ihn der Director des Berliner Museums für Völkerkunde, Prof. Bastian, besucht hat; derselbe sei aus Turkestan gekommen, um über Zanzibar nach Bombay zu fahren. Hier war bei Bastians Abreise nur bekannt, daß er nach Samarkand zu gehen beabsichtigte.

Vom belgischen Bergarbeiterstrike wird gemeldet: Die Eisenwerke zu Acoz mußten wegen Kohlenmangels ihre Hochöfen ausblasen. Die Regierung forderte die Grubenbesitzer zur Nachgiebigkeit gegen die Bergleute auf.

Die englische Regierung beschloß, um auf alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein, in nicht zu großer Entfernung von Portugal eine starke Flotte zusammen zu ziehen. Da die Anwesenheit britischer Kriegsschiffe im Tajo der portugiesischen Regierung Verlegenheiten bereiten dürfte, sollen Panzerschiffe sich in Gibraltar versammeln und dort den Gang der Ereignisse abwarten. Im Verfolg dieses Beschlusses sind gestern die zum Mittelmeer-Geschwader gehörenden Schlachtschiffe 1. Klasse „Benlow" und „Kolossus" von Malta nach Gibraltar abgegangen; zwei andere Kriegsschifte dürften demnächst folgen.

In Makolololand herrschen wieder friedliche Zustände. Sowohl England wie Portugal haben bis jetzt wenig Neigung bekundet, den Streitfall einem Schiedsrichter zu unterbreiten oder zum Gegenstand einer Conferenz zu machen.

Unter den Zanzibariten der Stanley'schen Expedition herrscht große Unzufriedenheit, da ihre ganze dreijährige Löhnung von ihrem arabischen Herrn beansprucht und auch empfangen wurde. Der Sultan ist einer der Hauptgewinner bei dieser Schiebung.

Laut einer Kabelmeldung aus Zanzibar versuchen Portugal und der Congostaat tausend Zanzibariten anzuwerben, der Sultan verweigert jedoch seine Zustimmung dazu.

Die englische Regierung hat beschlossen, 6 socialdemokratische Arbeiter wegen aufwiegelnder Reden, die sie bei einem Meeting der Gasarbeiter auf Trafalgar Square gehalten haben, strafrechtlich zu verfolgen.

Die Genter Socialisten beschlossen auf Antrag des Socialistenführers Anseele, die deutschen Socialisten im Wahlkampfe für die Reichstagswahlen durch Geldsendungen zu unterstützen.

Der Berliner Polizeipräsident verbietet auf Grund des Socialistengesetzes das Flugblatt „Arbeitslos!" beginnend mit den Worten: „Wie schrecklich schallt dir das Wort in die Ohren" und schließend mit den Worten: „Gerechtigkeit für Alle!" sowie das in deutscher und czechischer Sprache gedruckte Flugblatt mit der Ueberschrift „11. November!!! Proletariat!" beginnend mit den Worten: „Dieses Flugblatt, welches du in deiner Hand hältst" und schließend mit den Worten: „Aug' um Aug', Zahn um Zahn, hoch die Anarchie!" beide ohne Angabe des Druckers und Verlegers.

Im Volkstheater in Pest ist gestern um Mitternacht Feuer ausgebrochen. Das Decorationsmagazin ist eingeäschert und das Theater selbst schwebte in größter Gefahr, da die nahe liegende Gasleitung beinahe vom Feuer ergriffen worden wäre.

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1889 zeigt eine weitere Abnahme um etwa 100 000 und erreicht keine halbe Million. Deutschland stellt mit etwa 100 000 das stärkste Contingent.

Die Zustände in Brasilien werden in den Pariser Berichten der Kreuzzeitung als fast anarchisch geschildert, doch gilt die Rückberufung Dom Pedros oder eines seiner Verwandten durchaus für ausgeschlossen.

* **Berlin,** 28. December. Dem Garnisonbauinspector Veltmann in Gleiwitz ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

!! **Wien,** 28. Decbr. Die „N. Fr. Pr." theilt mit, die deutsch-böhmischen Ausgleichsconferenzen, zu welchen Czechen wie Deutsche je 5 Vertreter entsenden, werden in der ersten Hälfte des Januar stattfinden; Taaffe werde selbst den Vorsitz führen, und außerdem werden seitens der Regierung Gautsch und Schönborn theilnehmen. Da die deutsche Parteileitung Taaffe bekannt gab, sie erwarte eine klare Stellungnahme der Regierung zu der Forderung der Deutschen, so glaubt man, es werde ein bestimmtes Verhandlungsprogramm vorgelegt werden, in welchem die Regierung eine den Deutschen entgegenkommende Haltung einnehmen werde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 28. Decbr. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel wird die Nachricht der „Times" von einer beabsichtigten diplomatischen Action der Pforte anläßlich der Cotirung der bulgarischen Anleihe an der Wiener Börse als ein erneuter Versuch gewisser Kreise bezeichnet, die vertrauensvollen Beziehungen der Türkei zu den Mächten des Dreibundes zu stören. Die Pforte betrachte die Anleihe und Cotirung lediglich als eine innere Angelegenheit, die zu einer diplomatischen Action keinerlei Anlaß biete.

Rom, 28. Decbr. Die Nachricht der „Italie", das Reglement betreffs der Aufhebung der Differenzialzölle sei noch nicht fertig, weshalb die bestehenden Instructionen noch aufrecht erhalten werden müssen, ist gänzlich unbegründet. Die erforderlichen Instructionen sind bereits erlassen und die Aufhebung der Differenzialzölle tritt am 1. Januar 1890 in Kraft. — Die „Agenzia Stefani" bestätigt, daß der Kronprinz Mitte Januar nach dem Orient abreist.

Paris, 28. Decbr. Albert Sorel wurde zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt. Dem Akademiker Barthelemy Saint-Hilaire sollte heute zum Gedächtniß an seine vor fünfzig Jahren erfolgte Aufnahme in das Institut eine Medaille feierlich überreicht werden. Da der Jubilar verhindert war, in der heutigen Sitzung zu erscheinen, wurde die Feierlichkeit auf die nächste Sitzung verschoben.

Madrid, 28. Decbr. Die tägliche Sterblichkeitsziffer hat sich in Folge der Influenza verdreifacht. In Barcelona sind 30 000 Personen erkrankt.

Lissabon, 28. Decbr. Heute fand die feierliche Ausrufung des neuen Königs Don Carlos statt. Die Königin Amalie befindet sich heute besser und wohnte der Ceremonie bei.

Lissabon, 28. December. Die Kaiserin von Brasilien ist heute Nachmittag in Porto gestorben. Herzkrankheit soll die Todesursache sein.

Locale Nachrichten.
Breslau, 28. December.

* **Verjährungen.** Am 31. December d. J. verjähren folgende Forderungen aus dem Jahre 1887: 1) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers entstanden sind; 2) derselben Kategorien wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3) der Schul- und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4) der Lehrer für Honorar; 5) der Fabrikarbeiter, Gesellen, Tagelöhner und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6) der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohnes und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen; 7) der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. — Aus dem Jahre 1885 verjähren am 31. December die Forderungen: 1) der Kirchen, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren aus kirchlichen Handlungen; 2) der Commissarien von öffentlichen Behörden, Anwälte, Notare, Medicinalpersonen u. s. w., der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen; 3) der Haus- und Wirthschaftsofficianten, der Handlungsgehilfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Bezügen; 4) der Lehrherren wegen des Lehrgeldes; 5) der Rückstände verdungener Zinsen, an Mieths- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten u. s. w.; 6) wegen Rückständ nv on Abgaben, die in Folge einer vom Staate besonders verliehenen Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind, als: Wege-, Brückengelder u. s. w.; 7) auf Erstattung ausgelegter Proceßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner; 8) auf Nachzahlung der von den Gerichten, General-Commissionen, Revisions-Collegien und Verwaltungs-Behörden gar nicht oder zu wenig eingeforderten, oder auf Erstattung der an dieselben zu viel gezahlten Kosten, mit Einschluß der Stempel- und Portogefälle — ausgenommen bleiben jedoch die Werthstempel, welche mehr als 1 pCt. betragen oder zu Verträgen oder Schuldverschreibungen zu verwenden sind. — Unterbrochen wird die Verjährung durch die Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehls, oder wenn der Gläubiger seinen Schuldner zur Anerkennung der Schuld vor den Schiedsmann ladet. Das vor demselben gegebene Anerkenntniß oder ein vor dem Schiedsmann geschlossener Vergleich hat die Wirkung eines gerichtlichen Urtheils.

* **Victoria-Theater** (Simmenauer Garten). Daß die Direction es verstanden hat, auch durch das gegenwärtige Ensemble den Wünschen des Publikums gerecht zu werden, bewies das an beiden Weihnachtsfeiertagen ausverkaufte Haus. Die Leistungen der auftretenden Künstler sind mustergiltig zu nennen. Hervorzuheben sind die Productionen der Gebrüder Edwards am dreifachen Reck und an den römischen Ringen, besonders die Leistungen am Reck werden mit Eleganz und Gewandtheit vorgeführt. Ebenso ist das Auftreten des einbeinigen Hand-Akrobaten Herrn Fabig (eines geborenen Breslauers) eine überraschende Leistung. Herr Fabig, dessen Arme von einer außerordentlichen Kraft und Gewandtheit sind, führt sowohl zu ebener Erde, als auch von der hocherrichteten Stuhlpyramide fast Unglaubliches aus. Herrn Fedor Melodzoffs Thurmseil-Productionen sind die besten, welche bis jetzt hier gezeigt wurden. Der Komiker Herr Adolf Lüschow erntet allabendlich reichen Beifall für seine urkomischen Gesangs- und Tanzvorträge. Die Leistungen des Schwertakrobaten Mr. Benedetti erregen nach wie vor die Bewunderung des Publikums. Auch Miß Berdalla in ihren geschickt ausgeführten Jongleur-Kunststücken, auf der rollenden Kugel stehend, findet lauten Beifall und die beiden Sängerinnen Frl. Elsa Meth und Frl. Franka Scholz sind Lieblinge des Publikums geworden. — Das so reichlich ausgestattete Programm schließt mit dem 31. ds. Mts. und ein ganz neues, ebenfalls mit bewährtesten Kräften ausgestattetes Ensemble beginnt am 1. Januar seine Vorstellungen.

* **Paul Scholtz-Theater.** Dem Charakter des ersten Feiertages entsprechend ließ die Verwaltung der Bühne an der Margarethenstraße an diesem Tage das Schauspiel „Der Sonnenwendhof" von Mosenthal in guter Besetzung in Scene gehen und erntete damit einen schmeichelhaften Erfolg. Am zweiten und dritten Feiertage beherrschte die heitere Muse die Bretter. Die Gesangspossen „Der Held des Tages" von Wilken und die Gesangsposse „Der Goldonkel" von Pohl und Conradi wurden am zweiten resp. dritten Feiertage flott und gefällig dargestellt. Der Eigenthümer des Theaters, Herr Paul Scholtz, hat alles aufgeboten, auch das Aeußere der Bühne würdig und zeitgemäß zu regeneriren. In Bezug auf die Sicherheit des Publikums ist das Möglichste geschehen, und die diesbezüglichen Einrichtungen haben die Anerkennung der Aufsichtsbehörde gefunden.

* **Zeltgarten.** Mit dem Jahresschluß scheiden die jetzt agirenden Artisten zum größten Theil aus, so die Reckturner Frères Fernandez, Herr Eduard Bonetty mit seinem originellen dressirten Kleinthier-Park, die Neger-Excentrics Ardell u. West (die letzteren schon heute), die Luftturnerin Miß Zephora, die Athletin Miß Fatima und die so beliebt gewordenen Duettisten Herr und Frau Katzer. Es bleiben somit im Engagement für die Ensemblegruppe des beginnenden neuen Jahres nur: Herr Charakter-Komiker und Gesangs-Humorist Oscar Fürst, die deutsch-französische Sängerin Fräulein Rossé und die jugendliche Sängerin Frl. Clara Antoni. Die letztere hat sich durch ihre Liedervorträge schnell Freunde erworben. Ein besonderer Reiz dieser Vorträge liegt darin, daß in den scheinbar naiven Texten feine Pointen enthalten sind. — Herr Oscar Fürst bietet fast täglich neue fesselnde Gaben seines Talents dar. Besonders ergötzend wirken seine neuen declamatorisch-gesanglichen Scherze mit Zuhülfenahme des Orchesters. Eines nicht minder günstigen Erfolges erfreuen sich die Gesangsvorträge der Straßburgerin Frl. Rossé. Der Neujahrstag bringt zu dem vorzüglichen Trifolium im Gebiete des Gesanges und des Humors neue Kräfte.

Im Liebich'schen Etablissement findet Dinstag, 31. cr. eine große Sylvester-Redoute statt.

* **Im Kaiserpanorama Taschenstraße 21 I.** wird diese Woche zum ersten Mal die vierte Abtheilung der neuesten Pariser Weltausstellung zur Ansicht gebracht werden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Ziegelarbeiter Eduard Fritsch aus Wilhelmsruh fiel auf der Brücke bei Dürrgoy infolge Ausgleitens zur Erde und zog sich einen Knöchelbruch rechterseits zu. — Dem auf der Bohrauerstraße wohnenden Kesselschmiede Heinrich Matschke fiel in einer Werkstatt der Oberschlesischen Bahn beim Wenden eines Kessels ein Maschinentheil auf die rechte Hand und zerquetschte ihm zwei Finger derselben vollständig. — Der Arbeiter August Schumann aus Prisselwitz fiel beim Wassertragen über einen Rinnstein und trug einen Bruch des rechten Schienbeines davon. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ρ **Schwere Verbrennung** *rc.* Der auf der Nikolaistraße wohnende 17 Jahre alte Bäckerlehrling Paul Barras goß sich heute Mittag eine Quantität brennenden Spiritus, den er zum Aufthauen der eingefrorenen Wasserleitung benutzen wollte, aus Versehen auf den Oberkörper, demzufolge seine Bekleidung im Augenblicke Feuer fing. Ehe es gelang, die Flamme zu ersticken, hatte der Lehrling bereits schlimme Brandwunden am Oberkörper davongetragen. Der Lehrling fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der Kutscher Johann S. fiel gestern Abend in einem Hause auf der Gabitzstraße über mehrere Stufen einer Treppe hinab und zog sich eine schlimme Kopfverletzung zu. Dem Manne wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zutheil.

—ρ **Tod infolge Unglücksfalls.** Dem auf der Bohrauerstraße wohnenden Arbeiter Franz Nagossek fiel am 21. d. M. bei seiner Arbeit auf einem hiesigen Holzlagerplatze ein Holzstück auf den linken Arm und fügte ihm eine Quetschung zu. Als Heilmittel dagegen wandte der Mann eine sogenannte Einreibe an. Nach einigen Tagen stellte sich indeß Zellgewebsbrand ein, der am 27. d. M. den Tod des Arbeiters herbeiführte.

—ρ **Verhaftung.** Ein Diener, der sich seit Beginn d. M. bei einem Partikulier auf dem Zwingerplatze in Stellung befand, entwendete am 15. d. M. seinem Dienstherrn eine silberne Remontoiruhr und verpfändete dieselbe bei einem Freunde. Sein Herr, der den Verlust der Uhr wahrnahm, gab dem Diener 5 Mark, um die Uhr wieder einzulösen. Diesen Auftrag führte jedoch der Diener nicht aus, sondern unterschlug das erhaltene Geld und verbrauchte dasselbe in seinem Nutzen. Da sich der Mann auch fernerhin noch wiederholte Unterschlagungen von Geldbeträgen zu Schulden kommen ließ, so erfolgte gestern seine Festnahme und Einlieferung in das Polizei-Gefängniß.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Dienstmädchen von der Gräbschenerstraße 15,40 M., einem Fleischergesellen von der Friedrichstraße ein Portemonnaie mit ca. 50 M., einem Commis von der Weidenstraße eine silberne Ancreuhr, gravirt M. M. (monogrammatisch), nebst Nickelkette. — Abhanden gekommen: Einem Herrn von der Trebnitzerstraße eine goldene Damen-Remontoir-Uhr mit goldener Kette. — Gefunden: Eine Handtasche, ein schwarzer Muff, ein schwarzer Regenschirm. — Zugelaufen 2 Hunde (bei dem Bäudler Friedrich Lorenz, Märkischestraße 112 und dem Commis Franz Bornstedt, Schmiedebrücke 54). — In Untersuchungshaft genommen 26, in Strafhaft 40 Personen. — Unfall. Am 27. Decbr. fiel in einem Hause der Scheitnigerstraße der Handschuhmacher Robert Langhammer die Treppe hinab und verletzte sich an der rechten Kopfseite. — Falsches Markstück: Ein Fleischermeister fand am 24. Decbr. unter seiner Tageslosung ein falsches Markstück mit der Jahreszahl 1881 von bleiähnlichem Aussehen.

Handels-Zeitung.

4 Breslauer Börsenwoche. (Vom 23. bis 28. December.) Die abgelaufene Berichtsperiode liess in geschäftlicher Hinsicht eine grössere Lebhaftigkeit vermissen. Zunächst haben die in die Mitte der Woche fallenden Weihnachtsfeiertage den Verkehr sehr eingeschränkt. Die Speculation zeigt bereits seit längerer Zeit angesichts eines oder gar zweier Festtage eine grosse Zurückhaltung. Man hat schon zu häufig schlimme Erfahrungen mit Engagements gemacht, welche kurz vor einem Tage abgeschlossen wurden, an welchem das Geschäft pausirte. Die Weinrich'sche Affaire passirte an einem Sonntage und auch fast sämmtliche wichtige Ereignisse in Bulgarien, welche damals die Börsen gewaltig erschütterten, spielten sich bekanntlich mit Vorliebe an Sonn- und Feiertagen ab. Was Wunder, dass die Speculation deshalb am Montag und Dinstag die höchste Reserve innehielt. Und auch am Freitag und Sonnabend vermochte das Geschäft nicht recht in Fluss zu kommen, weil noch der leitende Faden zu fehlen schien. Die Richtung, die schliesslich eingeschlagen wurde, war aber doch eine steigende. Im Mittelpunkte der Bewegung standen wiederum Laurahütte und diesmal auch Oester. Creditactien. Als der Geldmarkt anfangs der Woche ein düsteres Gepräge anzunehmen schien und die Prolongationen recht schwierig wurden, trat in der Coursentwickelung ein vorläufiger Stillstand ein. Erst, nachdem das reichlich vorhandene Ultimomaterial theils durch glatte Hereingabe, theils durch Verkauf per Dec. und Rückkauf per Januar Unterkunft gefunden hatte, trat die Speculation der unterbrochenen Haussethätigkeit wieder näher, indem sie gleichzeitig nach Gründen suchte, um die weitere Steigerung der Bergwerke auch zu motiviren.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Man war aber in dieser Hinsicht durchaus nicht verlegen und setzte die Kohlenwerthe sprungweise in die Höhe, indem man den Strike in Belgien als ein neues, eifrig verfochtenes Moment ins Feld führte. Ueberschaut man die Courssteigerungen, welche Harpener, Hibernia, Gelsenkirchen und ähnliche Kohlenactien während der jüngsten Tage neuerdings erfahren haben, so wird man gleichsam von einem Schwindel erfasst. Reflexionen daran zu knüpfen, wäre indessen nutzlos, weil die Speculation doch, unbekümmert um alle Warnungsrufe, das wilde Treiben weiterführt und vorläufig ja auch in der That ungeheure Gewinne erzielt. Die Hausse in Kohlenpapieren übertrug sich dann, wenn auch nicht in gleich überstürzter Weise, auf Eisenwerthe. Laurahütteactien gingen, nachdem das Stückegeschäft vorüber war, lebhaft in die Höhe, und erst am Schlusse des Sonnabendverkehrs trat ein empfindlicher Rückschlag ein. Die beiden anderen bei uns gehandelten Bergwerkseffecten sind im Ganzen genommen eigentlich zurückgeblieben. Namentlich scheint sich die Speculation von den Actien der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfsgesellschaft mehr und mehr zurückzuziehen. So lange dieselben nicht in Berlin auf Zeit gehandelt und notirt werden, bleibt die Hereingabe der Stücke an jedem Ultimo derartig schwierig und theuer, dass die kleineren Faiseurs endlich einmal der ihnen von den Geldgebern fortdauernd bereiteten Schwierigkeiten überdrüssig werden und sich von dem Handel in dem genannten Effect mit der Zeit gänzlich fernhalten dürften. Das Eisengeschäft bleibt anhaltend gut. Aus Deutschland, Belgien, England, Schottland und Amerika lauten die Résumés gleichzeitig weiter hoffnungsvoll. In Glasgow nimmt seit einiger Zeit das Warrantslager an jedem Tage um circa 1000 tons ab. Dies sowohl, wie die steigenden Verschiffungen tragen nicht wenig dazu bei, die Stimmung des gesammten Weltmarktes energisch zu befestigen. Von wichtigeren Begebenheiten auf diesem Gebiete möchten wir zunächst erwähnen, dass der „Rh.-W. Z.“ zufolge die Generaldirection der königlich baierischen Staatseisenbahnen zu München wegen ihres Restbedarfs von 700 Stück normalen Radsätzen für Eisenbahnwagen ebenfalls bei den deutschen Werken angefragt hat. Da die letzteren zu einer wesentlichen Ermässigung ihrer für die zuerst ausgeschriebenen 2000 Radsätze gestellten Forderungen sich aber nicht entschliessen konnten und die Société anonyme „Compagnie Centrale de Construction“ in Haine-St. Pierre ihren Preis von 310 M. frei verzollt Ludwigshafen auch für die weiter benöthigten 700 Sätze aufrecht erhielt, so hat die Münchener Generaldirection auch die Lieferung dieser Rädersätze dem belgischen Werke zu den für die 1500 Sätze vereinbarten Bedingungen in Auftrag gegeben. Ferner beschloss der Westdeutsche Grobblechverbend in seiner jüngst zu Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung eine Preiserhöhung für schweisseiserne Kesselbleche, sowie Behälterbleche um 20 Mark die Tonne. — Für österr. Creditactien machte sich gleichfalls eine bessere Meinung geltend. Der erste Anstoss kam aus Wien, acht Tage später wurde die Bewegung auch von der Berliner Börse aufgenommen. Es liegen auch, wie wir schon mehrfach ausgeführt haben, in der That mannigfache Momente vor, welche einer Steigerung der Creditactien das Wort reden. Insoweit hatte demnach die Aufwärtsbewegung einen gewissen reellen Hintergrund. Einigermaassen bedenklich wird aber die Bewegung deshalb, weil sich diesmal die vollständig ohnmächtige Wiener Börse in dieselbe hineinmischt. Bekanntlich wurden jüngst daselbst bis 18 Procent Zinsen bei der Prolongation bezahlt, und es wird wohl jeder Unbefangene zugeben müssen, dass unter diesen Umständen der genannte Platz ein recht unzuverlässiger Bundesgenosse ist. — Ungarische Goldrenten still, aber sehr fest. — Rubelnoten höher auf umfangreiche in Berlin zur Ausführung gelangte Käufe für Pariser Rechnung. — Türkische Effecten schwach. Hier wiederholt sich schon seit vielen Monaten dasselbe Spiel. Anfangs wird Stimmung zu machen versucht, indem man, unter Beschönigung der überaus elenden Finanzwirthschaft in Konstantinopel, hoffnungsvolle Exposés in einzelne Börsenblätter lancirt. Der Cours hebt sich darauf mühsam fünfcentimesweise, um gegen Ultimo an einem einzigen Börsentage das schwer erkämpfte halbe Procent schliesslich wieder einzubüssen. In Türkenloosen ruht momentan der Verkehr vollständig. — Heimische Banken bleiben beliebt. Der Verkehr wird darin aber immer gering sein, so lange sich der Ultimomarkt dafür nur in Breslau befindet. — Was die Haltung des Geldmarktes im Speciellen betrifft, so hielt sich der Satz für Prolongationen durchschnittlich auf 9—10, oft auch auf mehr Procent, sicherlich ein respectabler und zur Vorsicht mahnender Zinsfuss. Der eben erschienene Ausweis der Deutschen Reichsbank ist nicht befriedigend, indem der Wechselbestand um 38 Millionen, die Lombardforderungen um 20 Millionen, der Notenumlauf um 28 Millionen zugenommen haben, während der Metallbestand eine Verminderung um 11 Millionen ergiebt. Da aber in jedem Januar notorisch grosse Summen von Coupons, Hypotheken und anderen Geldern zur Auszahlung gelangen, so wird sicherlich ein Theil davon der Reichsbank wieder zufliessen. Die mitgetheilten ungünstigen Ausweisziffern sind daher wohl nicht allzu tragisch zu nehmen. — Der Industriemarkt zeigte sehr wenig Leben. Kein einziges Papier trat durch Verkehr oder Coursvariation irgendwie bemerkenswerth hervor. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 143¼—145.
Oppelner Cement 128—½.
Groschowitzer 207¾—208¼.
Giesel 155⅛—157¼.
Kramsta 136—135½.
Linke 187¼—½.
Oelbank 94—93.
Fraustädter Zuckeractien 160.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 218—¼—218—219—219¼.
Laurahütte 175½—⅛—⅝—½—175—⅛—174¾—175¼—176—⅝ bis 176—⅝—⅜—177½—178—175¾—176⅜—176¼.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 123¾—⅜—¾—⅛—122½—¼—123½ bis ¼—¾—124¼—123⅝.
Donnersmarckhütte 95—94½—95—94⅝—95—96—¼—¾—97—96¾.
Oesterr. Credit-Actien 171¾—⅝—172⅛—173¼—⅜—173—⅛—174⅛ bis ⅜—174—¼—⅜—174⅛.
Ungar. Goldrente 87—¼.
Türkische Anleihe 17,60—17,55—17,50.
Türkische Loose 82½—81—80½—82.

*** Vergleichs-Tabelle der an der Breslauer Börse amtlich festgestellten Regulirungscourse für die einzelnen Monate des Jahres 1889.

	Decbr. 1888.	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Demnach Differenz gegen Dec. 1888.
Schlesische 3½% Pfandbriefe	101,50	101,50	101,50	101,50	102	102	102	101,50	101	101	100	100	100	— 1,50
Galizische (Karl-Ludwig)	87	87	87	86	88	89	87	82	85	83	81	80	80	— 7,00
Lombardische	42	42	43	43	45	54	52	51	50	50	54	55	56	+ 14,00
Mainz-Ludwigshafen	107,50	113	114	116	120	127	123	123	124	124	128	124	122	+ 14,50
Oesterr.-Französische Staatsbahn	108	108	108	102	105	105	100	94	97	99	100	103	100	— 8,00
Egyptische Staats-Anleihe	83,50	—	—	89	92	94	92	90	91	92	93	93	94	+ 10,50
Italienische Rente	95,50	96,50	96,50	96,50	97	97	96	94,50	94	93,50	93,50	93,50	94	— 1,50
Mexikanische consol. Anleihe	93	93	94	95	99	97,50	96	96	96	96	96	95	96	+ 3,00
Oesterr. 4% Goldrente	92,50	94	94	94	95	95	93,50	94	94	94	94	93	93	+ 0,50
do. 4⅕% Papierrente	69	69,50	70	70	72,50	74	71	71	71	71	72	73	74	+ 5,00
do. 5% do.	81	—	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. 4⅕% Silberrente	69	70,50	71	71	73	74	71,50	72	72,50	72,50	73	73,50	74,50	+ 5,50
do. 1860er Loose	119	121	121	123	126	127	123	124	123	122	122	123,50	124	+ 5,00
Polnische Pfandbriefe	61	63	64,50	65	65	65	62,50	63	63,50	63	62	63	64	+ 3,00
do. Liquidations-Pfandbriefe	55	56,50	58,50	58	58	59	57	57	58	58	57	58	59	+ 4,00
Russische 1880er Anleihe	87	88	90	92	95	94,50	91	90	91	92,50	93	93	93	+ 6,00
do. 1884er do.	100	102	103	102	103	103	102,50	102	—	—	—	—	—	—
do. 1889er do.	—	—	—	—	—	—	—	—	91	92	92	92,50	93	—
do. Orient-Anleihe I	62,50	65	67,50	67,50	67	66,50	63	64	65	65	65	65,50	68	+ 5,50
do. do. II	62,50	65	67,50	67,50	67	66,50	63	64	65	65	65	65,50	68	+ 5,50
do. do. III	62,50	65	67,50	67,50	67	66,50	63	64	65	65	65	65,50	68	+ 5,50
Türkische Anleihe conv.	15	15	15,50	15,50	17	17	16	16	16,50	16,50	17	17	17,50	+ 2,50
do. 400 Fr.-Loose	38	41	42	47	62	75	73	72	71	85	81	84	82	+ 44,00
Ungarische Goldrente	85,50	85,50	86	87	88	88	86	85	85,50	85,50	86,50	86,50	87	+ 1,50
do. Papierrente	78	79	79,50	79,50	82,50	84	81	80	81	81	83,50	83,50	85	+ 7,00
Breslauer Discontobank	112	115	116	113	115	113	110	110	112	114	115	115	119	+ 7,00
do. Wechslerbank	104	103	107	108	108	109	107	107	107	109	109	112	116	+ 12,00
Oesterr. Credit-Actien	164	169	170	164	159	167	162	162	162	164	168	169	173	+ 9,00
Schlesischer Bank-Verein	127	130	131	131	134	134	132	131	135	136	140	140	140	+ 13,00
do. Boden-Credit-Actien-Bank	123	124	125	126	126	128	127	127	128	127	127	127	123	—
Donnersmarckhütte-Actien	64	74	78	80	78	73	72,50	73,50	75	75	86	96	96	+ 32,00
Oberschles. Eisenb.-Bedarfs-Actien	112	119	114	113	111	101	102	102	107,50	111	118	122	123	+ 11,00
Vereinigte Königs- und Laurahütte	134	147	142	140	139	128	133	136	149	159	176	176	176	+ 42,00
Vereinigte Oelfabriken	91	94	95	95	101	99	94,50	97	95	97	95	95	93	+ 2,00
Oesterr. Banknoten	169	169	169	168,50	171	173	171,50	170	171,50	171	171,50	172	173	+ 4,00
Russische Banknoten	209	215	218	218	218	218	209,50	210	211	212	211	216	219	+ 10,00

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Markt für Fonds ist in Rücksicht auf den bevorstehenden Termin wieder grösser geworden. Im Allgemeinen sind im Laufe dieser Woche Coursbesserungen zu verzeichnen, die sich besonders bei 3½proc. Consols und Consolsprioritäten bemerkbar machten. Consols 103,10—103,80, Consolsprioritäten 102,60 bis 102,90. Schles. 3½proc. Pfandbriefe behaupteten ihren alten Standpunkt, die neuen Emissionen verhindern trotz des entschieden ausgedehnteren Bedarfs eine Coursaufbesserung. Dasselbe gilt in vollem Umfange von 3½proc. Posener Pfandbriefen. Die sonstigen Gebiete des Anlagemarktes bieten zu besonderer Erwähnung keinen Anlass. — Der Geldstand zum Ultimo war sehr knapp. Trotzdem hat der Privatdiscont eine rückläufige Bewegung angetreten: 5—4¾ pCt. Tägliches Geld blieb zu 4½—5 pCt. reichlich vorhanden.

* **Häute-, Felle- und Leder-Auctionen in London im Jahre 1890.** Nach einer Zusammenstellung der „Frkf. Ztg.“ sind in London für das Jahr 1890 nachfolgende Auctionen anberaumt:

	Ross-Häute	Geg. Ziegen- und Schaf-felle	Geg. Kipse und Basils	Cap-Ziegen-felle	Australische Kanin-felle	Woll-Schaf-felle
Januar	16.	20.	17.	30.	31.	10.
Februar	6. 27.	—	7. 28.	—	—	14.
März	13.	3.	14.	27.	28.	21.
April	2. 17.	21.	3. 18.	—	—	—
Mai	15.	—	16.	22.	23.	2.
Juni	5. 26.	9.	6. 27.	—	—	13.
Juli	17.	28.	18.	3.	4.	11.
August	14. 28.	—	15. 29.	—	—	22.
September	11. 25.	15.	12. 26.	4.	5.	—
October	9. 23.	27.	10. 24.	16.	17.	3.
November	13. 27.	—	14. 28.	—	—	21.
December	18.	8.	19.	4.	5.	—

* **Breslauer Spritfabrik, Actien-Gesellschaft.** Das Bilanz- sowie das Gewinn- und Verlust-Conto für das Geschäftsjahr 1888/1889 befinden sich im Inseratentheil.

* **Production, Verbrauch, Export und Vorräthe von Schottischem Roheisen** vom 25. December 1888 bis 25. December 1889. (Bericht von Reichmann & Co., vertreten durch Berthold Block in Breslau.)

	1889	1888	1889 plus	1889 minus
Production (laut Angaben der Fabrikanten)	998 928	1 027 774	—	28 846
Verbrauch:				
In Giessereien	185 896	137 805		
In Stahl- und Walzwerken	576 389	450 844		
	762 285	588 649	173 636	—
Export:				
Ueberseeisch	246 193	240 273		
Der Küste entlang	185 423	173 200		
Per Bahn nach England	13 620	9 259		
	445 236	422 732	22 504	—
Vorräthe:				
In Connals-Lager	943 775	1 031 220		
Im Lager der Fabrikanten	92 665	213 213		
	1 035 840	1 244 433	—	208 593

Hochöfen heute im Betriebe (1889) 88, (1888) 77, Durchschnittszahl im Jahre (1889) 84,196, (1888) 83,76, Durchschnittspreis der Warrants (1889) 47 sh 9 d, (1888) 39 sh 11 d, höchster Preis der Warrants (1889) 64 sh 10½ d, (1888) 44 sh 1 d, niedrigster Preis der Warrants (1889) 40 sh 10 d, (1888) 37 sh 1 d. Glasgow, 24. December.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der Wochenbericht des „Iron“ ist nicht eingetroffen.

* **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Die in der General-Versammlung vom 15. Juni 1889 beschlossene Erhöhung des Actiencapitals (3 960 000 M. in 3300 Actien à 1200 M.) soll nunmehr nach Beschluss des Aufsichtsrathes der Bank durchgeführt werden. Zu dem Zwecke soll nach dem General-Versammlungs-Beschluss den Besitzern der alten Actien das Bezugsrecht von je einer neuen Actie à 1200 M. auf je 6 alte Actien à 600 M. und zwar zum Course von 108% angeboten werden. Dieses Bezugsrecht soll bis spätestens den 15. Januar 1890 ausgeübt werden können. Für die hiernach bezogene neue Actie sollen die Einzahlungen gefordert werden: mit 25% und 8% Agio bei Geltendmachung des Bezugsrechtes, mit 25% bis zum 1. März 1890, mit 25% bis zum 15. April 1890 und mit restlichen 25% sammt den laufenden Zinsen vom 1. Januar 1890 bis zu den jeweiligen Zahltagen, bis zum 15. Juli 1890. Im Uebrigen verweisen wir auf das betreffende Inserat in vorliegender Nummer.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die jetzige Bewegung der Discontsätze am offenen Markt entspricht den Vorjahren. Im Jahre 1888 wurde am offenen Markt notirt am 13. Decbr. 3¼, am 19. Decbr. 4, am 24. Decbr. 3⅝ und am 31. Decbr. 3 pCt. — In der letzten Decemberwoche wurde die Reichsbank in Anspruch genommen 1888 mit 116,66, 1887 mit 135,64 und 1886 mit 143,63 Mill. Mark. Die Giroguthaben, in welchen jetzt mehr als in den Vorjahren das in den Verkehrscanälen verfügbare Geld repräsentirt wird, sind um 20,93 Millionen Mark grösser als im Vorjahre, während die Reserve steuerfreier Noten um 115,77 Millionen Mark kleiner ist. Der „Voss. Ztg.“ zufolge sind vor kurzer Zeit die Minimalguthaben, welche die Banken im Giroverkehr bei der Bank halten müssen, erhöht worden. — Die Nachfrage nach Geld zu Prolongationszwecken gestaltete sich an der heutigen Börse wiederum sehr bedeutend, und Ultimogeld wurde in grossen Beträgen mit circa 9½ pCt. bezahlt. Im heutigen Prolongations-Geschäft bedangen: Credit 0,95—1,10 Report, Franzosen 0,375 Report, Lombarden 0,125 bis 0,10 Report, Commandit 1,75—1,60—1,75 Report, Deutsche Bank 1,15 Report, Bochumer 1,60 Report, Dortmunder 0,70 Report, Laura 1,10 Report, Italiener 0,275—0,30 Report, Ungarn 0,25—0,20 Report, Russ. Consols 0,275 Report, 1880er Russen 0,15 Report, Orient-Anleihe 0,075 bis 0,10 Deport, Russische Noten 0,50 bis 0,90 bis 0,95 Deport. — Die Sachverständigen-Commission hat die Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Fondsbörse einer Durchsicht unterzogen und den Entwurf der Bedingungen, welche am 1. Januar 1890 in Kraft treten sollen, dem Aeltestencollegium vorgelegt. Von den wesentlichen Aenderungen hebt die „Voss. Ztg.“ folgende hervor: Wenn bei Geschäften in verloosbaren und kündbaren Effecten Stücke geliefert wurden, welche bereits verloost oder gekündigt waren, so kann der Umtausch derselben nur innerhalb 6 Monate nach dem Tage der Lieferung verlangt werden. In Bezug auf Zwangsregulirungen ist festgesetzt worden, dass Zwangsregulirungen, welche einen Tag früher oder einen Tag später, als in den Bedingungen vorgeschrieben, ausgeführt worden sind, den Säumigen soweit verpflichten sollen, als wenn die Zwangsregulirung an dem dafür festgesetzten Tage erfolgt wäre, d. h. es soll der an diesem letztern Tage bestehende Cours der Zwangsregulirung zu Grunde gelegt werden, wenn der Zwangsregulirungscours dem Säumigen ungünstiger wäre. Es ist auch bestimmt worden, dass die Deputation der Sachverständigen-Commission berechtigt sein soll, Conventionalstrafen festzusetzen, wenn eine Zwangsregulirung durch den säumigen Contrahenten vorsätzlich vereitelt, erschwert oder verzögert worden ist. Die bisherige Vorschrift, dass alle am Ultimolieferungstage abgeschlossenen Cassageschäfte noch an demselben Tage zur Erfüllung gelangen sollen, ist fallen gelassen worden. Bei Geschäften mit solchen Vermittlern, welche eine Aufgabe machen, ist bestimmt worden, dass für den Fall, dass eine solche Aufgabe nicht rechtzeitig gemacht ist, der nichtsäumige Contrahent nicht berechtigt ist, von dem Vertrage zurückzutreten, dagegen berechtigt und verpflichtet sein soll, sofort zur Zwangsregulirung zu schreiten. Wird dem säumigen Vermittler eine andere Frist zur Aufgabe gewährt, so ist stets dabei ein bestimmter Endtermin festzusetzen. Die Lieferung von Theilbeträgen (sog. Spitzen) in allen den Fällen, in welchen ein Bezugs- oder Convertirungsrecht auszuüben war, soll zukünftig unterbleiben und für dieselbe der Werth des Bezugs- bezw. Convertirungsrechts von der Sachverständigen-Commission festgesetzt werden. In Bezug auf Usancen ist bestimmt, dass fortan Amsterdam und Rotterdam zur Notiz gleichmässig lieferbar sein sollen. Die Vertheilung der Reichsstempelabgabe soll in der Folge nach dem jüngst zwischen den hiesigen grossen Maklern und Bankfirmen getroffenen Uebereinkommen geschehen. Das neue Börsenhandbuch, welches die neuen vom 1. Januar 1890 an geltenden Bedingungen u. s. w. enthält, wird vom 4. Januar ab in der Börsenregistratur zu haben sein. — Die Inhaber der 4procentigen Prioritätsobligationen Litt. B. der Berlin-Görlitzer, 2. Emission der Berlin-Anhaltischen, Serie 6 der Thüringischen, 1. Emission der Berlin-Hamburger und der Schleswigschen Eisenbahnen werden aufgefordert, ihre Obligationen, soweit diese zum Umtausch gegen 3½proc. Consols abgestempelt worden sind, zum Umtausch vom 2 Januar 1890 ab einzureichen. — Wegen Festsetzung des ersten Courses entstanden an der heutigen Börse Differenzen, worüber das „B. T.“ berichtet: Vor Festsetzung des Courses waren in den Actien der Laurahütte Umsätze zum Course von 176—177 erfolgt. Die Makler normirten den ersten Cours auf 172,40. Daraufhin wurde beim Börsencommissariat Beschwerde erhoben, welches den ersten Cours auf 174 abänderte. Wie verlautet, lagen bei den Maklern Ordres vor, 180 000 Mark zum ersten Course zu verkaufen und 30 000 Mark zu kaufen; das Ueberwiegen des Angebots um 150 000 Mark genügte bereits, die Makler zur Herabsetzung des Courses um 4 pCt. gegen den gestrigen Schlusscours zu veranlassen. In Petersburg sind, wie demselben Blatte von dort geschrieben wird, Vertreter der Laurahütte eingetroffen, welche darum petitioniren, in Russland weitere Unternehmungen ausführen und eine Agentur in Sosnowice begründen zu dürfen. — Nach der „Voss. Ztg.“ zugehenden Nachrichten ist die von Robert Warschauer u. Cie. im Verein mit der Berliner Handelsgesellschaft und mehreren egyptischen Firmen eingereichte Offerte auf den Bau der bereits früher genannten egyptischen Bahnlinien seitens des egyptischen Ministeriums ratificirt worden. Es ist erfreulich, dass dieses Geschäft, dessen Gesammtobject etwa 600 000 Pfd. Sterl. beträgt, der deutschen Industrie gesichert worden ist. Der Bau der Nilbrücke zwischen Bulak und Embabeh ist dagegen der französischen Concurrenz übertragen worden, deren Preisforderung von ca. 80 000 Pfd. Sterl. wesentlich niedriger als die übrigen Offerten war. — Den bisherigen Dividendenschätzungen pro 1889 lassen wir folgende folgen: Gaggenauer Eisenwerke 7½ pCt. (1888: 7½ pCt.), Anhalter Maschinen 5⅓—5½ pCt. (5⅓), Butzke u. Cie. 10 pCt. (10), Bank für Sprit- und Productenhandel 3—3½ pCt. (3⅔), Berliner Bank 6—7 pCt., Kaufmann, Kunstdruck 9 pCt. (9), Norddeutsches Lagerhaus ca. 4 pCt. (—), Rhein.-westf. Industrie mindestens 8 pCt. (5 pCt.).

Berlin, 28. Dec. **Fondsbörse.** Verschiedene ungünstige Einflüsse machten sich heute geltend, um die Haltung der Börse zu beeinträchtigen, in erster Linie Meldungen aus Brasilien und die Mattigkeit der Pariser Börse, woselbst sich aus diesem Anlass starke Rentenverkäufe gestern vollzogen; ferner wirkte der Ausweis der Bank von England in der gleichen Richtung; endlich ist zu constatiren, dass für einzelne Nachzügler in der Prolongation heute die Nöthigung eintrat, per Cassa zu verkaufen, speciell in Laura-Actien, welche Verkaufsordres einen scharfen Druck auf die Eröffnungscourse ausübten und den Montanmarkt, da es sich um verhältnissmässig nur geringfügige Summen handelte, verstimmte. Die schwächere Haltung zu Beginn wurde indess bald nach der Eröffnung durch Festigkeit abgelöst, auf welche indess bald wieder Schwäche folgte, so dass die Tendenz sich als eine unentschiedene, schwankende charakterisirte. Die Coursentwicklung blieb unter diesen Verhältnissen geringfügig; die meisten Werthe variirten nur unerheblich um den gestrigen Schlusscours. Es gilt dies in erster Linie von Montanwerthen, während Kohlen-Actien eher höher bezahlt wurden, sowie von Banken. Bochumer 286 bis 285 bis 285,50—285,25, Nachbörse 286,50, Dortmunder 138,70—138,80 bis 137,40, Nachbörse 138,20, Laura 174—175,50—174,25—175—174,40, Nachbörse 175,75, Credit 173,25—172,40—172,60, Nachbörse 173,90, Commandit 248,75—248,90—247,90—248,70—248, Nachbörse 250. Auf dem Bahnenmarkt beobachteten besonders Lombarden (56,25 bis 57) grosse Festigkeit aus Anlass der günstigen Verkehrs-Entwickelung und der Aussichten auf die Prioritäten-Conversion. Deutsche Bahnen still und durch Verkäufe anlässlich der Prolongation gedrückt. Auch Schweizer Bahnen und Warschau-Wiener mussten nachgeben. Fremde Renten wenig verändert; 1880er Russen 93,50 bis

93,25, Nachbörse 93.40, Russische Noten 219,50—219,75, Nachbörse 219 4proc. Ungarn 87, Nachbörse 87. Im weiteren Verlauf unterlag die Tendenz Schwankungen, bis zum Schluss Schwäche überwog; auch für Kohlenwerthe war der Schluss schwach. Am Cassamarkt waren die Umsätze in deutschen und fremden Eisenbahnwerthen belanglos. Cassabanken erfreuten sich im Allgemeinen guter Kauflust. Von Berg- und Hüttenwerken waren begehrt: König Wilhelm, Menden und Schwerte, Consolidation, Tarnowitzer und Dortmunder Vorzug. Donnersmarckhütte 96 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 121,75 bez. Gd. Inländische Anlagewerthe vorwiegend fest, der Verkehr in denselben erlangte aber keine grössere Bedeutung. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten gut behauptet, aber still. Serbische Werthe konnten theilweise ihre Notirungen erhöhen. Russische Prioritäten wenig verändert; Marksachen leicht anziehend. Fremde Wechsel schlugen in Folge der Geldverhältnisse rückläufige Bewegung ein; es verloren beispielsweise London 2 Pf., Paris 0,30.

Berlin. 28. Decbr. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lagen heute zwar wenig anregende Neuigkeiten vor, aber der plötzlich eingetretene scharfe Frost veranlasste festen Marktbeginn, ohne dass sich dieses Motiv für die Dauer als stichhaltig erwies. — Loco Weizen geschäftslos. Für Termine zeigte sich anfänglich ziemlich gute Kauflust, welche auch erhöhte Forderungen bewilligte; bald aber stellte sich entschiedenes Uebergewicht des Angebotes heraus, und unter dessen Eindruck gaben die Course nach. — Von loco Roggen kamen nennenswerthe Umsätze im offenen Markte nicht vor. Die Termine setzten unter Einwirkung des schärferen Frostes fest ein, aber die durch Kündigung veranlassten Offerten von December verflauten die Tendenz im weiteren Verlaufe allgemein, weil durch sie einstweilen ein Liquidewerden effectiver Waare in Erscheinung trat, wie dies lange nicht der Fall gewesen; dadurch wurden Realisationen und neue Speculationsabgaben veranlasst, so dass der Markt mit einem nicht unwesentlichen Abschlag der Course flau schloss. December hatte nahezu 2 M., die anderen Sichten ca. 1 M. verloren. — Loco Hafer wenig verändert. Termine matter, nur December fest. — Roggenmehl 15 bis 20 Pf. billiger. — Mais effectiver Waare matter, Termine behauptet. — Rüböl musste per December in Folge ziemlich starker Realisationen ca. 1 M. nachgeben; dadurch wurden auch spätere Termine mitgezogen. — Spiritus, in effectiver Waare reichlich zugeführt, fand meist nur im Tausch gegen Termine Aufnahme; dadurch verfielen diese matter Tendenz, so dass sie durchgängig etwas niedriger als gestern schlossen.

Posen, 28. December. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,30, 70er 29,80 M. Tendenz: Matt. Wetter: Frost.

Hamburg, 28. Decbr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per December-März 82¾, per Mai 82¾, per September 82¾. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 28. Decbr. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Havre, 28. Decbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 102,00, per Mai 102, 00, per Septbr. 102, 00. Tendenz. Behauptet.

Paris, 28. Decbr. Heute Feiertag.

Zuckermarkt. Hamburg, 28. Decbr., 6 Uhr 10 Min. Abends December 11, 75, Jan. 1890 11, 65, März 1890 11, 92, Mai 1890 12, 12, August 1890 12, 50. — Tendenz: Käufer.

London, 28. December, 11 Uhr 41 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per December 11, 9, per Januar 11, 8¼, per Januar-März 11, 9¾, per März-Mai —, —.

London, 28. December. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, ruhig. Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11¾, ruhig. Centrifugal Cuba 14½.

Newyork, 27. Decbr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 89% 5 sh.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 28. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	28.
Galiz. Carl-Ludw.ult	79 60	79 70
Gotthardt-Bahn ult.	171 —	170 30
Lübeck-Büchen	182 20	180 60
Mainz-Ludwigshaf..	121 80	120 —
Mecklenburger	163 75	163 75
Mittelmeerbahn ult.	113 70	114 —
Warschau-Wien.ult.	197 50	193 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 40	58 40
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	119 —	119 —
do. Wechslerbank	116 —	116 —
Deutsche Bank.....	174 20	174 20
Disc.-Command. ult.	250 40	249 75
Oest. Cred.-Anst. ult.	173 40	173 50
Schles. Bankverein.	139 90	139 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 50	147 —
Bismarckhütte	222 20	222 90
Bochum.Gusssthl...	283 50	286 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	187 90	188 —
do. Pferdebahn...	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	92 50	90 —
Cement Giesel.....	157 —	157 60
Donnersmarckh. ...	96 50	96 —
Dortm. Union St.-Pr.	139 —	137 40
Erdmannsdrf. Spinn.	111 80	111 50
Fraust. Zuckerfabrik	159 70	163 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	176 50	176 —
Hofm.Waggonfabrik	186 —	187 —
Kattowitz. Bergb.-A.	142 90	143 —
Kramsta Leinen-ind.	135 —	135 20
Laurahütte	176 70	175 40
NobelDyn. Tr.-C.ult.	178 75	176 50
Obschl. Chamotte-F.	148 40	— —
do. Eisb.-Bed.	123 —	121 70
do. Eisen-Ind.	214 70	217 70
do. Portl.-Cem.	144 60	144 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 20	128 50
Redenhütte St.-Pr. .	136 50	135 90
do. Oblig...	115 20	115 —
Schlesischer Cement	208 —	208 50
do. Dampf.-Comp.	127 90	127 90
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 10	206 40
do. St.-Pr.-A.	205 10	206 40
Tarnowitzer Act....	— —	26 50
do. St.-Pr..	110 20	— —

Inländische Fonds. Cours vom	27.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 30
do. do. 3½%	103 10	103 20
Posener Pfandbr.4%	101 20	100 90
do. do. 3½%	99 70	99 70
Preuss. 4% cons Anl.	106 —	105 90
do. 3½% dto.	103 70	103 70
do. Pr.-Anl. de 55	157 —	156 70
do 3½% St.-Schldsch	100 20	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 30	100 20
do. Rentenbriefe..	103 90	103 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	100 60	— —
do. 4½% 1879	— —	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	102 70	103 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 40	94 10
Italienische Rente..	94 10	94 —
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 60
do. 4⅕% Papierr.	74 10	74 30
do. 4⅕% Silberr.	74 60	74 50
do. 1860er Loose.	123 70	123 70
Poln. 5% Pfandbr..	63 80	63 90
do. Liqu.-Pfandbr.	59 50	59 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	106 20	106 20
Russ. 1880er Anleihe	93 45	93 20
do. 1889er do.	93 10	92 70
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 60	99 60
do. Orient-Anl. II.	67 90	67 50
Serb. amort. Rente	83 60	83 60
Türkische Anleihe.	17 45	17 40
do. Loose........	81 50	81 —
do. Tabaks-Actien	102 —	101 50
Ung. 4% Goldrente	86 90	87 —
do. Papierrente ..	85 20	85 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 95	172 20
Russ. Bankn. 100 SR.	219 80	219 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32
do. 1 „ 3 M.	— —	20 16½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	172 80	172 20
do. 100 Fl. 2 M.	171 30	170 80
Warschau 100 SR 8 T.	219 30	219 60

Privat-Discont 4⅝%.

Berlin, 28. Decbr., 4 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Befestigt.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Berl.Handelsges. ult.	206 —	205 50	Ostpr.Südb.-Act. ult.	87 25	85 —
Disc.-Command. ult.	251 87	250 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	140 62	138 75
Oesterr. Credit..ult.	174 25	173 87	Laurahütte .....ult.	178 —	175 87
Franzosen ......ult.	100 37	99 62	Egypter ....ult.	94 37	94 12
Galizier ....ult.	80 —	80 —	Italiener........ult.	94 25	94 —
Harpener ...... ult.	327 75	329 25	Lombarden .....ult.	56 —	56 87
Lübeck-Büchen ult.	183 75	181 37	Türkenloose ....ult.	81 50	81 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	121 25	120 62	Dresdener Bank. ult.	193 25	194 —
Marienb.-Mlawka ult.	56 12	55 12	Russ. Banknoten. ult.	219 50	219 —
Dux-Bodenbach ult.	216 —	216 —	Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 12
Schweiz.Nrdostb.ult.	133 50	131 87	Warschau-Wien. ult.	197 75	193 25
Gelsenkirchen ..ult.	223 50	222 50	Hibernia. ......ult.	246 50	247 —

Wien, 28. December. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien..	322 —	321 25	Marknoten	57 82	57 90
St.-Eis.-A.-Cert.	231 25	231 50	4% ung. Goldrente.	101 40	101 40
Lomb. Eisenb..	130 50	131 50	Silberrente	86 05	86 40
Galizier	185 —	185 —	London	117 75	117 80
Napoleonsd'or .	9 33½	9 34	Ungar. Papierrente .	98 35	98 40

Frankfurt a. M., 28. December. Mittags. Credit-Actien 274, 75. Staatsbahn 197, 75. Galizier — — Ungar. Goldrente 87, 30. Egypter 94, 20. Still.

Berlin, 28. December [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Verflaut.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
December.......	198 —	— —	December	68 —	67 20
April-Mai.......	202 25	201 50	April-Mai.........	64 10	63 60
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
December.......	177 —	175 25	Loco 70er	31 60	31 60
April-Mai	179 —	178 —	Decbr.-Januar 70er	31 50	31 30
Mai-Juni	178 —	177 —	April-Mai.... 70er	32 50	32 40
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli 70er	33 30	33 20
December.	169 25	166 75	Loco........ 50er	50 80	50 60
April-Mai	164 75	163 75			

Stettin. 28. December. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
December.......	194 50	194 50	December.......	68 —	68 —
April-Mai	198 —	198 —	April-Mai	64 —	64 —
Mai-Juni	198 50	198 50			
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
December	175 —	175 —	Loco........ 50er	50 30	50 20
April-Mai	177 50	178 —	Loco........ 70er	30 90	30 80
Mai-Juni	177 —	177 50	December ... 70er	30 60	30 40
Petroleum loco..	12 60	12 60	April-Mai.... 70er	31 90	31 70

Paris, 28. December. 3% Rente 87, 75. Neueste Anleihe 1877 105, 97. Italiener 95, 55. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 470, 93. Behauptet.

Paris, 28. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
3proc. Rente.......	87 70	87 82	Türken neue cons..	17 62	17 65
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose..	74 25	74 25
5proc. Anl. v. 1872.	105 90	105 97	Goldrente österr..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	95 55	95 57	do. ungar..	88 31	88¼
Oesterr. St.-E.-A. .	516 25	516 25	Egypter..........	470 —	470 31
Lombard. Eisenb.-A.	291 25	295 —	Compt. d'Esc. neue	640 —	— —

London, 28. December. Consols 97, 03. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 25. Kalt.

London, 28. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. 18 000 Pfd Sterling.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Consols p. October	97 03	97 01	Silberrente	75 —	75 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	87½	87⅝
Ital. 5proc. Rente...	94⅞	94⅞	Berlin	— —	— —
Lombarden	11½	11¾	Hamburg..........	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	93½	93¾	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber	— —	43⅞	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17½	17½	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	93⅛	93⅜	Petersburg	— —	— —

Köln, 28. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20. 65, per Mai 20, 75. — Roggen loco —, per März 17, 80, per Mai 17, 85. — Rüböl loco —, per Mai 67, 70, per October 57, 90, Hafer loco 16.

Hamburg, 28. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 180—188, russischer ruhig, loco 121—125. Rüböl ruhig, loco 71. — Spiritus behauptet, per December 21¾, per December-Januar 21¾, per April-Mai 21¾, per Mai-Juni 21⅞. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 28. Decbr. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November —, per März 211, per Mai 213. Roggen loco —, per März 155, per Mai 156.

Abendbörsen.

Wien, 23. Decbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, 25. Marknoten 57, 92. 4% Ungarische Goldrente 101, 40. Galizier 184, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 28. Decbr., 7 Uhr 15 Min. Abds. Credit-Actien 275, 25, Staatsbahn 197, 12, Lombarden 113, 12, Laura —, —, Ung. Goldrente 87, 10, Egypter —, —, Türkenloose —, —, Mainzer 120, 60. Still.

Hamburg, 28. December, 8 Uhr 36 Min. Abends. Credit-Actien 276, —, Staatsbahn 493, 40, Lombarden 282, —, Mainzer 120, 50, Disconto-Gesellschaft 249, 90, Deutsche Bank 175, Laurahütte 174, 75, Dortmunder 137, 75, Nobel Dynamite Trust 168, 75, Russ. Noten 219. — Tendenz: Leblos.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 28. Dec. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die verflossene Woche, in welcher die Weihnachts-Feiertage stattfanden, wurde, da fast alle Werkstätten geschlossen und grösstentheils alle Arbeiten eingestellt waren, von der Hauptklasse der Bevölkerung nur den Lustbarkeiten und den Vergnügungen gewidmet. Zum Anfang dieser Woche bewegte sich auf dem Christmarkte ein bedeutender Verkehr. Im Fleischwaaren-Geschäft und auf den Fischwaaren- und Karpfen-Märkten ging noch ein sehr reger und flotter Umsatz von Statten, und im Allgemeinen hatte noch der Christmarkt einen zufriedenstellenden Verlauf genommen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 65—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 80 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 3—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 5—8 Mark, Auerhenne Stück 5—6 M., Gänse Stück 3—12 Mark, Enten Paar 3—4 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 70 Pf., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,40 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 2,50—3 M., Weisskohl 2,00—2,50 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 25 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 1,00 bis 2,50 M., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 25 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., 1 Liter 50 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 15 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Rabunze Liter 15—20 Pf., Kopfsalat, 3 Kopf 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 30—50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 90 Pf. bis 1 Mark, Citronen Dtzd. 90 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30 bis 40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Quitten Mandel 1,20 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Champignons Pfund 4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20—25 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf., gestampfter Mohn 60 Pfg.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,60 bis 2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 50—60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 0,80 bis 1,40 Mark, Schnepfen Stück 3,50 M., Fasanenhahn Stück 4—5 M. Grossvögel Paar 40—60 Pf.

Hamburg, 27. December. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per December 22 Br., 21¾ Gd., per December-Januar 22 Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22 Br., 21¾ Gd., per Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd. — Tendenz: Still.

Hamburg, 27. Decbr. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 40—45 Mark, Wilcox — M., Fairbanks 37 Mark, Armour 37 M. Diverse Marken 37 M., Steam 37 Mark inclusive Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfd. Royal 43½ M., Hammonia 42½ Mark, Hansafett 37¾ M. incl. Zoll. Geschäftslos.

Briefkasten der Redaction.

A. B.: Ein präjudicirter Wechsel gilt nicht als Schuldschein.

Vom Standesamte. 28. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Nieder,** Carl, Lehrer, ev., Bismarckstr. 7, **Schlawe,** Agnes, ev., Bismarckstr. 27. — **Neumann,** Josef, Schiffer, k., Uferstr. 33a, **Ceglarski,** Emilie, k., Mariannenstr. 11. — **Titze,** Hermann, Kaufmann, ev., Rosenthalerstr. 17, **Schauder,** Valesca, ev., Jägerstr. 1. — **Simon,** Emil, Tischler, k., Schulgasse 13, **Buckisch,** Pauline, k., ebenda.

Standesamt II. **Oertel,** Wilhelm, Rittmeister und Comp.-Chef, ev., Matthiasplatz 15, **Mentz,** Marg., ev., Sadowastraße 50. — **Schmidt,** Anton, Stellmacher, k., Bergstraße 3, **Hentschel,** Aug., k., ebenda. — **Münster,** Erich, Malermeister, ev., Tauentzienstr. 64, **Kanold,** Elisabeth, ev., Berliner Chaussee 240.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Klaß,** Franz, Maurer, 51 J. — **Rother,** Anna geb. Brinke, Mühlsteinbauerwittwe, 39 J. — **Gierschner,** Hedwig, 16 J. — **Ulbrich,** Franz, S. d. Arb. Gustav, 19 St. — **Schwarzer,** August, S. d. Stellmachers August, 30 Min. — **Schuster,** Carl, Arbeiter, 52 J. — **Malis,** Martha, T. d. Arbeiters August, 3 J. — **Tittel,** Otto, S. d. Postsecretärs Ernst, 11 M. — **Schiller,** Max, S. d. Tischlers Josef, 1 J. — **Franzke,** Hans, S. d. Kaufm. Hermann, 10 W. — **Reinwald,** August, Particulier, 62 J. — **Effner,** Julius, Abiturient, 18 J. — **Leuschner,** Ernst, Böttchermeister, 72 J. — **Schwarzer,** Bruno, S. d. Kutschers Carl, 1 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit Herrn Rabbiner **Dr. L. Knoller** hierselbst beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8168]

Breslau, December 1889.

Dr. J. Lewy und Frau
Ernestine, geborene **Daniel.**

Martha Lewy,
Dr. Lesser Knoller,
Verlobte.

Martha Loewenthal,
Julius Fraenkel,
Verlobte. [8225]

Breslau. December 1889. Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Feig** aus **Gleiwitz** giebt sich die Ehre anzuzeigen [3104]

Ernestine Bodländer, geb. **Immerwahr.**

Rosenberg O.-S., im December 1889.

Ida Bodländer,
Hugo Feig,
Verlobte.

Rosenberg O.-S. Gleiwitz.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Max Levy** aus Posen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [8181]

Schwersenz, im December 1889.

Herrmann Scherk und Frau
Pauline, geb. **Danziger.**

Lina Scherk,
Max Levy.
Verlobte.

Schwersenz. Posen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter Alwine mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Reichsthaler** in Wien beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Weihnachten 1889.

Eduard Mendelsohn
[8198] und Frau
Clara, geb. **Horwitz.**

Alwine Mendelsohn,
Heinrich Reichsthaler,
Verlobte.

Breslau. Wien.

Statt jeder besonderen Meldung!

Die Verlobung unserer Tochter **Ernestine** mit Herrn **Sigfried Alexander** aus Prag zeigen wir ergebenst an. [8192]

Breslau, im December 1889.

S. Juttka und Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Simon**, Berlin, beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3103]

Oels, im December 1889.

Landmesser **Mendelssohn** und Frau
Aurelie, geb. **Bloch.**

Anna Mendelssohn,
Ernst Simon,
Verlobte.

Oels. Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Apotheker Herrn **Carl Brieger** in Breslau beehren wir uns hiermit anzuzeigen. [3119]

Leobschütz, Weihnachten 1889.

Siegmund Luft
und **Frau.**

Elise Luft,
Carl Brieger,
Verlobte.

Leobschütz. Breslau.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lydia** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Tworoger** aus **Berlin** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3008]

Isidor Schweitzer u. Frau,
geb. **Schaefer.**

Schwientochlowitz, Weihnachten 1889.

Lydia Schweitzer,
Hermann Tworoger,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Cäcilie** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Goldmann** aus Breslau beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3110]

Leobschütz, Weihnachten 1889.

J. Herlitz.

Cäcilie Herlitz,
Siegfried Goldmann,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Katz,
Jacob Landé.

Rawitsch. **Feuerstein.**

Adolf Jäckel,
Postsecretär,
Anna Jäckel, geb. **Kern,**
Vermählte. [8166]

Breslau, den 28. December 1889.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut

Hermann Cohn und Frau
Hedwig, geb. **Prager.**

Krotoschin, den 27. Decbr. 1889.

Heut verschied sanft unser guter [7387]

Fritz,

im blühenden Alter von 12 Jahren.

Tiefgebeugt zeigen dies, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, an

Moritz Sandberg
u. Frau **Johanna**, geb. **Zernik.**

Freystadt N./Schl.,
den 27. December 1889.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied heute Morgen, im noch nicht vollendeten 21. Jahre, mein lieber Cousin

Moritz Guttentag,

der mir seit 3 Jahren in meinem Geschäft ein treuer Mitarbeiter war und dessen Andenken von mir stets in Ehren gehalten werden wird. [8178]

Breslau, 27. December 1889.

D. Guttentag.

Kalender
für [7409]
1890.

Buchhandlung **H. Scholtz**
in Breslau, Stadttheater.

[5412] **Die neue**
Wiener Hut-Fabrik
Ohlauerstraße 52,
bietet in **feinsten Filzhüten** für **Herren** und **Knaben** die **großartigste Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

☞ Auf die Nr. genau achten.

Stern.
Pianinos, anerk. best. Fabrikat, v. 380 M. an; **Flügel.**
Kostenfreie, 4wöch. **Probesendg.**
Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

---

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Statt jeder besonderen Meldung.

Donnerstag Abend 9 Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Albert Rosenbaum,

im 45. Lebensjahre. [7388]

Pless, 27. December 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut Nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine gute, brave Frau, die liebevolle, zärtliche Mutter meiner sechs Kinder,

Clara, geb. **Tamme,**

49 Jahre alt.

Wer ihre aufopfernde Liebe und ihr gutes Herz kannte, wird ermessen, welch' harter Schlag und schwerer Verlust mich betroffen.

Cons. Florentinegrube, den 28. December 1889.

P. Drewitz.

Tiefbewegten Herzens danken wir für die unserem theuern Entschlafenen dargebrachte Liebe, sowie für die uns erwiesene innige Theilnahme. [3108]

Breslau, im December 1889.

Familie Deutsch.

Für die uns bei dem Tode unseres geliebten Vaters, des frühern Kaufmanns [7385]

J. Aufrecht,

bewiesene Theilnahme sagen wir unsern innigsten Dank.

Loslau, 28. December 1889.

Geschwister Aufrecht.

Für die mir anläßlich meines 90jährigen Geburtstages von Nah und Fern in so reichem Maaße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Zeichen freundlichen Wohlwollens erlaube mir hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen. [8188]

Jeanette Schacher.

Unübertroffen billig!

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum, Spachtel-Stores, Angora-Felle u. Reisedecken

☞ zu spottbilligen Preisen. ☜ [7413]

Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,

Naschmarktseite Ring 51, erste Etage, neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Pfannkuchen! Pfannkuchen!

Die Saison beginnt. Ich habe mit meiner unübertrefflichen und mit allgemeinem Hochgenuß aufgenommenen **Specialität** von Pfannkuchen begonnen. — Ich offerire dieselben mit **Ananas-Punsch, Vanille** und **Maraskino** à 10 Pf. Durch alle Stunden frische Pfannkuchen hoffe ich die volle Zufriedenheit des hochgeschätzten Publikums vollständig zu erlangen.

J. Simon, Conditor, [8215]

Gartenstraße 33, vis-à-vis Liebich's Etablissement.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Special-Lehr-Institut für Zuschneidekunst 7417

und Damenschneiderei. System der Dresdener Akademie.

Vorzüglichster Unterricht im Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen aller Damen- u. Kindergarderobe nach Modellen und Journalen. Vollständ. Ausbild. Cursusdauer je nach Begabung 6 Wochen bis 3 Monate. Beginn den 7. Januar. — **Für auswärtige Damen Pension.** **Marie Sonnet, Breslau, Catharinenstr. 2.**

Eduard Bielschowsky junior,

Breslau, Nicolaistraße Nr. 76.

Grösstes Special-Magazin

für Anfertigung completer [7383]

Wäsche-Braut-Ausstattungen.

Steter Eingang von Neuheiten aus der feineren Wäsche-Industrie des In- und Auslandes, sowie der neuesten Erzeugnisse der Leinen-Damast-Gebild-Weberei.

Preis-Anschläge fertiger Wäsche-Braut-Ausstattungen, illustrirte Waaren-Kataloge, Proben und Auswahlsendungen

stehen jederzeit kostenfrei und frankirt zur Verfügung.

Breslauer Adreßbuch 1890.

Subscriptionspreis:	Ladenpreis:
gebunden 8 Mk.,	gebunden 10 Mk.,
geb. in Halbfranz 9 Mk.,	geb. in Halbfr. 11 Mk.

Als Beigabe dazu: **Plan von Breslau.** Preis 50 Pf.

Das Adreßbuch erscheint **Dinstag, den 31sten December cr.;** dasselbe kann von diesem Tage an abgeholt werden und wird denjenigen geehrten Abonnenten, welche nicht abholen, **kostenfrei** ins Haus gesandt.

Meine Boten sind mit Einziehung des Geldbetrages gegen Ablieferung des Buches (ohne besondere Quittung) beauftragt. [7378]

Breslau, den 29. December 1889.

E. Morgenstern,
Alexanderstraße Nr. 38, parterre.

Nach langjähriger Thätigkeit im deutschen Buch- und Kunsthandel spec. am hiesigen Orte werden wir, aufgefordert von verschiedenen Seiten, **Januar 1890** hierselbst

Ritterplatz No. 6

unter der Firma

Müller & Seiffert

eine

Buch- und Kunsthandlung

eröffnen. [7416]

Es wird unser stetes Bestreben sein, **ein reichhaltiges Lager von Werken aus allen Fächern der Wissenschaft** zu führen; ferner werden wir neben einem grossen Lager von **Werken der christlichen Kunst** auch den Vertrieb von **guten Werken der modernen Kunst** uns angelegen sein lassen. Dadurch, sowie durch strenge Reellität und grösste Pünktlichkeit hoffen wir allen Anforderungen an eine gute Buch- und Kunsthandlung stets vollkommen zu genügen.

Unser Unternehmen geneigtem Wohlwollen bestens empfehlend

Hochachtungsvoll und ergebenst

Müller & Seiffert.

Breslau, December 1889.

Wundernüsse f. d. Sylvesterabend mit groß. Ueberrasch., à 10, 20, 30 Pf. **R. Betenstedt**, Schuhbr. 22. Wiederverkäufern hoh. Rabatt.

Pariser Blumen

in den feinsten Qualitäten empfiehlt als geeignetes Festgeschenk zu sehr civilen Preisen [7100]

M. Gerstel, Hoflieferant,
12 Junkernstrasse.

Das Paar 1 Mark. **Haarpagen** Schildpatt 2 Mk. 50 Pf. 7845

Alwin Fischer, Haar-Confection, Bischofstr 3.

Neujahrs-Karten

scherzhaften und ernsten Inhalts in **grösster** Auswahl

☞ **zu äusserst billigen Preisen.** ☜

Heinrich Ritter & Kallenbach,

Papier-Handlung. Nicolaistr. 12, **Ecke Büttnerstrasse.**

☞ Wiederverkäufern hoher Rabatt. ☜ [7317]

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. Außer Bons-Abonnement. Erhöhte Preise. (Parquet 5 M. 2c.) Letztes Gastspiel des Signor Francesco d'Andrade. „**Der Barbier von Sevilla.**" Komische Oper in zwei Acten von G. Rossini. (Figaro: Signor Francesco d'Andrade.)

Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum 5. Male: „**Die sieben Raben.**" Weihnachtscomödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Oscar Köhler.

Montag. Extra-Bons-Vorstellung. „**Undine.**" Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten von A. Lortzing.

Die Ausgabe von Bons für die II. Serie von 120 Vorstellungen findet im Theaterbureau bis Sonnabend, den 4. Januar 1890, täglich von 12—2 Uhr statt.

Lobe-Theater. 7407

Sonntag. Nachmittags 4 Uhr: Ermäßigte Preise: „**Der rechte Schlüssel.**"

Abends 7¼ Uhr: „**Der Zaungast.**"

Montag. Vorletzte Bons-Vorstellung der I. Serie. Gewöhnliche Kassenpreise. „**Der Fall Clémenceau.**"

Dinstag. Anfang 6 Uhr: „**Flotte Weiber.**"

Die Bons I. Serie werden nur bis 31. Dec. incl. in Zahlung genommen. Der Bonsverkauf für die II. Serie ist im Bureau des Lobetheaters von 10 bis 1 Uhr Vormittags und wird am 6. Januar 1890 geschlossen. Ein Nachverkauf findet nicht statt.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.

Sonntag. „**Die berühmte Frau.**" Lustspiel in 3 Acten von Franz v. Schönthan u. Gust. Kadelburg.

Der Verkauf der Billets findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt. [7410]

Residenz-Theater. 7408

Sonntag und Montag: „**Flotte Weiber.**"

Dinstag geschlossen.

Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, den 29. Dec. 1889: „**Luftschlösser.**"

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von G. Mannstädt und A. Weller. Musik von A. Mohr.

Anf. des Concertes 5, der Vorst. 7 U.

Morgen, Montag, d. 30. Decbr. 1889. Auf allgemeines Verlangen: „**Der Glockenguß zu Breslau 1583.**" [8205]

Volksschauspiel in 6 Bild. v. Mirand.

Zum Schluß: „**Die Zillerthaler.**"

Singspiel in 1 Act von Neßmüller. Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene ein Kind frei.

Sonnabend, den 4. Januar 1890
Abends 7½ Uhr,
im grossen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstrasse 16.

Concert

der Herren Professoren

Barth, de Ahna, Hausmann.

Programm:

1) Brahms: Trio Es-dur, op. 40.
2) v. Herzogenberg: Variationen über das Menuett aus Don Juan op. 58.
3) a. Molique: Andante,
   b. Davidoff: Springbrunnen (für Violoncello).
4) a. Schumann: Gartenmelodie,
   b. dto. Am Springbrunnen (für Violine).
5) Beethoven: Trio D-dur, op. 70, I.

Der Flügel ist aus dem Magazin des Herrn **Grosspietsch**, Königsstrasse. [7368]

Billets für nummerirte Plätze à 2 und 1½ M., sowie für Stehplätze à 1 Mark in der

Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), Schweidnitzerstr. 16|18.

Kaiser-Panorama, 8048

Alte Taschenstr. 21, I.
Nur bis Sonnabend:
IV. Abthlg.: Pariser Weltausstellung.

Zeltgarten. 7403

Auftreten: Herr **Oscar Fürst**, Gesangs-Humorist, Frl. **Clara Antoni** u. Frl. **Rossé**, Sängerinn. Ferner vorletztes Auftreten: **Frères Fernandez**, Reckkünstler, Herr **Eduard Bonetty** mit seinen großartig dressirten Katzen, Mäusen, Ratten, Vögeln 2c., Miß **Zephora**, Luftkünstlerin, Miß **Fatima**, Athletin, Herr **Katzer** u. Frau, Duettisten.

Anfang **6** Uhr. Entrée 60 Pf.

Montag: Abschieds-Auftreten. Anfang 7½ Uhr.

Dinstag: **Keine Vorstellung.**

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes Concert

von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königlicher Musik-Dir.

W. Ryssel.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.

Dinstag:

Große Sylvesterfeier.

Friebe-Berg. 7401

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam**.

Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

Heute: Concert
der Breslauer Concertcapelle.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf. [8257]
Georg Riemenschneider.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstrasse 16.
Dinstag, den 31. Decbr.:

Grosser Sylvester-Ball,

maskirt und unmaskirt.
Alles Nähere die Plakate.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 29. Decbr.:
Große

humoristische Soirée der Leipziger Sänger.

Direction Gebr. Lipart.

Gastspiel des vorzüglichsten Damen-Imitators **Man de Wirth.**

Gastspiel des Kunstpfeifers **Leo Grassé.**

Gastspiel des Schnellzeichners **Covecci.**

Neues Programm!
(Näheres Placate.)

Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf, nur an **Wochentagen** giltig. Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 6½ Uhr.

Morgen: [7404]
Große Soirée derselben Gesellschaft.

Vorläufige Anzeige.

Liebich's Etablissement.
Dinstag, d. 31. Decbr.:

Große Sylvester-Redoute

maskirt und unmaskirt.

Die Ballmusik wird von zwei Capellen abwechselnd ausgeführt.

Vormerkungen auf **Logen** werden bereits entgegengenommen.

Alles Nähere wird durch die **Tages-Zettel** und **Inserate** noch bekannt gegeben. [7405]

Pfannkuchen,

tägl. frisch, in vorzügl. Güte, versch. Füllung, Dtzd. 50 Pf. u. 1 M.

H. Schmidt,

Dresdener Bäckerei,
Neue Schweidnitzerstraße 19, Filiale Vorwerksstraße 7.

Eine perf. Kochfrau empf. sich den geehrt. Herrsch. für alle Festlichk., auch zur Aushilfe. Näh. Auskunft erth. Wittfr. **Knäbel, Breslau, Salzstr. 22,** 2. Etage. [8242]

Ein weiß u. schwarz gefleckter **Hund** mit Halsband ist **zugelaufen;** abzuholen **Berlinerstr. 28,** I. Etage.

Ein Lehrling oder Schüler findet **Junkernstr. 12** gute **Pension.**

Billige angenehme **Pension** für junge Mädchen aus guter, achtbarer Familie. Clavier im Hause. Offerten sub **C. E. 19** Exped. der Bresl. Ztg. [8211]

Vom 1. Januar 1890 ab beträgt der Abonnementspreis für die [7361]

Schlesische Volkszeitung,

Central-Organ der Katholiken Schlesiens,

in Breslau wöchentlich **nur 30 Pf. incl. Abtrag** (früher 45 Pf.),

„ „ pro Quartal **nur 4 Mk. incl. Abtrag** (früher 5 Mark 40 Pf.).

Vom 1. April 1890 ab tritt auch für die auswärtigen Leser Abonnements-Ermäßigung ein.

Der **Handelstheil** wird, dem Bedürfniß der Geschäftswelt entsprechend, vervollkommnet und so ausgestaltet, daß er allen Anforderungen entspricht!

Die Redaction und Expedition.

Erholungsgesellschaft.

Mittwoch, den 1. Januar 1890, Nachmittags 4½ Uhr:

Diner und Tanz.

Anmeldungen bis Sonntag, Abends 8 Uhr, im Gesellschaftslocal.

Die Direction.

Vorträge für Damen (Gartenstr. 9).

Sonnabend, den 11. Jan., Nachm. 4½ Uhr, beginnt Herr **Professor Dr. Zacher** einen neuen Cyklus von 6 kunstgeschichtlichen Vorträgen: [7390] über **Correggio, Tizian** bis **Rubens** u. **van Dyck.**

Anmeldungen nimmt entgegen

Elise Höniger.

Nürnberger Bierhaus,

Ausschank desselben Bieres: **in Berlin: bei Siechen.**

Breslau, Schweidnitzerstr. 19, an der **Dorotheenkirche 1 u. 2.**

G. N. Kurz'sche Brauerei J. G. Reif, Nürnberg.

Der Flaschen-Verkauf beginnt am 1. Januar 1890.

Zurückgekehrt. Dr. Loewenhardt

Specialarzt f. Hautkrankheiten.
Schweidnitzerstr., Ecke Carlsstr. 1.

Jeden Zahnschmerz

beseitigt ohne Ausz. d. Zähne, Einsetz. **künstl. Zähne,** Plombir. schmerzl. m. Lachg. u. **Cocain,**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53. „Bitterbierhaus".

Für [8184]

Bandwurmleidende

Sprechstunden tägl. 11—1, 3—4. Auswärtige behandle brieflich. 17jähr. Praxis in Breslau. **Oschatz,** Vorwerksstr. 16, pt.

Gelegenheitsdichter

empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Stern'sches Conservatorium der Musik

[3102] in

Berlin SW., Wilhelmstr. 20.

Gegründet 1850.
Directorin:

Jenny Meyer.

Artistischer Beirath: Professor **Rob. Radecke.** Neuer Cursus: Montag, 6. Januar. a. **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- u. Clavierlehrern und Lehrerinnen. d. **Elementar-Clavier- und Violin-Schule.** e. **Chorschule:** Fremde Sänger können beitreten. f. **Vorlesungen** im Institut. Hauptlehrer: **Jenny Meyer** (Gesang). **Rob. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler, Chaffee** (Theorie). Prof. **Ehrlich, Papendick, C. L. Wolf, Dreyschock, v. d. Sandt** (Clavier). **Emile Sauret, Exner,** Kgl. Kammer-Mus. (Violine). **Hugo Dechert,** Königl. Kamm.-Mus. (Cello).

Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Sprechstunde 8—9, 2—3.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, part.

Zu dem am **6. Jan.** beginnenden **Tanzunterrichts-Cursus** nehmen wir Anmeldungen **vom 2. Januar ab täglich** von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.

Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [6985]

Postvorbereitungsanstalt von T. Nitschke,

Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Vorbereitung auf die Postgehilfenprüfung. Anleitung zur Telegraphie. Bisher bestanden 51 Schüler die Prüfung. Anfang Januar beginnt ein neuer Kursus. Prospecte und Auskunft durch den Inhaber

[3121] **A. Rockstuhl.**

Unterricht

für Porzellan-, Aquarell-, Holz-, Oel-Malerei u. Freihandzeichnen, wöchentlich 3 mal, ertheilt für 6 M. monatlich

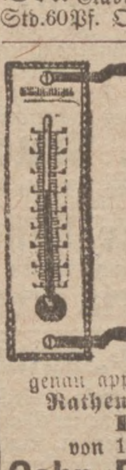
Ida Lüdicke,

Alte Taschenstraße 1, 2. Thür, III.

Leçons de français,
Bragard, Tauentzienstr. 81, S.-G. II.

Schulamtscand. erth. Nachh. u. Vorber.-Unterr. Off. u. N. V. 28 Briefk. d. Bresl. Z.

Von vorzügl. Künstlern ausg. tücht. Clavierlehrerin erth. Unterr. Std. 60 Pf. Offert. M. 12 hauptpostlag.



Fenster-, Zimmer- und Badethermometer physikalisch genau gearbeitet **v. 75 Pf. an.**

Operngläser und Krimstecher

durchaus bestes Fabrikat von 7—20 M.

Aneroid-Barometer genau approbirt von 7—20 M.

Rathenower Brillen und Pince-nez [7377] von 1 M. an empfehlen

Gebr. Pohl, Inh. B. Bielas, Optiker, **Schweidnitzerstr. 38.**

Otto Klette,

Weinhandlung und Weinstuben,

Schweidnitzerstr. 27,

vis-à-vis dem Stadttheater,
empfiehlt [8240]
zum Sylvester
seine Localitäten.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Oesterr. ungar. Weinhandlung

verbunden mit Weinstuben.

Franz Klose

aus Jauernigk, Oesterr.-Schlesien,

Altbüßerstr. 11, Breslau, Altbüßerstr. 11.

Ausschank der Weine direct vom Faß. — Oesterr. Küche.

Die älteste Privat-Handelslehranstalt

von **Heinrich Barber,** Carlsstr. Nr. 36,

eröffnet am 6. Januar für Herren und Damen neue Curse in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben etc. unter Garantie des besten Erfolges. Meldungen Mittags von 1—3, Abends 7—9 Uhr. Prospecte gratis. [7362]

Inventuren, Revisionen und **Einrichtung neuer Bücher** werden **bestens** ausgeführt.

Heinrich Barber,

gerichtl. vereideter Bücher-Revisor,
Carlsstrasse Nr. 36.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 11, Tauentzienplatz Nr. 11.

Vorbereitungsanstalt für das **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. — Neujahrsaufnahme.** — Prospecte und jede weitere Auskunft gratis. — Beginn des Unterrichtes **am 6. Januar 1890.**

Die Direction: [7327]

Weidemann, Tauentzienplatz 11.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)

und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsref.

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.



[2909]

Fleisch-Extrakte und
Papaya-Fleisch-Pepton.
23 Medaillen und Ehrendiplome.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die Generalversammlung vom 15. Juni 1889 hat beschlossen, das Grundcapital unserer Bank um nominal M. 3 960 000 durch Ausgabe von 3300 neuen Actien à M. 1200 mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1890 ab zu erhöhen. [7392]

Nachdem dieser Beschluss die Genehmigung der königl. Staatsregierung gefunden hat, wird der Bestimmung der Generalversammlung gemäss den Besitzern der alten Actien das

Bezugsrecht

auf die Summe von M. 1 999 200 in 1666 neuen Actien à M. 1200 zum Course von 108 % unter folgenden Bedingungen eingeräumt:

1) **Auf je sechs Stück** der alten Actien à M. 600, also auf M. 3600 Nominalwerth kann **eine neue Actie** im Nominalwerthe von M. 1200 erhoben werden. Durch 3600 nicht theilbare Beträge können nicht berücksichtigt werden.
2) Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes desselben von heute an bis spätestens **den 15. Januar 1890, Nachmittags 4 Uhr,** in den Wochentagen auszuüben und zwar **in Berlin bei unserer Effectenkasse** und auswärts bei den bekannten Verkaufsstellen unserer Pfandbriefe.
3) Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Actien ohne Dividendenscheine mit einem doppelten, arithmetisch geordneten, von ihm unterschriebenen Nummernverzeichnisse, wozu Formulare ausgegeben werden, zur Abstempelung einzureichen.
4) Die Einzahlungen auf die zum Bezuge angemeldeten neuen Actien sind ohne weitere Aufforderung zu leisten:
   a. mit 25 % und 8 % Agio, d. i. mit M. 396 für jede neue Actie gleichzeitig mit der Ausübung des Bezugsrechtes;
   b. mit 25 %, d. i. mit M. 300 für jede neue Actie bis zum 1. März 1890;
   c. mit 25 % bis zum 15. April 1890 und
   d. mit restlichen 25 % sammt den laufenden 4 % igen Zinsen aus den einzelnen Einzahlungen vom 1. Januar 1890 bis zu den bezüglichen Zahltagen bis zum 15. Juli 1890.
5) Ueber die Einzahlungen werden einfache Quittungen ausgestellt. Die Ausgabe der neuen Actien erfolgt bei Bezahlung der letzten Rate. Interimsscheine gelangen nicht zur Ausgabe.
   Die eingereichten alten Actien werden nach der Abstempelung und Bezahlung der ersten Rate sofort zurückgegeben.
6) Der über den Nominalbetrag der neuen Actien hinaus erzielte Ueberschuss wird dem Reservefond überwiesen.

Berlin, den 27. December 1889.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
Die Hauptdirection.
Sauden. Schmidt.

Bekanntmachung.

Das am 10. December 1889 aufgenommene Verzeichniß **des abgabepflichtigen Pferde- und Rindvieh-Bestandes** in hiesiger Stadt, welches die Namen der Besitzer und die Stückzahl der Pferde, Esel und des Rindviehs enthält, wird **vom 2.—18. Januar 1890, von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im städtischen statistischen Amte, am Christophoriplatz Nr. 8, im I. Stock,** öffentlich ausgelegt werden. Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns gestellt werden. Reclamationen gegen unsere Entscheidung sind binnen 10 Tagen bei der Königlichen Regierung einzureichen, welche über dieselben endgiltig entscheidet.

Breslau, den 21. December 1889. [7380]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Pommersche Hypoth.-Actien-Bank.

Wir machen hierdurch bekannt, daß vom 2. Januar folgenden Jahres ab die Coupons der bisher **nicht convertirten Zuschlagshypothekenbriefe nur in Cöslin** gegen Einreichung eines arithmetisch und nach einzelnen Serien und Emissionen geordneten Nummern-Verzeichnisses zur Einlösung gelangen.

Dagegen werden die Coupons zu den convertirten Zuschlagshypothekenbriefen und den 4% pari Hypothekenbriefen und die Bonificationsscheine bei unserer Kasse in **Berlin** zur Auszahlung gelangen.

Die Einlösung der Coupons in **Breslau** geschieht durch die

Herren Keiler & Perls,
Schweidnitzerstraße 8, I.

Cöslin, im December 1889. [3117]

Die Haupt-Direction.

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.
Gewinn- und Verlust-Conto.
Debet.

	M	₰	M	₰
An **Fabriken-, Grundstück- und Gebäude-Conto**				
10% Abschreibung	37 231	50		
" **Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto**				
10% Abschreibung	10 620	40		
" **Reservoir-Conto**				
10% Abschreibung	16 029	80		
" **Grundstück-Conto 2**				
10% Abschreibung	3 926	—		
" **Bassin-Waggon-Conto**				
10% Abschreibung	2 899	30		
" **Fässer-Conto**				
25% Abschreibung	54 100	—		
" **Gespann-Conto**				
25% Abschreibung	1 206	75		
" **Handlungs-Utensilien-Conto**				
25% Abschreibung	496	75	126 510	50
" **Debitoren- und Creditoren-Conto**				
Abschreibungen auf Debitoren			15 112	—
" **Handlungs-Unkosten-Conto**				
Porti u. Depeschen, Steuern, Spesen etc.			80 764	47
" **Reservefond-Conto I**				
5% laut § 39 des Statuts			16 567	90
" **Dividenden-Conto**				
5% Zinsen auf 2 100 000 M.			105 000	—
" **Tantièmen-Conto**				
dem Aufsichtsrath, der Direction, den Beamten			39 901	—
" **Beamten- u. Arbeiter-Unterstützungs-Conto**				
Zuwendung			1 500	—
" **Reservefond-Conto 2**				
Dotirung			50 000	—
" **Bilanz-Conto**				
Saldo zur Verfügung der General-Versammlung			118 388	97
			553 744	84

Credit.

	M	₰	M	₰
Per **Gewinn-Vortrag pro 1887/88**			3 783	35
" **Fabrikations-Conto**	292 227	27		
" **Spiritus-Conto**	227 265	05		
" **Commandit-Betheiligungs-Conto**	28 827	25		
" **Zinsen- und Agio-Conto**	1 641	92	549 961	49
			553 744	84

Bilanz-Conto.
Activa.

		M	₰
An **Fabriken-, Grundstück- und Gebäude-Conto**		335 083	32
" **Maschinen und Fabrik-Utensilien-Conto**		95 583	92
" **Reservoir-Conto**		144 267	97
" **Grundstück-Conto 2**	M. 89 834.—		
ab Hypotheken	" 54 500.—	35 334	—
" **Bassin-Waggon-Conto**		26 093	83
" **Commandit-Betheiligungs-Conto**		203 000	—
" **Spiritus-Conto**		1 296 778	23
" **Fässer-Conto**		162 299	69
" **Fassholz-Conto**		48 059	05
" **Diverse Waaren-Conto**		9 383	70
" **Effecten-Conto, Staatspapiere**		480 519	40
" **Wechsel-Conto**		367 435	67
" **Cassa-Conto**		95 216	39
" **Berechtigungsschein-Conto**		34 346	15
" **Gespann-Conto**		3 620	25
" **Handlungs-Utensilien-Conto**		1 490	62
" **Assecuranz-Conto**		4 531	79
		3 343 043	98

Passiva.

		M	₰
Per **Actien-Capital-Conto**		2 100 000	—
" **Reservefond-Conto I**		158 823	50
" **Reservefond-Conto 2**		290 000	—
" **Beamten- u. Arbeiter-Unterstützungs-Conto**		13 500	—
" **Debitoren- und Creditoren-Conto**			
Creditores	M. 2 611 266.84		
Debitores	" 2 093 836.33	517 430	51
" **Dividenden-Conto**			
5% Zinsen pro 1888/89		105 000	—
" **Tantièmen-Conto**		39 901	—
" **Gewinn- und Verlust-Conto**			
Saldo zur Verfügung der General-Versammlung		118 388	97
		3 343 043	98

Breslau, am 31. August 1889. [8226]

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: **Fedor Pringsheim,** Vorsitzender, Stadtrath **Carl Beblo, Dr. Franz Promnitz, Oskar Skutsch.**

Die für das Geschäftsjahr 1888/89 festgesetzte Dividende von 10 pCt. gelangt, gegen Dividendenschein Nr. 17, mit 60 M. (schwarzer Druck), mit 120 M. (gelber Druck) vom 2. Januar 1890 ab an unserer Gesellschaftskasse, Langegasse 42, zur Auszahlung.

Breslau, am 28. December 1889.

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen eingetragen worden: [7398]

Laufende Nr.	Inhaber der Firma.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firma.	Zeit der Löschung.
364	Liqueurfabrikant **Adolf Nicolauer** zu Ratibor.	Ratibor.	**A. Nicolauer.**	30. Octbr. 1889.
468	Weinkaufmann **Siegfried Tauber** in Ratibor.	Ratibor.	**Siegfried Tauber.**	11. Decbr. 1889.
555	Apothekenbesitzer **Friedrich Wilhelm Otto Henning** in Ratibor.	Ratibor.	**Wilhelm Henning.**	19. Decbr. 1889.

Ratibor, den 20. December 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Aufgebot!

Die auf den Inhaber lautenden, auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 20. August 1853 ausgegebenen 3½ procentigen Prioritäts-Obligationen der ehemaligen Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft

Litt. E. Nr. 2345 über 500 Thlr.,
Nr. 4926, 19278, 19789 und 19881 über je 100 Thlr.,

welche laut Verhandlung vom 17ten Juli 1885 ausgelooſt, jedoch trotz der in den §§ 7, 10 und 11 des vorgenannten Allerhöchsten Privilegii vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen bisher zur Einlösung nicht präsentirt worden sind, sollen auf Antrag der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau für kraftlos erklärt werden.

Die gegenwärtigen Inhaber dieser Obligationen werden daher aufgefordert, ihre Rechte auf dieselben bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf den [049]

11. April 1894,
Vormittags 11½ Uhr,

an der Gerichtsstelle am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 des zweiten Stocks anberaumten Aufgebotstermine anzumelden und die Obligationen vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Breslau, den 21. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot!

Die auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 24. Juli 1874 am 1. September 1874 ausgefertigten 4½ procentigen (seit 1. Januar 1886 nur noch mit 4 Procent verzinslichen) Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft Emission de 1874 Nr. 8861 und Nr. 11 670 über je 100 Thaler sind der Wittwe **D. Hechy** zu Wolmirstedt bei Magdeburg angeblich in Verlust gerathen und sollen auf Antrag derselben, vertreten durch den Justizrath **Dr. Bernhard** zu Breslau für kraftlos erklärt werden. Die Inhaber dieser Obligationen werden daher aufgefordert, ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf den

11. Juli 1890, Mittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle, am Schweidnitzerstadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 des II. Stocks anberaumten Aufgebotstermine anzumelden und die Obligationen vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben behufs neuer Ausfertigung erfolgen wird. [7376]

Breslau, den 20. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gesellschafts-Register ist zu Nr. 4 betreffend die Actiengesellschaft [7394]

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Liquidation zu Neudeck

heut eingetragen worden:

Die Firma ist nach Beendigung der Liquidation erloschen.

Tarnowitz, den 24. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1250 Meter Drillich zu Matratzen und 515 Meter Leinwand zu Strohsäcken, sowie von
292 Stück appretirter und 597 Stück unappretirter Verbandgaze von je 40 Meter Länge

soll nach den von uns ausgelegten Proben im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote auf die Lieferung nehmen wir bis

Montag,
den 13. Januar künftigen Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

entgegen. [7393]

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Verwaltungsgebäude zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Von den ausgeschriebenen Waaren werden auch kleine Proben abgegeben.

Tarnowitz, den 23. Dec. 1889.

Der Vorstand
des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die

Striegauer Molkerei, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

werden alle die in der Liste der Genossen aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. October 1889 nicht Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, oder daß ihr Ausscheiden nicht richtig in die Liste eingetragen ist, sowie alle die in der Liste nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am ersten October 1889 Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, aufgefordert: [7397]

ihren Widerspruch gegen die Liste bis zum Ablauf einer Ausschlußfrist von einem Monat schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Nach Ablauf der Ausschlußfrist ist für die Mitgliedschaft am 1. October 1889 und für das Ausscheiden in Folge vorher geschehener Aufkündigung oder Ausschließung der Inhalt der Liste maßgebend.

Einwendungen gegen die Liste bleiben den obengenannten Personen vorbehalten, sofern sie ihren Widerspruch erklärt haben, oder hieran ohne ihr Verschulden verhindert waren und binnen einem Monat nach Beseitigung des Hindernisses ihren Widerspruch schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt haben.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet ist.

Striegau, den 24. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Louis Heilborn**'schen Concurssache von Oppeln soll in der am 4. Januar 1890 anstehenden Gläubiger-Versammlung über den Antrag des Concursverwalters auf freihändigen Verkauf des Waarenlagers im Ganzen und der Geschäftsutensilien Beschluß gefaßt werden. [7396]

Oppeln, den 24. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 384 die Firma [7395]

Julius Rieger

zu Neustadt OS. und als deren Inhaber der Schuhmacher und Färbereibesitzer **Julius Rieger** in Neustadt OS. am 21. December 1889 eingetragen worden.

Neustadt OS.,
den 21. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Sache, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Zauchwitz Band I Blatt 44 auf den Namen des Bauern **Josef Kolbe** zu Zauchwitz eingetragenen Grundstücks ist das Verfahren nach Zurücknahme des Versteigerungsantrages aufgehoben und sind die Termine vom 30. und 31. Januar 1890 aufgehoben. [7375]

Bauerwitz, den 20. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Arbeiten und Lieferungen zum **„Neubau des Pfarrhauses zu St. Adalbert"** mit Ausnahme der Lieferung der Form- und der Glasurziegel sollen ungetheilt an einen Unternehmer vergeben werden.

Bedingungen 2c. liegen im Geschäftszimmer 47, Elisabethstraße 14, 2 Treppen, während der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Abschreibe-Gebühren bezogen werden.

Die Angebote sind einschließlich gehörig bezeichneter Proben der Hintermauerungsziegel, der hartgebrannten Ziegel und der Hintermauerungssteine 1. Güte bis

Mittwoch, den 15. Januar 1890,
Vormittags 10 Uhr,

in der Bauinspection H. O. Elisabethstraße 5, 1 Treppe, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt. [7305]

Breslau, den 20. December 1889.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Zum Sylvester.

Hellblauen u. weissen
Mohn,
(auch aufs allerfeinste frisch gemahlen),
Feinste Düsseldorfer und diverse
Punschessenzen,
Franz. u. deutschen
Cognac,

Echten
Jamaica-Rum,
Feinste diverse
Aracs,
Grösste Auswahl von diversen
Tisch- und Bowlen-Weinen

empfiehlt billigst [3115]

Carl Schampel,
Schuhbrücke 76.

„BENEDICTINE"
Waldenburg.



Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille PARIS 1889.

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt. [043]

Preis: 1/1 Literflasche M. 4,75 — 1/2 Literfl. M. 2,50 — 1/4 Literflasche M. 1,40 — 1/8 Literflasche 80 Pfg. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schles.

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften.

In Breslau bei: **Robert Eldau,** Neue Schweidnitzerstrasse 1, **Herm. Enke's Nachf.,** Tauentzienstr. 78, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstrasse 34, **J. Filke,** Moltkestr. 15, **Robert [illegible],** Gartenstr. 5 und Feldstr. 7, **Paul Guder,** Adalbertstr. 15, **E. Hielscher,** Reuschestrasse 60/61 u. Taschenstr. 5, **Reinhold Milde,** Taschenstr. 13/15, **W. Schicht,** Schweidnitzerstr. 51, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr., **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr., **Jacob Sperber,** Graupenstr., **Hermann Zahn,** Zwingerplatz 8.

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextract für Lungenleidende.

Uneingeschränktes Lob, überzeugungstreue Anerkennung wird den Johann Hoff'schen Malzfabrikaten gezollt.

Nach sorgfältiger Prüfung der verschiedenen Malzextracte, die jetzt auf den Markt gebracht werden, habe ich beschlossen, das von Ihnen importirte Johann Hoff'sche Malzextract in meiner Praxis anzuwenden, und habe ich bei mir sowohl, als auch bei einer großen Anzahl meiner Patienten merkliche Erfolge wahrgenommen. Dasselbe hat sich für Reconvalescenten bei geschwächter Verdauung, für stillende Mütter und bei allgemeiner Körperschwäche als ein wirklich vorzügliches Nährmittel bewährt. Ich habe es, wie gesagt, bei geschwächter Verdauung selbst in Anwendung gebracht, und es hat mir mehr genützt, als jedes andere Medicament, das ich bisher gebraucht. [7384]

Dr. Albert Fricke, prakt. Arzt in Philadelphia.

Wien. Die Malzproducte Ihrer Fabrikation haben durch sanitäre Erfolge eine so allgemeine Anerkennung erreicht, daß der Ihren Fabrikaten zur Seite stehende Ruf kaum vergrößert werden könnte, und bestätige ich Ihnen hiermit, daß Se. Durchlaucht der Fürst von Liechtenstein, von Ihren ebenso angenehmen als heilsamen Malzproducten seiner Zeit ersprießlichen Gebrauch zu machen, Gelegenheit gehabt.

Fürst Liechtenstein'sche Hofkanzlei.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malz-Fabrikate ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34.

Bewährtes Linderungs-Mittel bei
Influenza.

Apotheker Senckenberg's
Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) **Zu haben nur in den Apotheken.** Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

[044] **Adler-Apotheke,** Ring 59 in **Breslau.**

Grösste Auswahl in

Punsch-Essenzen

von den renommirtesten Firmen,

Jamaica-Rum, Mandarinen-Arac, Champagne-Cognac, echte Liqueure,

Bischof-, Cardinal- und Maitrank-Essenz, echt engl. Porter und Ale,

frische Ananas-Früchte, grüne Pomeranzen, fette Puten, feiste böhm. Fasanen,

Enten, Capaunen, Poularden, Perlhühner, Hamb. Hühner, Schnepfen, Krammetsvögel, Damwild, Rehwild, Hasen, Kaninchen,

extra feinen Astrachaner Winter-Caviar, engl. u. holländische Austern, Endivien- u. Blattsalat

empfehlen [7418]

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

---

10 Procent Rabatt

gleich 10 Pfennig pro Mark auf sämmtliche Colonialwaaren, Spirituosen, Cigarren, Wein, Gegräupe u. s. w.

Die Auszahlung

vorstehenden Rabatts pro 1889 erfolgt im Monat Februar 1890 laut §§ 14 und 15 meines Preiscourants — Gartenstraße 43a, Ecke Höfchenstraße — an Wochentagen Vorm. von 9 bis 1 Uhr.

Arac, Rum, Cognac, Verschnitt .... d. Liter 60—100 Pf.,
" " " Fac. u. echt .... " " 160—600 "
Grogg-, Glühwein-, Punschessenz .... d. Liter 100, 160—400 "

Der Rabatt pro 1890

bringt minimal 10 Procent, und wird dessen genaue Festsetzung im Monat März 1890 in meinen Verkaufslägern durch Aushang bekannt gemacht. [8232]

Mosel-, Rhein-, Roth-, Ungar-, Spanische und Schaumweine, (Medicinal-Tockayer) flaschenreif u. goldklar, die ¾-Literflasche 90, 120, 150, 180, 230—400 Pf.

Gegenmarken über kleinere Beträge aus 1889 sind gegen über 10 Mark lautende Gegenmarken bis spätestens den 31. Decbr. c. in meinen Verkaufslägern an Wochentagen umzutauschen, später zum Umtausch eingereichte Gegenmarken bleiben unberücksichtigt.

Einfach und Doppelliqueure, d. Liter 60—200 Pf.
Bresl. Korn, Liter 60 Pf. Nordhäuser, alt., Liter 100 Pf.

Paul Klotz,

Haupt- und Engroslager Gartenstraße 43a, Ecke Höfchenstraße,

Lager I Tauentzienplatz 10, Ecke Neue Schweidnitzerstraße, Lager II Matthiasstraße 91, Ecke Moltkestraße 1.

Lebende

Lachs-, Spiegel- und Edel-

Karpfen

in jeder Grösse und vorzüglicher Güte,

Aale, Hechte, Steinbutten, Seezungen, Schellfische, Lachs, Zander, Sterletts, lebende Hummern, engl. u. holländische Austern, Gänsebrüste, Pasteten, geräucherten Lachs u. Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicatessheringe, Anchovis, Punsch-Essenz, Bowlen, Wein, Liqueure, Ananas in Gläsern, feine Käse

empfiehlt [8241]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21. Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

! Geschäftsverkauf !

Das seit über 50 Jahren mit dem besten Erfolg betriebene

Leinen-, Manufactur-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft en gros & en détail

von

Jacob Ollendorff in Rawitsch

ist wegen Todesfall des Besitzers mit Grundstück sofort zu verkaufen. [8182]

Nur Selbstkäufer wollen sich an Herrn **J. Schück** in Oppeln wegen näherer Auskunft wenden.

Mannheimer Cocosnussbutter

vorzüglich zur **Pfannkuchenbäckerei.** Zu haben in den bekannt gegebenen Verkaufsstellen und in der **Haupt-Niederlage für Schlesien Alte Taschenstraße Nr. 9.** [7946]

Hypotheken

auf Häuser und Güter suche ich zu kaufen. [8030]

Lombard-Darlehne und **Bauhilfsgelder** offerire ich billigst. | **Privatgeld.** bringe ich bestens unter.

H. Biermann, Grünstr. Nr. 5.

Baugelder

suche ich für höchst achtbare und gut situirte Unternehmer. — Lohnender Verdienst. Gefällige Offerten erbitte unter **G. 2350** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3100]

Eine Hypothek

von 4000 M. Restkaufgeld, Grundst. der inneren Stadt, mit Verlust zu **cediren.** Näheres bei Herrn **Durowsky,** hier, Wilhelms-Ufer 1, II.

Capitalisten, Cassen weise ich gute Hypotheken **kostenfrei** nach. Buchhdlr. **Max Cohn, Liegnitz.**

Accept-Credit wird solid. Firm. gewährt. Anfragen unt. **P. H. 1457** Annonc.-Exp. **Ph. Hartig, Altona.**

Capitalist,

als alleiniger Repräsentant der bürgerl. allgem. Creditbank a. G. Budapest, Elisabethring 42, besorgt

Personal-Credite

I. An Beamte (mit Jahresgehalt von 1000 fl. aufwärts), Offiziere (vom Hauptmann angefangen), Cavaliere, Realitätenbesitzer (ohne Vormerkung), Unternehmer ꝛc. von 100—3000 fl. zu 6 pCt. [6657]

II. An selbstständige Personen jeder Branche, welche eine ordentliche Jahreswohnung, regelmäßigen Verdienst oder Einkommen nachweisen können, als Kaufleute, Gewerbetreibende, Staats- und Privatangestellte (auch Damen) ꝛc. von 50—1500 fl. zu 7 pCt. innerhalb 3jähriger Raten mittelst Postanweisung zurückzahlbar. Briefliche Anfragen werden gegen Retourmarke sofort beantwortet.

Socius.

Zur Vergrößerung eines am hies. Platze bef. Fabrikbetriebes wird ein **Socius** mit ca. 10—15 000 Mark **gesucht.** Gefl. Off. u. **O. S. 21** Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [8220]

Stiller Theilnehmer mit 10 000 Mark w. z. Vergrößerung e. gut. Waaren-Geschäfts b. z. 1. Januar 1890 **gesucht.** 10% Reingewinn garantirt, Capital event. sicher gestellt. Off. unt. S. T. 23 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [8255]

Ein gut eingeführter **Agent** mit Prima-Referenzen **wünscht** die **Vertretung** einer leistungsfähigen Fabrik in Züchen, Inlets, Drells ꝛc. für Schlesien und Posen **zu übernehmen.** Offert. A. V. 26 Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht ein tüchtiger **Agent** für Breslau, der bei Farbenhändlern u. Malern gut eingeführt ist. Näh. beim **Portier Riegner's Hotel.**

Ein gut eingeführtes **Engros-Geschäft,** verbunden mit Detail, ist weg. Wegzug von hier sof. **zu verkaufen.** Off. u. W. W. 24 Exped. Bresl. Ztg.

Eine [2998]

Essig-Sprit-Fabrik

im **besten Betriebe** ist **unter günstigen Bedingungen**

zu übernehmen.

Off. unt. H. 26 139 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Erzfelder

ff. Thone, Quarze, Kiese ꝛc., wie auch **Waldung u. Hölzer** jeder Art suche ich zu kaufen. [8180]

H. Biermann, Grünstr. 5.

כשר כשר

Stopfgänse, Puten,

Montag eintreffend, **Hecht, Zander ꝛc.,** empfiehlt billigst [8268]

Schönpflug,
Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenplatz.

Lebende

Spiegel-, Lachs-, Schuppen-

Karpfen,

Schleie, Hechte, Aale,

frischen

Silberlachs, Zander, Hechte, Schellfisch

empfiehlt [8194]

Robert Eldau,

Neue Schweidnitzerstr. 1,
Ecke Stadtgraben.

Grösste französische

Wallnüsse etc.,

Tiroler

Edelrothe Aepfel,

à Pfund 30 u. 25 Pfg.,

frisch gemahlenen

Mohn,

reichhaltigstes Lager aller Arten bester [7897]

Tafel-Weine,

Bordeaux-, Rhein-, Moselweine, Ungar-, spanische u. italien. Weine, Deutsche Champagner,

Champagner

von Charles Heidsieck in Reims,

Punsch-Essenzen,

grösste Auswahl feinster

Tafelliqueure und Chocoladen,

Prachtvolle Rügenwalder

Gänsebrüste, Cervelatwürste etc., feinste Tafelkäse,

alle sonst angebotene

Delicatessen, Südfrüchte, Colonial-Waaren

bester Qualität empfiehlt

C. L. Sonnenberg,

Königsplatz 7 u. Tauentzienstr. 63.

Feinsten

Jamaica-Rum, Arac de Batavia, Mandarinen-Arac, Cognac fine Champagne,

Düsseldorf. u. Burgund. Punsch-Essenzen, Schwedisch. Punsch, echte Liqueure,

feinste süsse

Messina-Apfelsinen,

das Dtzd. von 40 Pf. ab,

empfiehlt [7406]

E. Hielscher

Reuschestrasse No. 60. Neue Taschenstr. No. 5.

Hamburger Küken, Haselhühner, Schneehühner, Birkhähne, Puten, Gänse, Enten, Capaunen, Poulards, Hasen

empfiehlt [8195]

Robert Eldau,

Neue Schweidnitzerstr. 1,
Ecke Stadtgraben.

Crême-Farbe

für **Gardinen, Spitzen, Kleider** ꝛc.

Jede Hausfrau kann sich damit eine dauernde und prachtvolle **Crême-Farbe** auf Gardinen ꝛc. viel schöner und leichter als mit Crême-Stärke herstellen.

Beim Einkauf achte man auf die jedem Packet aufgedruckte Schutzmarke **„Globus"** und Firma: **Fritz Schulz jun., Leipzig.**

Packete à **10 Pf. und 25 Pf.** mit einfacher Gebrauchsanweisung sind vorräthig in Breslau bei:

Paul Franzke, Carlsstr. 48.
Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13.
O. Heilberg, Ecke Moltkestraße — Matthiasplatz.
Otto Kahl, Neue Schweidnitzerstraße 2.
Robert Kalinke, Reuschestr. 22.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4.
Ernst Wecker's sämmtlichen Seifengeschäften.
Oscar Wecker's sämmtlichen Seifengeschäften. [048]

Heu und Stroh. 7251

Viele Waggons süßes Heu, sowie Roggenstroh (Flegeldrusch), leicht gepreßt oder loses, sind franco jede Station abzugeben. **Teichwirthschaft Bohdaneč, Böhmen.**

Ia. trockene und elastische

Torfstreu 6973

liefert nach allen Richtungen
Max Wendriner, Berlin SW.

Sr. Majestät des Kaisers und Königs — Ihrer Kgl. Hoh. d. Frau Grossh. v. Sachsen

Echte

Düsseldorfer, Barmener, Cölner, Berliner und Holländische

Rum-, Arac-, Burgunder-, Ananas-, Erdbeer-, Kaiser-, Old-Sherry-, Pontac- u. Cognac-

Punsch-Essenzen,

Schwed. Caloric- und St. Ericks-Punsch,

hochfeinen

Arac, Rum u. Cognac,

frische

Ananasfrüchte,

hochfeinen, graukörnigen, mildgesalzenen

Astrachaner Caviar,

echte Whitstables

Natives-

und grosse fette

Holl. Austern

empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,

Erich Schneider in **Liegnitz,** [7412]

Hoflieferanten.

Tolu-Pastillen.

Die heilenden Eigenschaften des Tolu-Balsams bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit** sind in diesen Pastillen in sehr angenehmer und dabei concentrirter Form enthalten. Man nehme zweistündlich eine Pastille. Schachtel à 1 Mark zu haben in der **Adler-Apotheke,** Ring 59.

Prima

Holländ. Torfstreu

nach Frachtermäß. sehr preiswerth offerirt franco allen Bahnstat.

S. Sternberg,

2864 **Düngerhandlung, Breslau u. Rawitsch,** Dünge- und Futtermittel.

Goldene Medaillen — Goldene Medaillen
Paris 1885 — Neapel 1886 — Ehren-Diplom Brüssel 1888 — London 1886 — Paris 1886

Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert Dragées (Pillen) **gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden** echt nur in der **Kronen-Apotheke in Berlin W.,** Friedrichstr. 160.

Depôt in **Breslau** in den meisten Apotheken. [0157]

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [3931]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verkäuferinnen u. Directricen bei hoh. Gehalt f. Putz, Weißwaaren und Posamenten **gesucht** durch **Fr. Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Cassirerin-Gesuch.

Eine **gebild. junge Dame** von angenehmem Aeußeren, die viele Jahre in den größten Geschäften als Cassirerin und Buchhalterin thätig gewesen, **sucht,** gestützt auf Pa.-Refer., **Stellung** in gleicher Eigensch. per 1. Januar oder später.

Gefällige Offerten unter Chiffre **M. B. 200 hauptpostlagernd** erbeten. [8167]

Gesucht

tüchtige Verkäuferin

mit angenehmem Aeußern per 1. Februar 1890. Photographie u. Gehaltsansprüche bei freier Station erwünscht. **Gebrüder Friedlaender, Posamenten und Kurzwaaren, Schweidnitz.** [3106]

Für ein isr. junges Mädchen aus guter Familie **wird** für bald eine **Stelle** zur Unterstützung der Hausfrau bei anständigen Leuten **gesucht.** Off. unt. J. J. 29 Exped. d. Bresl. Zeitung. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandl. gesehen.

Zur **selbstständigen Führung** einer einfachen **Gastwirthschaft** suche bei gutem Einkommen per 1. Februar 1890 eine **tüchtige, energische, ältere** und **solide**

Schankschleußerin.

Offerten unter P. R. 102 Exped. der Bresl. Ztg. [7415]

---

2 Schleußerinnen per Neujahr zu engag. ges., Ausk. durch das Verm.-Compt. **Glogau,** Dom, Steinweg 21, V. [3113]

Gesunde, kräftige **Ammen** empfiehlt **Bachur, Reuschestr. 41.**

E. kräft. **Landamme,** d. 5 Mon. gen. hat, f. sof. **Stell.** Näh. **Roßm. 14,** II. l.

Stellenvermittelung

des

Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. b. 30. Nov. l.: 1170.

Nachweis f. d. Herren Principale
[2718] **kostenfrei.**

Gesucht f. Breslau ein evang. Lehrer, der sich d. Privat-Unterricht eines 9jähr. Knaben bis 1 Uhr Mittag widmen kann.

Offerten mit Honorar-Anspr. erbeten unter X. v. X. 8 Exped. der Bresl. Ztg. [8120]

Ein **sehr energischer Lehrer** (Candidat od. Stud.) **wird** f. einen Tertianer des **Gymnasiums** und Octavaner **gesucht.** Meldungen mit Angabe der bisherigen Erfolge unter **A. M. B. 26** hauptpostlagernd.

Für meine **Herrenkleider-Fabrik suche** ich einen

tüchtigen Lagerchef.

Antritt sofort oder später.
B. Guttentag, Junkernst. 10.

Einen tüchtigen

Buchhalter u. Correspondent 1928

suche ich zum baldigen Antritt.
S. Guttentag,
Ohlauerstr. 76/77, 1. Etg.

Für ein gut eingeführtes [2996]

Destillations-Geschäft

wird p. 1. März oder April ein

tüchtiger Reisender,

der gleichzeitig mit sämmtl. Comptoirarbeiten vertraut sein muß, bei hohem Salair gesucht. Nur verheirathete Herren, die solcher Stellung schon vorgestanden haben, wollen sich meld. unt. Chiffre H. 26 141 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für ein **Rosshaar- und Polstermaterialien-Special-Geschäft** wird **ein tüchtiger**

Reisender,

welcher seit mehreren Jahren in dieser oder in einer ähnlichen Branche mit gutem Erfolge gereist ist, **bei hohem Gehalte u. Provision** für sofort oder später **gesucht.**

Offerten sub **Q. 2836** an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Für ein **bedeutendes, gut eingeführt. Engros-Geschäft d. Band-, Posamenten-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche** wird ein gewandter und tüchtiger [3101]

Reisender,

welcher Schlesien mit Erfolg bereist haben muß, gesucht.

Offerten unter J. W. 5947 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Vereinigung
zur Stellenvermittelung für geprüfte Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Geschäftsstelle: **Tauentzienstraße 72b, II.,** Schulvorsteherin Fräulein **v. Ebertz.**
Schriftführerin: Schulvorsteherin Fräulein **Riedel, Klosterstraße 30.**
Sprechstellen: Schulvorsteherin Fräulein **Hinz, Kronprinzenstraße 29,** Frau **Dr. Schönborn, Paulstraße 9.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Mit auskömmlichem Gehalt, Provision und Reisespesen wird ein tüchtiger Reiseinspector für eine alte deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft gesucht.

Leistungsfähige Bewerber werden gebeten, sich unter Aufgabe von Referenzen unter Chiffre E. H. bei dem Central-Annoncen-bureau, An der Magdalenenkirche 1, zu melden. [8227]

Reisender
der Manufactur- und Baumwoll-Waaren-Branche, vorzüglich eingeführt, sucht per sofort in leistungsfähigem Hause Stellung.

Gefl. Offerten unter T. U. Postamt 6 erbeten. [8249]

Reisende, die leicht verk. Artikel der Strumpfbranche gegen gute Provis. mit übernehmen wollen, belieben sich unter D. E. 20 in der Exped. d. Bresl. Ztg. zu melden.

Für meine **Band-, Posamentier-, Kurz-, Leinen- u. Weißwaaren-Handlung** suche ich sofort einen gewandten

Commis

von empfehlendem Aeußern.
Louis Bartenstein,
[7419] **Ratibor.**

Leder-Branche.
Ein tüchtiger **Commis,** mit dem hies. Ausschnitt vertraut, **wird gesucht.** Offerten unter G. Nr. 27 Exped. der Bresl. Ztg. [8271]

---

1 Verkäufer
engagire per 1. Januar 1890. Decorateure bevorzugt. Off. m. Photographie, Referenzen und Gehaltsansprüchen. [7286]
L. Danziger,
Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung,
Reichenbach in Schlesien.

Wir **suchen** zwei tüchtige, selbstst.

Verkäufer,

und zwar einen für **Manufactur- und Modewaaren** und einen für **Band-, Posamentier- u. Weißw.**
Gebrüder Hahn,
[7247] **Gleiwitz.**

Ein tüchtiger

Verkäufer

der Seidenband-Branche findet sofort Engagement. [7339]
Den Bewerbungen sind Zeugniß-Abschriften und Photogr. beizufügen.
Joseph Cohn & Comp.,
Liegnitz.

Für mein **Tuch- u. Manufactur-waaren-Geschäft** suche per **sofort** ev. 1. Februar einen tüchtigen

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.
S. Fraenkel, [7366]
Gr.-Strehlitz O/S.

Suche für mein **Manufactur-, Mode-Waaren- u. Damen-Confections-Geschäft** bei hoh. Salair einen ersten [7389]

Verkäufer.

Refl. muß der deutschen u. poln. Sprache mächtig sein, auch perfecter Decorateur sein. Bevorzugt werden junge Leute, die sich viel mit Damen-Confection beschäftigt haben.
Photogr., Zeugnißabschriften **nebst** Gehalts-Ansprüche erbittet
Ludwig Fuss,
Inowrazlaw.

Leinen und Wäsche.
1 tüchtiger **Verkäufer u. Decorateur,** 7 Jahre am hiesigen Platze, mit der Branche vollständig vertraut, **sucht** anderweitig **Engagement.**
Offerten unter **L. 25** Briefkasten der Bresl. Zeitung. [8250]

Ein Destillateur,
der **flotter Detaillist** sein muß, **findet per 1. April** oder früher **dauernde Stellung.** Offert. unter H. 26 142 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für Stadtreise und Lager **suchen** wir bei festem Gehalt u. Provis. einen tüchtigen **jungen Mann** aus unserer Branche. [8172]
Hugo Loewy & Co.

Ein junger Mann, verh., erfahrener Geschäftsmann, der in allen angewandten Rechnungsarten, sowie auch in allen Raumgrößen-Rechnungen gut bewandert ist, **sucht Stellung** in irgend einem Geschäft. Gefl. Offerten erbeten unt. **O. Krause, Pohlschildern,** Kr. Liegnitz. [8162]

Ein j. **Mann** aus der **Galant.-, Kurz-, Spielw.-, Glas-, Porzl.- u. Lampenw.-Branche** sucht unt. bescheidenen Ansprüchen **per sofort** entw. in einem **Detail- od. Engros-Geschäft ähnl. Branche** anderw. **Stellung.** Off. sind zu richten an die Exp. d. Bresl. Ztg. u. Ch. C. Z. 17.

Zum **sofortigen** Antritt **suche** ich einen tüchtigen, mit der Stabeisen- und Eisenwaarenbranche vertrauten

jungen Mann.
H. Gässmann, Gleiwitz.

Für mein
Specerei- u. Getreidegeschäft
suche einen [7355]

jungen Mann.
Jul. Rosenthal,
Tost.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit beendet hat, mit Corresp. und Buchführung vertraut, wird für ein Kalkwerk nach Oberschles. **gesucht.** Persönliche Vorstellung **Sadowastraße 60, part.** rechts im Comptoir.

Für ein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft **wird ein Mann** in gesetzten Jahren, der die **Branche genau kennt** und sich über seine bisherige Thätigkeit ausweisen kann, mit Gehaltsansprüchen **gesucht.**
A. B. C. postlagernd. [8238]

Ein

Bautechniker,
flotter Zeichner,

der eine Baugewerkschule **mit Erfolg besucht hat,** findet sofort

dauernde Stellung

in einer größeren Bau-Verwaltung Schlesiens. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugniß-Abschriften, Gehalts-Ansprüchen unter **H. 26 159** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [3111]

Ein erfahrener, akad. u. prakt. geb.

Zuschneider

für **Herrengarderobe** nach Maaß **sucht** mit besten Zeugnissen p. bald **Engagement.** Gefl. Offerten sub E. 2348 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2990]

Ein junger kräftiger [7342]

Brauer

findet sofort in meiner Mälzerei **Stellung. W. Friedmann, Brauereibesitzer, Tremessen.**

Einen Lehrling
suche für meine Damen-Mäntel-Fabrik **zum** sofortigen Antritt.
[8258] **A. Süssmann.**

Lehrling
fürs **Comptoir** zum sofortigen Antritt **gesucht.** [8245]
Marcus Kanter,
Blücherplatz 8.

Ein

Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein **hiesiges größeres Manufacturw.-Engros-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht.** Off. sind unter **H. 26150** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Annoncen-Exped., **Breslau,** zu richten. [3109]

Für mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche einen

Lehrling
oder Volontair

mit schöner Handschrift bei freier Station. [8190]
Gleiwitz. E. Pese.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling** eventl. **Volontair.** [7391]
Joseph Pesch, Gleiwitz.

Für ein Colonialw.-Engr.-Geschäft wird pr. Jan. ein **j. M.** als **Lehrling ges.** Off. u. Z. W. 18 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ich suche per 1. Januar, od. später, einen kräftigen **jungen Mann,** der Lust hat, das **Mühlwesen** zu erlernen. Derselbe würde auch in Comptoirarbeiten Zutritt haben. Nur solche **mit** guter **Schulbildung** und Söhne **achtbarer** Eltern haben **den** Vorzug. Gefl. Offerten werden ersucht unter **W. J. 42 postlagernd Broslawitz OS.** niederzulegen.

Zu alsbaldigem Eintritt **suchen** wir für unser Comptoir einen

Lehrling

mit besserer Schulbildung und guter Handschrift. — Persönliche Meldungen Schweidnitzer Stadtgraben 11.
[8246] **Gebrüder Bauer.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für 2 jüdische Studirende wird **Wohnung und Pension** bei einer anständ. Familie im Centrum der Stadt **gesucht.** Offerten unter **O. O. postlag. Trebnitz i. Schl.**

---

2 möbl. Zimmer werden von einem selbstst. Kaufm. p. 1. Jan. zu miethen **gesucht.** Off. u. A. A. 15 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Zu ein. möbl. sep. Zimmer e. **Theilnehmer ges.** per 1. Jan., p. 10 M. Alte Graupenstr. 17/18 b. **Hoffmann,** 2 Tr., r.

Reuschestraße 52
eine **möblirte Stube,** eventuell **mit Pension,** zu vermiethen. [7353]
Näheres 2 Stiegen.

Große Scheitnigerstraße 10, Adalbertstr.-Ecke, an 2 Theilstr. der Pferdeb., ist die 2. Et., 6 helle Zimmer ꝛc., im Ganzen od. geth., v. 1. Apr. 90 s. bill. zu vm. b. Wirth, I.

Alexanderstr. 38
ist die halbe erste Etage m. Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.
Näheres **im Comptoir** parterre.

Neue Schweidnitzerstr. 12 ist ein Hochparterre per 1. April zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 92
ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche ꝛc.
Nachfrage 3 Tr. links. 048

Am Wäldchen 11 8130
ist die h. 3. Etage, 3 Zimmer, Küche und Beigelaß, bald oder sp. zu vm.

Freiburgerstraße 27
ist der 3. Stock per 1. April 1890 für 500 Thaler zu vermiethen.

Alte Taschenstr. 20 ist ein groß. Laden bald oder später zu verm.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 1. Stock eine Wohn. per 1. April für 130 Thlr. zu verm.

Teichstr. 8, ½ 3. Et., 175 Thlr. z. v. b. Wirth, 3. Et.

Höfchenstr. 75
sind Wohnungen zu 650, 600, 550 und 430 Mark zu verm., per sofort oder später zu beziehen. [8035]

Sonnenstraße 10, III. Etage, 3 Zimm. u. Zubeh. Ostern zu bez.

Junkernstr. 34
ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und vielem Beigelaß, für den Preis von 1800 M. p. a. p. 1. Apr. 1890 zu vermiethen. [046]
Näheres bei Gebr. Friedenthal, Ring 18, I.

Augustastraße 33,
erster und zweiter Stock (je 6 Zim., Badecabinet ꝛc.), herrsch. Wohnungen, für 1100 resp. 1000 Mark, bald oder später zu vermiethen. [8235]

Nicolai-Stadtgrab. 18
Parterre (7 Zimmer) und zweiter Stock (6 Zimmer), herrschaftliche Wohnungen bald od. später zu verm.

Alte Taschenstr. 20 ist die halbe dritte Etage per 1. April zu verm.

Gr. Feldstr. 30,
nahe der Klosterstr.,
ist die Parterre-Wohnung
mit Vorgarten,
best. aus 4 Zimmern, 2 Cab. ꝛc., neu renovirt, sofort zu verm.
Auf Wunsch kann n. 1 Zim. extra z. Compt. ev. gegeb. werden.

Zimmerstraße 17
die zweite Etage, **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer, Balcon, Garten, zu vermiethen. [3107]

Tauentzienplatz 11
ist in der **1. Etage** eine **große**
herrschaftl. Wohnung
mit Gartenbenutzung per ersten April 90 zu vermiethen. [3114]
Näheres parterre links.

Alte Taschenstr. 20 ist die erste Etage bald od. p. 1. April zu verm.

Büttnerstraße 8
per 1. April eine Wohnung im Hochparterre, sowie eine größere Wohnung im ersten Stock zu vermiethen. **Das** Nähere beim Wirth daselbst. [8237]

Königsplatz 3b
ist die auf den Platz gehende Wohnung von **Ostern ab** zu vermiethen. [8265]

Schweidn.-Stadtgr. 13 d. Hälfte d. 3. Et. zu Ostern oder fr. zu vm.

An der Promenade,
Nicolai-Stadtgraben 19, sind herrschaftliche **Wohnungen** in der zweiten und dritten Etage zu verm.
Näheres beim Haushälter oder erste Etage. [8187]

Nicolaistraße 13, III.
gr. hübsche Wohn. 1. April 90.

Freiburgerstr. 3
ist in der 3. Etage eine schöne Wohnung zu vermiethen. [8185]

N. Schweidn.-Str. 5
ist eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer ꝛc., bald ev. Ostern z. vm.

Grünstraße 25
bald od. später Mittelwohn., hochp., m. Gartenben. Näh. beim Portier.

Freiburgerstr. 2
ist die halbe 3. Et. per 1. April zu verm. Näheres daselbst 3. Et. rechts.

Vom 1. April 1890 ab ist
Palmstraße 20
das 1. Stockwerk (5 Zimmer) zum jährl. Miethspreise von 1280 M. zu vermiethen. Näh. das. i. Erdgeschoß.

Sofort oder später beziehbar ist
Palmstraße 21
das 2. Stockwerk (6 Zimmer) zum jährl. Miethspr. von 1500 Mark zu verm. Näh. beim Haushälter das.

Zu vermiethen:
Matthiasplatz 8
I. Etage ganz u. halbe III. Etage.
Enderstraße 12
Wohnungen im Vorder- u. Gartenhaus von 420—450 Mark.
Enderstraße 10
u. Rosenstraße 4
Wohnungen von 195—350 Mark.
Bismarckstraße 21
eine Wohnung, 285 Mark. [8219]

Bahnhofstraße 7
ist die Hälfte der 3. Etage, besteh. aus 1 einfenstr. und 1 zweifenstr. Vorderstube, Cabinet u. 1 zweifenstr. Hinterstube, Küche ꝛc., incl. Gartenbesuch, für 660 Mark pro anno, per 1. April zu verm. Näh. das. 1. Et.

Ohlauerstr. 43,
I. Et., 4 Zim., Küche, Zub., à 900 M.,
II. „ 2 „ „ „ „ 450 „
III. „ 5 „ „ „ „ 750 „
zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 45,** 1. Etage links. [8191]

Zimmerstr. 12 hochel. Part.-Whn. f. 900 M. p. bald u.
Grünstr. 28a hochel. Part.-Whn. f. 1000 M. bald zu vm. Näh. b. Kalisch, **Grünstr. 28a.**

Bahnhofstraße 16
ist 1 Salon, 4 Zimmer, Nebengelaß, in 2. Etage, mit Gartenbenutzung, per 1. April 1890 zu vermiethen.

Gneisenaupl. 3, 1. Et.,
4 feine Zimmer mit Balcon, großes Cabinet, Mädchenstube, Badezimmer, Küche, Entree, Boden, Keller und Garten zu vermiethen. [3006]

Carlsstraße 31,
erste Etage, für Geschäfts-, besonders Bureau-Zwecke geeignet, zu vermiethen. Näheres **Telegraphenstraße 9, II.,** r. [8175]

Comptoir und Remise
zu vermiethen **Albrechtsstraße 30**
(vis-à-vis der Hauptpost).

Ein Geschäftslocal 8221
ist Albrechtsstr. 6, "Palmbaum", sof. zu verm. Näh. Bahnhofstraße 7, 1. Et.

Büttnerstr. 25
gr. Comptoir bald oder April.

Königsstr. 5, 1. Et.,
dicht an der Schweidnitzerstr.,
sind größere Geschäftslocalit. (auch zur Wohnung geeignet) per ersten April 1890, event. früher, preiswerth wegen Aufgabe des Geschäfts zu vermiethen. Näheres daselbst.

Gesucht per 1. Juli 1890 od. fr.
ein Laden,
Ring, Blücherplatz, Hintermarkt **od.** Schweidnitzer-, Ohlauer-, Albrechts-, Oder-, Kupferschmiedestr., Schmiedebrücke. Offerten unter D. N. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8186]

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31 April 1890 zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Neue Taschenstraße 32|33 8239
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Werderstraße 2|3,
Kroll'sches Bad,
eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, in der 1. Etage, eine Wohnung in der 2. Etage per 1. Januar oder zu Ostern zu verm.
Näheres an der Kasse. [8173]

Matthiasplatz 20
ist eine hochherrschaftliche Wohnung im 3. Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Balcon, Bade- und Mädchenzimmer ꝛc., per 1. April oder später zu vermiethen. Näheres 1. Etage links. [7925]

Moritzstraße Nr. 3|5
ist die hocheleg. ½ 1. Etage, 6 Zimmer, Balcon, Stallung ꝛc., **per sofort** oder 1. April 1890, sowie die ½ **3. Etage,** 6 Zimmer und reichl. Beigelaß, per 1. April 1890 zu vermiethen.
Näheres beim Portier daselbst. [2982]

Geschäftslocal 8224
Schweidnitzerstraße 54, 1. Etage, zweites Haus vom Ringe, vom 1. April 1890—1. Jan. 1891 z. vm. **J. Schäffer,** Schweidn.-Str. 54, 1. Et.

Schmiedebrücke Nr. 64|65
ist ein Geschäftslocal nebst Wohnung zu vermiethen.
Näh. bei **Oswald Blumensaat.** [8251]

Schweidnitzerstraße 2
ist die erste Etage, welche sich sowohl zu einem Geschäftslocal, als auch für einen Rechtsanwalt oder Arzt eignet, per 1. April 1890 preiswerth zu vermiethen. [8174]
Näheres parterre bei Rosenstock & Co.

Eine Berliner Handlung sucht per 1. April oder 1. Mai
größ. Räumlichkeiten, parterre oder 1. Et., zur Ausstellung von Gemälden geeignet,
in bester Lage, **möglichst Ohlauer- oder** Schweidnitzerstr., in der Nähe des **Marktes.** Offerten nebst Ang. des Miethspreises pro Monat unter Chiffre **O. A. 168** hauptpostlagernd **Breslau.** [8234]

Reuschestraße 2
ist ein großer tiefer **Laden** mit daranstoßender Remise und Keller per 1. April zu vermiethen.
Das Nähere beim Haush. [8233]

Nicolai-Stadtgrab. 21
Comptoir, bestehend aus 3 Zimm., auch Remise und Keller zu vermiethen. [8098]

Carlsstraße 27
(Fechtschule.)
Die Geschäftslocale nebst Lagerkellern, in welchen das **Laqueur**'sche **Papier-Engros-Geschäft** betrieben wird, sind per 1. Juli 1890 im Ganzen oder getheilt **zu verm.**
Näh. Auskunft im **Bankgeschäft** der Herren **Marcus Nelken & Sohn.** [7270]

Z. vm. **Büttnerstr. 30** p. 1. Apr. **Comptoir, Remise und Keller.**

Salvatorplatz Nr. 8
sind 4 im Hinterhause parterre belegene, zu [039]
Comptoirzwecken geeignete Räume
zum Preise von jährlich M. 500 zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Concordia,** part. links.

---

1 sehr heller Arbeitsraum, 20 Mtr. lang, 12 Mtr. breit, sofort od. auch später zu verm. **Vorderbleiche 3.**
Näheres bei **Herz & Ehrlich.**

Pferdeställe, Remisen, Boden z. v. **Neue Antonienstraße 6/14 (Thurmhof).** [8255]

Zu vermiethen.
Ein Laden nebst **Wohnung am Ringe,** vis-à-vis der Post, wo seit vielen Jahren ein Uhren-, Gold- u. Silberwaarengeschäft betrieben wird, vom 1. April 1890 **anderweitig zu vermiethen.** [048]
A. Jonas, Patschkau.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore..	766	6	SSW 4	bedeckt.	
Aberdeen.....	770	4	SO 3	bedeckt.	
Christiansund .	774	2	SW 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	780	—3	SO 4	bedeckt.	
Stockholm	783	—5	SW 4	bedeckt.	
Haparanda	766	3	SW 4	wolkig.	
Petersburg	778	0	W 3	bedeckt.	
Moskau.......	779	—[illegible]	NW 1	Schnee.	
Cork. Queenst.	778	7	S 5	Regen.	
Cherbourg	768	2	S 2	wolkig.	
Helder	768	2	S 2	wolkig.	
Sylt..........	775	—5	OSO 5	h. bedeckt.	
Hamburg	775	—6	O 4	wolkenlos.	
Swinemünde ..	780	—8	OSO 5	wolkenlos.	
Neufahrwasser	785	—12	SO 1	wolkenlos.	
Memel........	787	—11	SSO 3	wolkenlos.	
Paris.........	767	—4	NNO 2	wolkenlos.	
Münster	770	—5	NO 3	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	767	—3	NO 3	heiter.	
Wiesbaden....	768	—2	NO 3	heiter.	
München	766	—3	O 6	bedeckt.	
Chemnitz	763	—3	SO 5	heiter.	
Berlin........	777	—7	O 5	wolkenlos.	
Wien.........	780	—9	SO 2	wolkenlos.	
Breslau.......	780	—11	SO 5	wolkenlos.	
Isle d'Aix	767	1	ONO 3	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	768	1	ONO 8	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 785 mm erstreckt sich von der Ostpreussischen Küste nach dem Schwarzen Meere, während über Westeuropa der Luftdruck ziemlich erheblich abgenommen hat. Auf der Westseite des Maximums wehen vielfach starke, in Triest stürmische östliche Winde. In Centraleuropa ist das Wetter heiter, trocken und kalt. Die Frostgrenze ist bis nach Westfrankreich fortgeschritten. In Ostdeutschland liegt die Temperatur unter — 10 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.